MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

155 (2.4.1930) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-351493

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Nebenstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 18/20, Meerfeldstraße 18, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppenstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik Kraftfahrzeug und Verkehr Neues vom Film / Mittwoch wechselnd: Die zruchtbare Scholle Steuer, Gesetz und Recht Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung Für unsere Jugend / Freitag: Mannheimer Reise-Zeitung Mannheimer Vereinszeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe | Mittwoch, 2. April 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 155

Entscheidende Abstimmung erst am Donnerstag

Mißtrauensanträge der Sozialdemokraten und Kommunisten — Die Haltung der Deutschnationalen noch ungeklärt

Wortlaut der Regierungserklärung

Die Tagesordnung der Dienstagsitzung des Deutschen Reichstages sah nur die „Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung" vor. Reichskanzler Dr. Brüning führte aus: Das neue Reichskabinett ist entsprechend dem mir vom Reichspräsidenten erteilten Auftrag an keine Koalition gebunden. Doch konnten selbstverständlich die politischen Kräfte dieses hohen Hauses bei seiner Gestaltung nicht unbeachtet bleiben. Das Kabinett wurde gebildet mit dem Zweck, die nach allgemeiner Auffassung für das Reich lebensnotwendigen Aufgaben in kürzester Frist zu lösen. Es wird der letzte Versuch sein, die Lösung mit diesem Reichstag durchzuführen. (Hört! Hört! bei den Kommunisten). Die neue Regierung wird Deutschlands Lebensinteressen in organischer Weiterentwicklung der bisherigen Außenpolitik aktiv vertreten. Nationales Selbstbewußtsein, Vertrauen in die innere Kraft des Staates sind die Grundlagen, ebenso wie die Erkenntnis, daß der Wiederaufstieg Deutschlands nur im friedlichen Zusammenwirken mit allen Völkern erreichbar ist. Loyale Durchführung der internationalen Vereinbarungen (Hört! Hört!), Klärung und weiterer Ausbau unseres Verhältnisses zu allen Staaten, zu denen wir in freundschaftlichen, vertraglichen und wirtschaftlichen Beziehungen stehen, Förderung internationaler Zusammenarbeit, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet, zur Erleichterung der schwierigen Lage der eigenen, mit der Weltwirtschaft eng verknüpften Wirtschaft: das sind die Grundlagen dieser Außenpolitik.

Endziel ist und bleibt ein wirtschaftlich gesundes, ein politisch freies und gleichberechtigtes Deutschland, das seinen Wiederaufstieg im Schutz des Friedens vollenden kann und das ein unerläßlicher Faktor in der Staatengemeinschaft sein muß. (Beifall bei den Regierungsparteien).

Besonders herzlich gedenkt in dieser Stunde die Reichsregierung der Rheinlande, deren endliche Befreiung von der Besatzung unmittelbar bevorsteht. Nicht vergessen Reich die Treue der Bevölkerung der besetzten Gebiete in schwersten Stunden, nicht zu Ende geht die Fürsorge für ihre Notlage (Beifall). — Allmählige Rückgliederung des Saargebietes zur Volksabstimmung des begonnenen Befreiungswerkes ist das Ziel der von der Reichsregierung tatkräftig zu fördernden Verhandlungen. Angesichts der sozialen und wirtschaftlichen Notstände und der mit ihnen verbundenen radikalen Strömungen

gibt unsere Lage innenpolitisch Anlaß zu besonderer Wachsamkeit.

Diese Strömungen müssen in erster Linie durch wirtschaftliche Aufbauarbeit behoben werden. Die Reichsregierung fühlt sich stark genug, mit den Mitteln, die das Grundgesetz unserer staatlichen Ordnung, die Weimarer Verfassung der deutschen Republik zur Verfügung stellt, allen gefahrvollen Bedrohungen entgegenzuwirken. (Beifall.)

Mit tiefem Ernst nimmt die Reichsregierung die Mahnung zur nationalen Einigung auf, die der Herr Reichspräsident in seiner Kundgebung an das deutsche Volk gerichtet hat. (Beifall.) Erbitterte Kämpfe um außenpolitische Fragen haben das deutsche Volk zerrissen. Nach der Entscheidung dieser Kämpfe wollen wir das Werk der Versöhnung in Angriff nehmen. (Zwischenrufe der Kommunisten.) Der Blick muß auf die gemeinsame Not und die gemeinsam zu beschließende Abhilfe gerichtet sein. Alle infolge der langjährigen Verhandlungen über den Youngplan noch nicht erledigten finanziellen und wirtschaftlichen Maßnahmen müssen sofort durchgeführt werden.

Sanierung der Finanz- und Kassenlage, Unterstützung der Länder und Gemeinden in ihrer schwierigen finanziellen Lage ist das Dringendste.

Ohne eine schnelle Ordnung der Kassen- und Finanzlage fehlt die Gewähr der dringend notwendigen Entlastung der Wirtschaft und der Milderung der Arbeitslosigkeit. (Sehr richtig im Zentrum.) Durch Uebernahme des von dem jetzigen Reichsfinanzminister aufgestellten Entwurfes eines Reichshaushaltsgesetzes für das Rechnungsjahr 1930 können die Arbeiten des Reichstags in den festgesetzten Fristen durchgeführt werden.

Die Reichsregierung übernimmt das zu diesem Haushaltsplan gehörende Deckungsprogramm. Diese Deckungsvorlagen sind in der Form des letzten Vergleichsvorschlages der bisherigen Regierungsparteien mit der finanziellen Sicherheit der Arbeitslosenversicherung (Ruf bei den Kommunisten: Abbau) der gesetzlichen

Festlegung der Steuersenkung und Ausgabenersparnis

ein einheitliches Ganzes. Neue Steuerlasten zur Sanierung der Kassenlage sind nur tragbar, wenn sie im Rahmen eines auf weite Sicht gestellten, Schritt für Schritt durchzuführenden Gesamtprogramms stehen. Eingehende Vorschläge auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens werden in kürzester Frist von der Reichsregierung den zuständigen Körperschaften unterbreitet werden. (Zwischenrufe und Lachen bei den Kommunisten. — Glocke des Präsidenten. — Ruf: Artischerz! — Abg. Ewers und Abg. Neubauer werden zur Ordnung gerufen.) Wir haben lediglich den Zweck, zur Sanierung der Steuern, zur Hebung der Produktivität der Wirtschaft, zur Stärkung der Kreditwürdigkeit Deutschlands beizutragen. (Beifall.) Wir wollen Raum schaffen für die Senkung der auf dem Handwerk und dem gesamten Mittelstand des Landes besonders schwer lastenden Realsteuern.

Die Notwendigkeit einer zweckmäßigen, auf Wirtschaftlichkeit und Ersparnisse gerichteten Vereinfachung auf allen Gebieten der öffentlichen Verwaltung

schafft die Garantie und die Voraussetzung für die Weiterverfolgung der Sozialpolitik, die als eine staatliche Notwendigkeit von der neuen Reichsregierung unbedingt anerkannt wird (Rufe bei den Kommunisten: Heuchelei). Hinanzustellen, soziale und wirtschaftliche Aufgaben müssen von einheitlichen Gesichtspunkten aus angefaßt werden. Gerade von diesem Standpunkt aus ist das Reinigungswerk unserer in schwerstem Ringen um die Existenz kämpfenden Landwirtschaft vordringlich (Zwischenrufe der Kommunisten). Die Agrarkrise hat in besonders bedrohten Landesteilen den Charakter einer allgemeinen Volks- und Staatskrise angenommen. Die Landwirtschaft hat wie jeder andere Stand das Recht auf die Hilfe des Staates.

Erhaltung und Wiederbeleihung der ländlichen Wirtschaft ist das wirksamste Mittel zur Trosselung der Landflucht und zur Schaffung neuer Absatz- und Arbeitsmöglichkeiten für Gewerbe und Arbeiterschaft

(Sehr richtig! im Zentrum). Von hier aus muß der Druck auf den Arbeitsmarkt und die ständige Bedrohung der Lebenshaltung des deutschen Volkes beseitigt werden. Deshalb ist die Regierung entschlossen, in Fortführung und Erweiterung der von dem bisherigen Reichsernährungsminister bis in die letzten Tage getroffenen Maßnahmen ein umfassendes und durchgreifendes Hilfsprogramm für die Landwirtschaft schleunigst zu verwirklichen. Sie scheut dabei angesichts der ernsten Lage nicht vor außergewöhnlichen Mitteln zurück (Zuruf bei den Kommunisten: Hungerregierung!). Die Regierung hat bereits mit der Ausarbeitung notwendiger Gesetzesvorlagen begonnen. Diese Maßnahmen schaffen allein nicht die Gewähr, um das deutsche Volkstum in der Ostmark wieder fester mit seiner Heimat und seiner Scholle zu verbinden.

Durchgreifende und umfassende Osthilfe, Ernst um Ernst mit dem allgemeinen Agrarprogramm,

ist hier besondere Notwendigkeit. Umschuldung und Entschuldung, Zins- und Lastensenkung, Ordnung der Kreditverhältnisse stehen im Vordergrund. Festigung und Erhaltung der bestehenden wirtschaftlichen Betriebe ermöglichen erst eine geldbewußte Bauern- und Arbeitersiedlung. Zur Deckung dieser notwendig werdenden Ausgaben wird die Reichsregierung — ohne den Steuerzahler neu zu belasten — eine besondere Vorlage unterbreiten. Gesundung der östlichen Landwirtschaft ist die Grundlage nationaler und volkspolitischer Rettung des deutschen Ostens.

Die Reichsregierung wird an ihren Vorschlägen unter allen Umständen festhalten.

Parteipolitische Erwägungen müssen in dieser Stunde in den Hintergrund treten. Sachliche Einstellung zu diesem Programm des Kabinetts allein sichert die Zukunft des deutschen Volkes. (Beifall bei den Regierungsparteien. — Pfui-Rufe bei den Kommunisten.)

Nach kurzer Aussprache um den Zeitpunkt der nächsten Sitzung, in der die Parteien zu der Regierungserklärung Stellung nehmen sollen, vertagte sich der Reichstag gegen 16.20 Uhr auf Mittwoch 12 Uhr.

Brünings „letzter Versuch"

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☒ Berlin, 2. April.

Die neue Regierung hat sich am Dienstag dem Reichstag vorgestellt. Abgeordnete, Journalisten, Diplomaten — man sieht sie selten an dieser Stätte — und Tagesgäste der Politik hatten sich eingefunden, um dem Start des Kabinetts Brüning beizuwohnen. Seit der Regierung Luther hat sich der Brauch eingebürgert, daß nicht wie früher der Kanzler die Minister aufzählt, sondern der Präsident. So auch diesmal. Von den Leuten am Ministertisch, die bis auf Herrn Bredt in feierlichen Schwarz gehüllt waren, galt das Hauptinteresse dem Führer der Volkskonservativen, Treviranus und vor allem dem Kanzler selbst, dem jüngsten, der diesen hohen Posten bislang bekleidete. Nicht zu vergessen das Herrn Schiele, des vielleicht wichtigsten Exponenten in diesem Kreise.

Die Regierungserklärung

nahm kaum 20 Minuten in Anspruch. Sie wurde von Dr. Brüning Wort für Wort verlesen, kühl und gemessen und ohne daß man dem Vortragenden eine Spur innerer Erregung anmerkte. Dr. Brüning ist Westfale. Die charakteristische Geherrschtheit dieses deutschen Volksstammes scheint ihm in hohem Maße zu eigen.

Was er dem Hause in gedrängtester Kürze unterbreitete, waren nur die Grundzüge und Umrisse eines Programms. Nichts von Einzelheiten, nichts von Zahlen. Das mag für manche — zumal Herr Hugenberg spitzte die Ohren — eine Enttäuschung gewesen sein, entsprach aber durchaus der Situation. Zudem konnte ein wesentlicher Teil der Aufgaben des neuen Kabinetts mit einem einzigen Satz erschöpfend gekennzeichnet werden:

Der Haushaltsplan mit samt den Deckungsvorlagen wird unverändert in der letzten Kompromißfassung übernommen, Fritz, Vogel, oder Stirb! heißt es also für den Reichstag, und das Gleiche gilt für die Agrarmaßnahmen, deren Details auch gestern noch nicht preisgegeben wurden.

Man weiß nicht, wie sie in Wirklichkeit aussehen, wie sie sich insbesondere zu den bestehenden Wirtschaftsabkommen und vor allem dem noch nicht ratifizierten deutsch-polnischen Handelsvertrag verhalten. In diesem Kabinett sind, wie ja schon aus seiner Entstehungsgeschichte hervorgeht, allerhand Gegensätze vereint. Es ist eine immerhin schon respektable Leistung, daß es in kürzester Frist gelang, der Regierungserklärung eine Gestaltung zu geben, die einen durchaus geschlossenen Eindruck macht und nur für den Eingeweihten hier und da den Kompromißcharakter verrät. Die Formulierung, namentlich der außenpolitischen Richtlinien, man, da zwischen Anhängern und Widersachern des Youngplans eine Synthese zu suchen war, nicht ganz einfach gewesen sein. So wie sie schließlich vereinbart worden ist, klingt sie fest und würdig.

Das Kabinett Brüning will kein Kampfkabinett sein, will einen „letzten Versuch" machen, auf parlamentarischem Wege zum Ziele zu kommen, aber es verfügt über Machtmittel, im Notfall auch den Weg des Diktats zu wagen, und

Dr. Brüning ließ keinen Zweifel darüber — er unterstrich es sogar zweimal — daß er vor den äußersten Konsequenzen nicht zurückschrecken würde, wenn das Parlament sich versagen sollte.

Aber fürs erste will er es sich angelegen sein lassen, Hindenburgs Mahnung zur nationalen Einigung zur Richtschnur zu nehmen.

Die äußere Wirkung der Kanzlerrede auf den Reichstag berechtigt vorerst noch nicht zu Rückschlüssen auf das Verhalten der Parteien. Von der bürgerlichen Mitte einschließlich der Volkskonservativen wurde die Regierungserklärung recht beifällig aufgenommen. Zur Rechten verharrte man in Schweigen. Die Kommunisten hinten anfangs durch Zwischenrufe, aber dem Präsidenten Löbe gelang es bald, das Wellengekräusel zu glätten.

So hatte das Kabinett einen also in allem nicht schlechten Start. Wird es an den Klippen der Mißtrauensanträge, die es erwarten, ungefährdet vorbei kommen? Diese Frage wurde nach der Sitzung in der Wandelhalle lebhaft erörtert.

Aller Augen sind auf die Deutschnationalen gerichtet.

Nach der Stimmung, die am Montag bei ihnen herrschte, hätte man auf Sturm deuten können. Gestern schien es, als bereite sich ein Gewitterumschwung vor. Heute mag die Prognose wieder anders lauten. Jedenfalls war es bezeichnend, daß der Abg. Schultz-Bromberg die Aussetzung der Debatte um einen Tag verlangte. Doch wohl nur deshalb, um Zeit für die Austragung der Entscheidung innerhalb der Fraktion zu gewinnen, denn für Hugenberg handelt es sich hier um mehr als eine Prestigefrage. Spittert auch diesmal wieder ein Teil der Fraktion ab, so wird der Verfall nicht mehr aufzuhalten sein. Ist es schon so weit, wie die einen behaupten, daß seine Macht sich lockert oder haben die anderen recht, die versichern, er halte nach wie vor die Fäden noch fest in Händen? Der Abstimmungstag wird darüber Aufklärung schaffen. Zur Zeit

liegen von Kommunisten und Sozialdemokraten Mißtrauensvoten vor,

beide ohne Begründung. Im Reichstag verlautete: Die — wenn man bei diesem koalitionsmäßig nicht gebundenen Kabinett so sagen darf — Regierungsparteien beabsichtigen, einen Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung zu stellen. Damit wäre den Deutschnationalen eine Chance geboten, mit deren Hilfe sie der Entscheidung über die Mißtrauensanträge enthoben wären. Sie würden, wenn sie solchem Antrag zustimmten, lediglich bekunden, daß sie ihr weiteres Verhalten von den Taten des Kabinetts abhängig machen wollen.

Diese wie die anderen Möglichkeiten werden, bis die parlamentarische Quittung für die Regierungserklärung fällig ist, noch ausführlich hinter verschlossenen Türen erörtert werden. Bei der Opposition liegt die Entscheidung über das Schicksal des Kabinetts. Dringt die Auffassung durch, daß man über eine hinreichende zugkräftige Wahlparole verfügt, so kann das Jünglein an der Waage leicht zu Ungunsten der Regierung Brüning ausschlagen. Die Sozialdemokraten haben sich auf schroffsten Widerstand festgelegt. Ob sie freilich in tiefstem Herzen den Wahlkampf wirklich derart glühend herbeiwünschen, steht keineswegs so außer allem Zweifel.

Ueberlebt die Regierung die nächsten Tage,

dann läßt vielleicht die Tatsache, daß der Kanzler die Befugnis zur Anwendung des Artikels 48 besitzt, den Sozialdemokraten es taktisch klüger erscheinen, durch passives Abwarten der Regierung zunächst eine Arbeitsmöglichkeit zu bieten, bis sich eine noch günstigere Situation für Neuwahlen ergibt. Der Kanzler aber muß, wenn er sich durchsetzen will, den Beweis liefern, daß er über das staatsmännische Können verfügt, das man ihm nachrühmt. Erfolge kann er nur haben, wenn er das Tempo des Handelns einhält, das er gestern wiederholt selbst als eine unerläßliche Notwendigkeit bezeichnet hat. Das Kabinett Müller ist an der Unfähigkeit gescheitert, schnelle Entschlüsse zu fassen und an der mangelnden Energie, das als erforderlich Erkannte durchzuführen. Brünings Mission wäre erledigt, würde er der gleichen Fehler schuldig werden.

Nach der Regierungserklärung vertagte sich das Haus. Die Besprechung ist auf Mittwoch vormittag zwölf Uhr angesetzt,

und es ist nicht ausgeschlossen, daß sie noch am gleichen Tage zu Ende geführt wird, da die Regierungsparteien sich auf kurze Erklärungen beschränken wollen. Die Abstimmung wird auf jeden Fall erst am Donnerstag vorgenommen werden. Ihr Ausgang ist, wie wir bereits andeuteten, zur Zeit noch ungewiß. Hugenberg will von Konzessionen nichts wissen. Er hat sich aufs neue auf die Reichstagsauflösung eingestellt. Die Meinungen innerhalb der deutschnationalen Fraktion sind geteilt, und in der gestrigen Sitzung, die vor dem Plenum begann und später fortgesetzt wurde, sprach sich ein Teil der Abgeordneten für die Ablehnung des Mißtrauensvotums aus, während ein anderer, und zwar, wie es heißt, der größere, die entgegengesetzte Haltung

MARCHIVUM

Fortschritte auf der Flottenkonferenz

Drahtung unsl. Londoner Vertreters

§ London, 2. April.

Das Flottenabkommen zwischen England, Amerika und Japan ist bis auf Einzelheiten fertig. Das japanische Kabinett hat die angloamerikanischen Vorschläge in den Hauptzügen angenommen. Darin hält Japan seinen Anspruch auf 70 Proz. der amerikanischen Kreuzertonnage aufrecht, gibt sich aber in der Klasse der schweren Kreuzer mit 108 000 Tonnen zufrieden, gegenüber 180 000 Tonnen der Vereinigten Staaten. Die letzteren verpflichten sich wiederum durch eine Art Gentleman-Abkommen bis 1936 nicht mehr als 15 solcher Schiffe, d. h. 150 000 Tonnen zu bauen. Diese Lösung des Kreuzerproblems ist das Kernstück des Kompromisses. Es bleiben jetzt nur noch einige Nebenfragen zu erörtern, wie Zeitpunkt der nächsten Ersatzbauten für japanische Unterseeboote und das Tempo der Schlachtschiffloite. Die englische Presse nimmt aber schon heute an,

daß der Dreimächtepakt grundsätzlich gesichert sei.

Gleichzeitig haben auch die Verhandlungen über ein lockeres Rahmenabkommen aller fünf Seemächte eine positive Wendung genommen. Es ist gelungen eine Formel zu finden, die den französischen Sicherheitswünschen weit genug entgegen zu kommen scheint, ohne England neue Verpflichtungen aufzuerlegen. Von dem Sanktionsartikel 16 des Völkerbundsstatuts ausgehend haben die diplomatischen und juristischen Experten auf die Auslegung zurückgegriffen, die im Anhang zum Locarnovertrag enthalten ist. Damals haben bekanntlich die Unterzeichner des Vertrages auf ausdrückliches Verlangen der deutschen Delegation bestätigt, daß nach ihrer Auffassung der Sanktionsartikel des Völkerbundsstatuts nur insofern praktische Verpflichtungen auferlegt, als diese mit der militärischen und geographischen Lage jeden Landes zu vereinigen sind. Der Sinn dieser Deklaration war, wie man sich erinnern wird, vornehmlich

eine Versicherung an Deutschland, daß dieses nicht unter allen Umständen den Durchmarsch fremder Truppen durch sein Gebiet gestatten müsse.

Man glaubt nun, daß eine ähnliche Deklaration, die einen Hinweis auf die allgemeinen Probleme der Lage zur See enthalten müßte, die Basis für ein Fünfmächteabkommen bieten könnte. Es würde sich dabei um eine Deklaration der betreffenden Mächte handeln, die erst dann in den Fünfmächtevertrag aufgenommen würde, wenn Frankreich vorher seine Flottenforderungen reduziert hat.

Ob das wirklich zu erwarten ist, steht noch dahin. Die Aeußerungen der offiziellen Kreise sind jedoch seit gestern wieder optimistisch, daß man annehmen muß, es seien gewisse Zusicherungen von französischer Seite gegeben worden.

Auch Italien hat sich mit dem Vorschlag gemeldet, seiner Paritätsforderung einen anderen Namen und nach dem Beispiel der japanisch-amerikanischen Abmachungen ebenfalls ein Gentleman-Versprechen zu geben, nicht von seinem theoretischen Paritätsrecht Gebrauch zu machen. Am Freitag findet bekanntlich die lange hinausgeschobene öffentliche Vollsitzung der Konferenz statt und es scheint jetzt nicht mehr ganz ausgeschlossen, daß noch ein gewisses Maß von Uebereinstimmung bis dahin erzielt wird.

Ausklang der Unterrichtsdebatte

Annahme des Voranschlags in der Spezialdebatte — Erwerbung des ehem. Großherzoglichen Bilderschatzes durch den Staat

Eigener Bericht

e Karlsruhe, 2. April.

Der Voranschlag des Ministeriums für Kultus und Unterricht zählt 17 Kapitel; 16 hiervon hat der Landtag am Dienstag nachmittag in der Einzelberatung angenommen, soweit sie sich auf Schul- und Erziehungsausgaben beziehen; die 26 Millionen für den Kultus stehen am Donnerstag zur Debatte, wenn die 2. Lesung des Dotationsgesetzes erfolgt. Dazwischen schiebt sich ein sitzungsfreier Mittwoch, an dem Haushaltsausschuß und Fraktionen tagen. Dann dürfte der Landtagspräsident am Wochenende die Landesboten in den lachenden Frühling und die Osterferien schicken.

Es wäre in diesem Landtage eine Tat gewesen, wenn man nach dem tagelangen Parlieren gestern nachmittag nicht noch einmal die allgemeine Aussprache zumitz fortgesponnen hätte. Doch die Schleusen der Beredsamkeit und die Redezeit des Zentrums waren noch nicht erschöpft, so daß es den Bruchsaler Zuchthauslehrer Herberich am Redenpult präsentieren mußte. Er ritt eine recht mißglückte

Attacke gegen den Badischen Lehrerverein,

der sich nicht ins konfessionelle Joch einspannen ließ, und drehte ihm einen Strick daraus, daß er die Studienleiter der Lehrerbildungsanstalten zu einem gemütlichen Plausch und Austausch über die Erfahrungen mit dem neuen Bildungsinstrument ins Freiburger Lehrerheim eingeladen hatte. Vielleicht merken sich die angehenden Lehrer, daß ihnen der Zentrumsredner jedwede Urteilsfähigkeit absprach, während man sie für die Wahlhandlung durchaus ernst und für sich in Anspruch nehmen möchte. Dann ging es an die Einzelberatung und zur Abstimmung. Die einzelnen Positionen wurden mit den Stimmen der beiden Regierungsparteien und des Evangelischen Volksdienstes gegen die Kommunisten und bei Stimmenthalt der Deutschen Volkspartei, Demokraten, Wirtschafts- und Bauernpartei, Deutschnationalen und Nationalsozialisten angenommen. Gleichzeitig wurden drei Dutzend Anträge der Kommunisten abgelehnt. Mit den Kommunisten fanden sich die Sozialdemokraten bei Unterstützung des Antrags zusammen, den Aufwand für Religionsunterricht in den Gewerbe- und Handelsschulen zu streichen. Eine teilweise Spaltung der sozialdemokratischen Fraktion erfolgte bei der Abstimmung über den kommunistischen Antrag, den Voranschlag des Landestheaters zu streichen und die hierfür angesetzten 68 110 ℳ

auf die badischen Theaterstädte zu verteilen

und für verbilligte Volksvorstellungen zu verwenden. Bei Enthaltung der Deutschen Volkspartei und der Demokraten und gegen die Stimmen der Wirtschafts- und Bauernpartei fand ein sozialdemokratischer Antrag Annahme, demzufolge die Regierung die Frage prüfen soll, ob die Höhe des Unterrichtsgeldes und der Studiengebühren an den badischen Hochschulen nach sozialen Gesichtspunkten gestaffelt werden könne, und nach Würdigkeit und Bedürftigkeit Kostgeldbefreiung gewährt werden soll. Schließlich wurden bei Stimmenthaltung der Kommunisten 35 Gesuche, vorwiegend aus Lehrer- und Philologenkreisen, durch Ueberweisung an die Regierung zur Kenntnisnahme verbeschieden.

In der siebenten Abendstunde kam noch der „Gesetzentwurf über den Ankauf der im Eigentum der ehemaligen Großherzogin Hilda von Baden stehenden Kunstwerke der Badischen Kunsthalle und des Kupferstichkabinetts in Karlsruhe" bei Ablehnung der Kommunisten in erster und zweiter Lesung zur Annahme. Es ist nicht so, wie der Kommunist Böning meinte, daß der vom Staate bewilligte Kaufbetrag in Höhe von 4 Millionen ℳ eine verschleierte Unterstützung der Mitglieder des ehemals Großherzoglichen Hauses bedeutet.

Nur aus dieser Auffassung heraus konnte auch der kommunistische Sprecher die Meinung bekunden, der — übrigens längst verstorbene — Großherzog solle wie andere Arbeitslose stempeln gehen, wenn er in Not sei. Für diesen auf 21 Jahre umgelegten Betrag erhält der badische Staat 611 der dem ehemaligen Großherzoglichen Haus gehörigen Kunstwerke der Badischen Kunsthalle, sowie gegen 25 000 Blätter des Kupferstichkabinetts. Nach den mehrfach vorgenommenen Schätzungen ist der Kaufpreis durchaus angemessen, zumal gleichzeitig Markgraf Berthold als testamentarischer Miterbe des früheren Großherzogs von Baden auf jede Geltendmachung eines Aufwertungsanspruchs aus dem Auseinandersetzungsvertrag im Jahre 1919 verzichtet hat. Der Staat konnte andererseits einen etwa anderweitigen Verkauf von Gemälden aus dem großherzoglichen Privatbesitz in dem Augenblick nicht hindern, in dem die finanzielle Notlage der Vermögensverwaltung des ehemalig Großherzoglichen Hauses nachgewiesen werden konnte. Dieser Nachweis ist erbracht worden, zumal das im Auseinandersetzungsvertrag im Jahre 1919 der Großherzoglichen Familie gewährleistete Kapital durch die Inflation größtenteils vernichtet wurde.

einnahm und entschlossen scheint, für das Mißtrauensvotum zu stimmen. Geschieht das, so würden die der Regierung günstigen Stimmen durch die ihr ungünstigen wieder aufgewogen werden.

Dabei spielt auch das persönliche Interesse der einzelnen Abgeordneten eine große Rolle. Es ist bekannt, daß Hugenberg im Fall von Neuwahlen ein großes Reinemachen innerhalb der Fraktion plant und zahlreiche der gegenwärtigen Mitglieder ausschließen will. Die sind natürlich bereit, die Regierung zu stützen, da sie damit ihre eigene Abgeordnetenexistenz verlängern.

Alle diese Momente tragen dazu bei, die Ungewißheit der endgültigen Entscheidung zu erhöhen. Wie schon erwähnt, ist in den Kreisen der Regierungsparteien der Gedanke erörtert worden, die Situation dadurch zu erleichtern, daß die Regierungsparteien gemeinsam eine vorsichtig formulierte Billigungsformel vorschlagen, in der es heißen würde, daß der Reichstag die Erklärung der Regierung zur Kenntnis nimmt und über alle Anträge zur Tagesordnung übergeht. Die Vertreter der Regierungsparteien wollen heute beratschlagen, ob dieser Weg beschritten und den Deutschnationalen damit eine Brücke gebaut werden soll, von der freilich keineswegs feststeht, ob sie sie gegebenenfalls beschreiten würden. Inzwischen

wird auch von außen her auf die Entschließung der deutschnationalen Fraktion eingewirkt.

So ist der Vorstand des Reichslandbundes auf heute vormittag nach Berlin einberufen. Er wird zweifellos dem Minister Schiele sein Vertrauen aussprechen und damit den agrarischen Mitgliedern der Fraktion das Rückgrat stärken. Aber auch Hugenberg hat bereits zur Gegenaktion ausgeholt und die ihm ergebenen Vorstände der Landtagswahlkreise nach Berlin beordert. Uebrigens

sieht auch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion keineswegs völlig geschlossen gegen das Kabinett.

Ihr gestriger Beschluß, ein unmotiviertes Mißtrauensvotum gegen die Regierung einzubringen, ist auf den Widerspruch von fünfzehn Abgeordneten gestoßen, von denen man annimmt, daß sie unter Umständen der Abstimmung fern bleiben werden. Hinzu kommt, daß das Zentrum, wie das „Berliner Tageblatt" behauptet, in Preußen mit der Zerschlagung der Weimarer Koalition droht, wenn die Sozialdemokraten im Reiche das vom Zentrum geführte Kabinett zu Fall bringen.

Volk hab acht!

(Drahtbericht unseres Berliner Büros)

⊡ Berlin, 2. April.

Sozialdemokraten und Kommunisten gehen heute in Berlin gemeinsam auf die Straße. Die Kommunisten haben ihre Festivität, den sogenannten „Marsch nach dem Lustgarten", gleich nach Arbeitsschluß angesetzt. Die Sozialdemokraten als Reichsbanner verkleidet wollen um 8 Uhr abends auf vier Plätzen der Stadt im Westen, Norden, Süden und Osten Kundgebungen mit dem Thema „Volk hab acht" veranstalten.

Im Zeichen der Regierung Brüning ist wohl damit zu rechnen, daß der längst fällige Abmarsch der paar Konzessionsschulzen aus dem Zentrum und demokratischen Gebäude, die noch im Reichsbanner aushalten, endlich sich vollzieht.

Wie Italien „abrüstet"

Drahtung unsl. römischen Vertreters

Gegen Ende April werden in Italien vier Kreuzer und zwei Unterseeboote neuester Konstruktion vom Stapel gelassen und in die Kriegsflotte eingereiht werden. Von diesen Kreuzern sind zwei schwere Panzerkreuzer und die beiden anderen leichte Typen. Die Panzerkreuzer werden die Namen „Blume" und „Zara" erhalten. Nach dem Urteil der Marinesachverständigen stellen sie den vollkommensten Typ dar, der bisher auf italienischen Werften hergestellt worden ist. Für den Stapellauf sind große Festlichkeiten mit dazugehörigen Festreden geplant.

* **Der Handelsvertrag mit Polen** soll, wie der „Vorwärts" hört, nach einem Beschluß der Reichsregierung in der vorliegenden Fassung dem Reichstag zur Verabschiedung zugehen.

Letzte Meldungen

Politischer Totschlag

— Halle, 1. April. Das Schwurgericht verhandelte gegen fünf kommunistische junge Leute, die am 22. Dezember 1929 den Jungstahlhelmer Otto Küfer durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt hatten. Zwei der Angeklagten erhielten wegen Totschlags fünf und vier Jahre Gefängnis, ein weiterer wegen gefährlicher Körperverletzung mit Todesfolge zu zweieinhalb Jahren Gefängnis, die beiden letzten je ein Jahr und drei Monate Gefängnis.

Schülerselbstmord

— Kassel, 2. April. Auf der Strecke Kassel—Oberzwehren in der Nähe von Harleshausen wurde ein 14jähriger Schüler von dem Zug überfahren und sofort getötet. Der jugendliche Selbstmörder sollte zu Ostern nicht versetzt werden. Darüber machte er sich soviel Gedanken, daß er beschloß, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Beim Herannahen des Schnellzugs sag der Junge am Bahnkörper, um sich im letzten Augenblick vor den Zug zu werfen. Der Zugführer konnte den Zug erst zum Halten bringen, als die Hälfte der Wagen über den Unglücklichen hinweggerollt war. Der Kopf wurde ihm glatt vom Rumpfe getrennt.

Die Einäscherung Cosima Wagners

— Bayreuth, 1. April. Die sterblichen Ueberreste der Frau Cosima Wagner werden am Donnerstag in Coburg eingeäschert. Mittwoch abend findet eine Trauersitzung des Stadtrates Bayreuth statt. Am Vormittag wird eine Deputation der Stadt Bayreuth dem Hause „Wahnfried" ihr Beileid kundgeben. Die Aussegnung erfolgt am Donnerstag mittag im Trauerhaus. Siegfried Wagner und Frau werden voraussichtlich früh von ihrer Auslandsreise zurückkehren. Auf die Abhaltung der Festspiele dürfte das Ableben Cosima Wagners nicht von Einfluß sein.

Deutsche Volkspartei

Wir machen nochmals auf den heute abend 8 Uhr im unteren hinteren Saal des Wartburghofes stattfindenden Vortrag der Frauengruppe von Frau Dr. Bernays über „Moderne politische Frauenliteratur" aufmerksam.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Die Gurrelieder

Die Mannheimer Aufführungen des Werkes von Arnold Schönberg

Vor das musikalische Mannheim wälzte sich das Riesenwerk der neuen Musik. Wahre diese Größe? Es sind doch eigentlich Lieder, rein lyrische Dinge, die sich da ausbreiten, und dennoch diese Inflation der Mittel? Man weiß, daß aus diesem Umkreis der Musik auch andere Werke des großen Aufbaus entstanden sind, wie die Sinfonie der Tausend von Gustav Mahler, aber von der Lyrik dieses Sinfonikers ist es doch noch ein weiter Weg zu der gewaltig getürmten Musikmasse Schönbergs.

Die Gurrelieder sind das Werk eines 26jährigen. Das sollte man nicht vergessen. Aber dieser junge Musiker, der inzwischen der Meister des Abwägigen geworden ist, hat nicht etwa gelastet, versucht, als er die Ausmaße seines Werkes umriß, es waren andere Bedingungen, die zu dieser Formung führten. Aus dem Tristanorchester wuchs die Musik Schönbergs heraus, doch sie ist nicht nur eine klangliche Wiederholung jener drängenden Melodik von Wagners Liebesdrama, sondern eine Weiterführung seines Klangbilds. Aus der Spannung der Tristanakkorde wächst hier eine neue Melodie empor, die sich in einer großen Ornamentik fortsetzt.

Die neue Melodie braucht neue harmonische Füllung, und deshalb reicht die Anzahl der bisherigen Instrumente zu der harmonischen Brechung der Klänge nicht mehr aus, neue Instrumente kommen hinzu und so entsteht — also von innen und nicht von außen — die große Form, das gewaltige Orchester. Seit zehn Jahren zum ersten Mal vereinigten sich hier das Nationaltheaterorchester, der Veranstalter des Konzerts, und das Pfalzorchester. Ein vorbildliches, musikalisches Zusammenwirken, die Rheinbrücke als klingende Harmonie im Mannheimer Nibelungensaal. Die Holzbläser mit ihrem großen Aufwand von Flöten, Klarinetten und Fagotten, die zehn Hörner, sieben Trompeten und ebensoviel Posaunen ergaben einen Grundklang, auf dem sich das zehnfach geteilte Gewebe der ersten Violinen und der mehrfach geteilten Bratschen, Celli und Bässen ausbreitete.

Die stimmungsreiche Atmosphäre der Einleitung, rein orchestral wohl das Schönste am Werk, vermittelte gleich am ersten Abend einen starken Eindruck, der sich dann nur wieder durch die in großen Monatsmale aneinander gereihte Liedfolge verflüchtigte.

Es ist auch keine Kleinigkeit, das Einzelgesang dieser wunderbaren Akkordfiguren durch die ständig wiederholte Lyrik hindurchzuspüren und in seinen einzelnen Schönheiten auf sich wirken zu lassen. Man hat den Eindruck, daß Schönberg von den Liedern Jacobsens sich allzusehr in einen großen, musikalischen Raum hineinsteigern ließ, sodaß der Text hinter ihm blieb. Gerade der Vorzug des Werks, daß es der seit Hugo Wolf einem neuen Ausdruck nicht mehr zugänglich gemachten Lyrik ein neues, breites Tor öffnete, ist auch sein Nachteil; denn aus dieser breiten Oeffnung strömt eine musikalische Ueberfülle auf den Hörer ein, die garnicht so sehr in der Größe der äußeren Mittel als vielmehr in ihrer inneren Mannigfaltigkeit besteht.

Wer kann all diese Einzelheiten fassen, die hier pausenlos, nur an die Kette orchestraler Uebergänge gereiht am Hörer vorbeiziehen. Die innigste Partie, der Gesang der Waldtaube mit dem stets wiederkehrenden kurzen Motiv des Schmerzes, war wohl das Einprägsamste der Lieder. Die „Wilde Jagd" mit ihrer phantastischen Kontrapunktik entsprach jenem Lied auf der Chorseite, was den Eindruck auf den Hörer betrifft.

Der tiefe Schmerz, der aus dem Werk spricht, stellte sich vielleicht etwas zwischen den Klang und den Hörer. Seit der Entstehung des Werks hat man nicht nur in der deutschen Musik gelernt, den Schmerz auszubreiten, aber gerade darin besteht das Geheimnis eines solchen Werks, daß es wie so manches andere, das vor dem Krieg entstand, wie eine seltsame Vorahnung der Ereignisse Stimmungen hervorbringt, die erst dem entsprechen, was dann im Gefolge der großen Sturmflut über uns alle hereinbrach. Und weil die Menschen davon buchstäblich nicht mehr allzuviel hören können, wird auch dieses Werk heute nicht mehr so häufig erscheinen können, wie es dem Mangel an großer, musikalischer Kunst entspricht.

Die Aufführung war das Verdienst des Generalmusikdirektors Erich Orthmann, der schon seit Jahren die Vorbereitung des gewaltigen Opus in die Hand genommen, und sich nunmehr im Reihen der Akademiekonzerte mit der Wiedergabe ein Denkmal setzte. Seine stärkste Eigenschaft, die überlegene Ruhe, kam dem Werk besonders zustatten. Er hielt den vielmaschigen Apparat fest in der Hand, und seine Dirigierweise zeigte, wie sehr er sich mit dem Werk vertraut gemacht hatte. Chor und Orchester waren vortrefflich gegeneinander abgewogen. Die polyphonen Verschiebungen blieben, soweit dies möglich ist, gewahrt, und wenn die Solisten zuweilen vor den Klängen des Orchesters am ersten Abend etwas an den Hintergrund treten mußten, so lag das gewiß auch an der Struktur des Werks. L.

*

In dem gewaltigen Apparat, den das Werk verlangt, ist der Chor allein schon dem Umfang nach das Hauptrequisit, obwohl seine eigentlichen Partien nicht allzu umfangreich sind. Schubertbund und Sängerkranz, die zu diesem Zweck vereinigt worden waren, formten einen Stimmkörper von über 500 Kehlen. Die Wiedergabe der überaus schwierigen Chöre verriet die sorgfältige Einstudierung durch die Herren Dr. Alfred Wassermann und Emil Hartmann. Die „Wilde Jagd", die ausschließlich den Männerstimmen vorbehalten ist, erfuhr in dem dreigeteilten Chor eine stimmliche Wiedergabe von schier schauriger Realistik. Der „Sonnenchor", zu dem die Frauenstimmen hinzutreten, ist ebenfalls durch seine Dreiteilung kein leicht zu gebrauchendes vokales Gesamtgebilde. Umso größer ist die Anerkennung für die Vorbereiter, daß sie dem Gesamtleiter einen so willigen und schmiegsamen Chor gewissermaßen in die Hände legten, mit dem er den Sonnenhymnus zu erhebender Pracht ausbreiten konnte.

Von dem hohen Dutzend Solisten, die das Podium zierten, gebührt diesmal den Vertreterinnen der Frauenstimmen nicht nur aus Galanterie, sondern aus künstlerischer Abwägung der Vortritt. Mia Peltenburg herrlich blühender Sopran ließ der rührenden Partie der Tove die ganze Herrlichkeit ihrer Stimme und ihrer Diktion. Wo Lula Mysz-Gmeiner mitwirkt, ist der Erfolg von vornherein gewährleistet. Ihre „Stimme der Waldtaube" gehörte mit zu den Höhepunkten des doch gewiß an Bergspitzen nicht armen Werkes. Von den heimischen Sängern bestritten Loeltgen mit gewohnter Kraft die schwierigsten und größten Part, Bartling eine der charakteristischen Rollen, die er mit vorbildlicher Deutlichkeit und Lebendigkeit und Sicherheit bestritt, und Fenten eine schwierige Episode, die er mit den bei ihm bekannten und geschätzten Eigenschaften ausstattete. Willy Birgel als Sprecher entledigte sich seiner mit rhythmischen Schwierigkeiten gespickten Aufgabe durchaus zufriedenstellend.

Die Fremdartigkeit des Werkes ließ es erklärlich erscheinen, daß die vieltausendköpfige Zuhörerschar nicht so mitgerissen wurde, wie es dieser Schönberg-Opus mit Fug und Recht verdient. Aber unter dem Eindruck eines edeln Schatzes und kostbaren Gutes der deutschen Musik stand jeder, und keiner konnte das Gefühl unterdrücken, daß man selber nach dem Sesamwort suchen müsse, um sich den Zauberberg zu erschließen. Der Beifall, der schon nach dem ersten Teil herzlich eingesetzt hatte, nahm am Schluß großen Umfang an. Er galt ohne Bevorzugung und Benachteiligung Einzelner Allen, die sich zusammengetan haben, um eine zweimalige Aufführung der Gurrelieder zu ermöglichen. An dieses in Wahrheit musikalische Ereignis des Konzertwinters 1929-30 wird man noch lange in Dankbarkeit zurückdenken. L.

⊙ **Das neue Präsidium des gemeinnützigen Theaterverbands.** Wie die B. Z. hört, haben der Präsident und der Vizepräsident des Deutschen Bühnenvereins, Staatsrat Dr. Korn (München) und Generalintendant Dr. Nendel (Dresden) in der Generalversammlung des Verbandes gemeinnütziger Theater Deutschlands eine Wiederwahl für das Präsidium des Deutschen Bühnenvereins abgelehnt. An ihre Stelle wurden Ministerialdirektor Dr. Hübner im preußischen Kultusministerium zum Präsidenten und der Theaterdezernent der Stadt Köln, Beigeordneter Dr. Meerfeld, zum Vizepräsidenten gewählt.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Sanitätskolonnen-Uebung

Die Freiwillige Sanitätskolonne Mannheim-Waldhof, vor einem halben Jahre gegründet, beging am Sonntag ihre Gründungsfeier mit ihrer ersten öffentlichen Uebung. Gegen 4 Uhr trat die Kolonne, verstärkt durch Mannschaften von Feudenheim und Käfertal, am Rathausplatze an und marschierte zum Uebungsplatz am Bahnhof. Nach dem Appell überreichte Kreiskolonnenführer Beck dem Leiter der Uebung, Kolonnenführer Hagedorn-Käfertal, die Uebungs-Annahme:

Zusammenstoß eines mit Turnern besetzten Lastautos mit einem fahrenden Zuge der O.E.G.

Der Lenker des Lastautos kam infolge Nebels von der Landstraße ab und fuhr irrtümlicherweise in einen Feldweg, wo das Bahngeleise der O.E.G. überquert werden mußte. Um wieder auf die Landstraße zu gelangen, fuhr der Chauffeur mit seinem Lastwagen rückwärts, da keine Möglichkeit zum Umdrehen gegeben war, wurde aber von dem von Heddesheim nach Mannheim fahrenden Zuge, der durch den herrschenden Nebel nicht bemerkt werden konnte, angefahren und zur Seite geworfen. Der Lastwagen stürzte durch den heftigen Anprall um, wodurch mehrere Personen teils schwer, teils leicht verletzt wurden. Ebenso gab es unter den Fahrgästen des Zuges infolge des Zusammenstoßes einige Verletzte.

Mit elf Tragbahren eilte die Hilfskolonne an die Unfallstelle, barg zuerst die Schwerverwundeten, legte Notverbände an und fuhr die einer Operation bedürftigen Verletzten sofort ins Krankenhaus. Dann wurden die übrigen Verunglückten sachgemäß verbunden und von der Unfallstelle in treue Obhut gebracht. Leitender Arzt war Dr. Graeber-Waldhof. Die technische Leitung hatte Kreiskolonnenführer Beck-Feudenheim. In Verhinderung des Kreisarztes Dr. Sauer nahm Dr. Vogerle-Mannheim die Uebung ab. Die Kritik fiel sehr gut aus. Nur einige kleinere Unfertigkeiten mußten gerügt werden, die aber bei einer so jungen Kolonne nicht zu vermeiden sind und gewiß in kurzer Zeit ausgeglichen werden, wenn die Kolonne die beherzigenswerten Winke richtig auswertet, wofür der eifrige Kolonnenführer Lange-Waldhof bürgt. Auch einige Helferinnen vom Roten Kreuz und Krankenschwestern hatten sich aktiv betätigt. Die befreundeten Sanitätskolonnen von Ilvesheim, Ladenburg, Neckarau, Mannheim, Sandhofen, Viernheim und Waldhof waren durch Abordnungen vertreten. Neben einer großen Anzahl Zuschauer bemerkten wir u. a. noch Dr. Bläser-Käfertal und Stadtrat Galler-Waldhof.

Den Beschluß des Tages bildete die

Gründungsfeier

im Saale „zur Krone". Ein reichhaltiges Programm mit Lustspiel, Posse, Drama, Kinderreigen und Vorträgen der Gesangvereine sorgte für ein paar urgemütliche Stunden. Kr.

*

* **Postpakete nach dem Saargebiet.** Die Postverwaltung des Saargebiets teilt mit, daß in den Zollinhaltserklärungen (Z 1) der Wert der Waren in Postpaketen künftig in Reichsmark oder französischen Franken, nicht aber in Goldfranken, anzugeben ist. Weiter haben die Zollstellen im Saargebiet beobachtet, daß deutsche Firmen bei der Ausfertigung der Z 1 zu Postpaketen, die als Sammelsendung, d. h. gleichzeitiger Versand mehrerer Pakete an denselben Empfänger, abgeschickt werden sollen, in den Spalten Inhaltsbezeichnung und Wert fälschlich den gesamten Inhalt und den Gesamtwert der Sammelsendung in jeder Z 1 angeben. Da solche Sendungen meist auf Grund der Angaben in den Z 1 verzollt werden, führen die unrichtigen Angaben durch zu hohe Verzollung zu vielen Weiterungen. Wie die Paketkarte sich nur auf ein Paket einer Sammelsendung beziehen darf, so dürfen auch die Angaben in jeder Z 1 sich nur auf das eine Paket beziehen, zu dessen Paketkarte die Z 1 gehört, also nicht auf den Inhalt aller zu einem Versand bestimmten Pakete zugleich.

April! April!

Wenn so e ganzes Johr lang Wünsche ausgedrickt werre, die wo ihrer Lebdag nit erfüllt werre, dann kummt m'r allmehlich zu der Iwwerzeugung, daß alles for die Katz ih, was m'r dabbeli unn was m'r wünscht. Ich denk do nit an mich, sonnern an unser liewes Mannem, immer des m'r so viel schenne duht unn des m'r doch so gern hawwe. Wenn ich an mich denk unn an meine eigene Wünsch, dann ih die Sach blos halwer so schlimm. Wenn meine Wünsch nit erfüllt werre, dann kann ich m'r se jo selwer erfülle. Wenn mei Frau den Kaffeelatz achemool dorchschwenkt unn nit begreife will, daß m'r Sehnsucht nit blos nooch ihr hott, sonnern ab unn zu aach nooch'me richdige Kaffee unn sie erfüllt den Wunsch — nooch'm Kaffee — nit, dann geht m'r halt do hin, wo m'r sein Wunsch erfüllt kriggt unn wo m'r en richdige Kaffee kriggt.

wo m'r nix blos des Wasser mit'm Kaffeelatz uze duht.

Annerscht ih die Sach schon bei dene Wünsch, wo m'r wege unserm scheene Mannem hott. Do kann m'r nit saache, ich wünsch m'r e Markthall, unn wenn ich keene krigg, dann geh ich nooch Frankfort, weil die eene hawwe. Ob bleibt nix annores iwwerig, als zu warte, bis m'r eene gebaut krigge. Vielleicht die Roochkumme vun unsere Roochkumme erlewe den weltgeschichtliche Augeblick. Vielleicht aach nit. Awwer eemool im Johr werre alle Wünsch erfüllt — am erschte April. Do schickt m'r all in de April, duht dene die Märche uffbinne, wo doch nit wohr sinn unn hinnenooch muß m'r feschtschtelle, daß die Freed vor ummo war.

So iss's aach mir widder gegange. Wie mich heit morche de Schorsch mit seim Rad beinoh iwwer de Hause gefahre hott, do hadd ich zu ihm g'saacht, er soll doch uffbasse, daß mei Rad nit noch mehr Achter krigge dätt. Ich hätt im Hinnerrad schon eener drinn unn der dätt jeden Dag größer werre, weil uff d'r alde Meckerbrick uff dem Radfahrweg so scheene diese Löcher wäre, wo m'r jeden Dag uler mool nunnerbasle dätt.

Fangt doch der Schorsch e Gebrill an unn hott m'r verkliggert, daß die

Löcher am Brickeanfang ausgebessert werre wäre

nun daß alles schee glatt wär. Vor lauder Freed ral ich wie en Wahnsinniger an die Brick, bumm — dopst mei Rad unn vier Schpeiche ware futsch. Die Löcher ware nit gemacht, de Schorsch hott gelacht: „April. Die Löcher werre nie glatt gemacht." Es Glick, daß mei Rad noch rumgegange iss, wenns nach gewackelt hott, daß m'r gemeent hott, alle Augeblick müss's e Brezel werre. D'r Schorsch hott mich mit in die Kunschtschtroß genumme. Vum Paradeplatz aus finn m'r nooch'm Zeughausplatz g'fahre, weil dort ganz scheer der Alphalt ausgebessert werre wär unn die Löcher gun'schippt werre sei. Ich habs widder geglaabt unn mei Rad war dann glicklich ganz geliffert.

Zwee Stund schaider krigg ich telephonierr: „D'r Anbau vun d'r Kunschthall werd abgerisse unn defor was richdiges gebaut." Ich nadierlich immer Middag naus an die Kunschthall, awwer nix ih abgerisse werre. Die zwee Anbaute, wo die ganz Kunschthall verschandle, müsse anscheinend hie in alle Ewigkeit bleiwe. Im Vorbeigehe schnapp ich nun zwee alde Herre uff, daß punkt halwer eens

e kleene interne Feier am Wallschtatter Bähnel

schattfinde dätt unn dort die alde Dampflokomotive mit Dank abgedeckelt werre, weil um ein Uhr verzich die eesche Elektrisch nooch dem Vorort vun Mannem abgelosse werre dätt. Wie ich hinkumm, krigg ich nadierlich Ruß unn Dreck in die Auge unn dodebei hadd ich gemerkt, daß ich widder angegange bin. Trotzdem ich m'r fescht vorgenumme g'hatt hadd, mich nit mehr dronkrigge zu lasse, bin ich nooch e paar mool neigdappt unn des nit zu knapp. Ich bin blos froh, daß d'r erschte April rum ih unn alles widder wohr ih, was g'saacht werd. Es ih blos schad, daß von dem wohre, was g'saacht werd, meerschtendeels alles verloge ih. Trotzdem daß dann keen erschter April ih. Ah.

Unsere Aprilscherze

haben wieder viel Beachtung gefunden. Gar mancher ist auch darauf hereingefallen, obwohl er sich seit Jahren geschworen hat, die beiden Nummern der NMZ., die am 1. April erscheinen, für einen einzigen großen Aprilscherz zu halten. Aber wer die Zeitung das ganze Jahr über aufmerksam liest und sich mit den öffentlichen Vorgängen ebenso aufmerksam beschäftigt, wird schnell herausgefunden haben, was mit dem In-dem-April-Schicken nichts zu tun hatte. Da das Versailler Friedensdiktat Garnisonen in der neutralen Zone verbietet, brauchen die Bewohner der Pfalzplatz-Baublöcke nicht zu befürchten, daß sie eines Tages an die frische Luft gesetzt werden. In Zusammenhang mit der Meldung, daß Mannheim wieder Garnisonstadt wird, wogegen übrigens die Geschäftswelt und so manche holde Schöne nichts einzuwenden hätten, steht der Artikel „Die Mannheimer Festungswerke werden geschleift". Es wird hoffentlich zu keinen diplomatischen Verwicklungen führen, daß der Verfasser dieses Scherzes, der zwischen den Zeilen durchaus berechtigte kritische Aeußerungen enthält, den 1. April zum Anlaß genommen hat, zu sagen, daß ihm die jüngsten Rheinuferbauten nicht gefallen. Wozu wir noch bemerken möchten, daß es nach unserer Ansicht richtiger gewesen wäre, den Schandfleck an der Rheinpromenade, das Stinkloch, endlich einmal völlig zuzuschütten.

Direktor Stosch-Sarrasani konnte seine Seehunde schicken, weil diese hervorragenden Jongleure nicht zu entbehren sind. Aber auch der Löwe ist nicht eingetroffen, da sich die Stadtverwaltung noch nicht entschlossen hat, das Geschenk des Zirkusdirektors anzunehmen. Ebenso brauchen sich die Tierfreunde, die die zahme Möwe gern sehen möchten, nicht bemühen. Das Tierchen ist gestern endgültig abgereist. Der diamantenhaltige Meteorstein ist leider nicht am Mannheimer Planetarium niedergegangen. Am meisten enttäuscht wird die Stadtverwaltung sein, der bei der schwierigen Finanzlage ein derartiges Himmelsgeschenk sicherlich nicht unwillkommen gewesen wäre. Breitestraße und Planken behalten selbstverständlich ihre Namen. Wir danken allen freiwilligen Mitarbeitern für die Einsendungen, von denen nur ein Teil veröffentlicht werden konnte, und bitten die Hereingefallenen vielmals um Entschuldigung, wobei wir versprechen, daß wir uns bemühen werden, bis zum 1. April 1931 niemand mehr in den April zu schicken.

Partei-Nachrichten

* **Deutschnationale Volkspartei.** Am 1. April schied Major Freiherr Schilling von Canstatt aus seiner Stellung als Geschäftsführer des Ortsvereins Mannheim der Deutschnationalen Volkspartei u. übernahm die Leitung der Landesgeschäftsstelle in Hessen. Major Freiherr Schilling von Canstatt hatte während seiner dreijährigen Wirkungszeit in Mannheim sich viele Freunde auch außerhalb der Partei erworben, so daß sein Scheiden sehr bedauert wurde. Die Frauengruppe des Ortsvereins ehrte ihn durch ein Abschiedsessen und überreichte ihm ein wertvolles Buch als Abschiedsgeschenk. Der Ortsverein feierte am 31. März im Wartburgsaal seinen scheidenden Geschäftsführer, wobei der Ehrenvorsitzende, Konsul Benber, den Dank des Ortsvereins und der 1. Vorsitzende, Stadtverordneter Hrschlinger, in launigen Versen die Wünsche auf ferneres Wohlergehen aussprachen. Major von Schilling dankte für das ihm stets entgegengebrachte Vertrauen und die allzeit liebenswürdige Aufnahme im Kreise der Parteifreunde und versprach gerne von dem nahen Darmstadt aus mit dem Ortsverein in guter Fühlung zu bleiben.

♂ **Vortragsabend Neumann-Hoditz.** Morgen abend findet im Rosengarten ein Neumann-Hoditz-Abend statt. Der bekannte Vortragskünstler wird Humoresken in Vers und Prosa zu Gehör bringen. Auf den Abend sei besonders hingewiesen.

Kommunale Chronik

Vorlagen an den Heidelberger Bürgerausschuß

Der Heidelberger Stadtrat hat dem Bürgerausschuß zur Sitzung am 9. April, in der die Voranschlagsberatung beginnen soll, noch weitere Vorlagen zugehen lassen. Zur Verbreiterung der Leopold- und Rohrbacherstraße am Neubau Aumann (Ecke Anlage und Bahnhofplatz) müssen einige Vorgärten beseitigt werden. Zu diesem Zwecke sollen vorläufig etwa 345 qm Vorgartengelände zum Preise von 15 ℳ für den qm angekauft und das so erworbene Gelände gepflastert werden. Die Kosten in Höhe von etwa 9400 ℳ sollen aus Anlehensmitteln gedeckt werden.

Zur Förderung des Wohnungsbaues soll die Stadt einen Bürgschaftskredit in Höhe von 1 Million ℳ übernehmen. (Ursprünglich hatte der Stadtrat 1¼ Millionen ℳ verlangt.) Aus dem Waldverband sollen insgesamt 2 Hekt. 92 Ar 12 qm waldfähige ausgeschieden werden. Ein Teil davon wird an das Mittelstandssanatorium Speyererhof zur Ermöglichung von Liegekuren verpachtet, ein anderer an den Verein Arbeiterwohlfahrt zur Anlage eines Waldspielplatzes.

Die letzte Vorlage befaßt sich mit der Aufnahme von Darlehen aus dem Landesausgleichsstock. Davon erhält Heidelberg entsprechend dem Ortsaufkommen zur Gebäudesondersteuer 715 034 ℳ. Neuerdings verlangt die Staatsschuldenverwaltung zur Aufnahme dieser Darlehen auch die Zustimmung des Bürgerausschusses. Kr.

Bürgerausschußsitzung in Freiburg

* **Freiburg** i. Br., 31. März. In der heutigen Bürgerausschußsitzung stand nur eine Vorlage zur Beratung. Sie betraf den Nachtragskredit für den Wohnungsbau 1929 in Höhe von 500 000 ℳ und den Kredit für den Wohnungsbau 1930 in Höhe von 3,5 Mill. ℳ. Ueber den Kredit von 1930 kam es zu großen Auseinandersetzungen in Bezug auf den der Freiwag zu genehmigenden Kredit von 2 Mill. ℳ. Die Redner des Zentrums, der Sozialdemokratie, der Demokraten, der Wirtschaftspartei und der Geschädigten wandten sich zunächst gegen die Vorlage. Der Kampf dieser Parteien richtete sich vor allem dagegen, daß die Stadtverwaltung ohne Anhören des Bürgerausschusses den Vertrag mit der Freiwag abgeschlossen hatte, die ihrerseits als leitenden Architekten den bekannten Karlsruher Professor Alker in Dienst gestellt hat. Nach längeren Verhandlungen ergab die Schlußabstimmung die Annahme der Vorlage mit den Stimmen der Arbeitsgemeinschaft, des Zentrums und der Sozialdemokraten gegen die Stimmen der Wirtschaftspartei, der Geschädigten, der Demokraten und Kommunisten.

Ein Ehepaar erhält das Ehrenbürgerrecht

* **Säckingen,** 31. März. Der Gemeinderat von Säckingen hat den Eheleuten Albert Gerspach das Ehrenrecht der Stadt zum Zeichen der dauernden Dankbarkeit und Verehrung für die der Stadt und der Allgemeinheit erwiesenen Wohltaten verliehen. Gestern überreichte Bürgermeister Trunzer den Eheleuten Gerspach die in künstlerischer Form ausgestattete Ehrenbürgerurkunde. Gerspach ist der dritte Ehrenbürger, seine Frau die erste Ehrenbürgerin der Stadt Säckingen. Seine Vorgänger sind der Dichter Johann Victor von Scheffel und der Maler Hans Thoma.

Kleine Mitteilungen

Der Büchler Bürgerausschuß genehmigte nahezu einmütig die Vorlage des Gemeinderats betr. Erweiterung der Wasserversorgung, ferner betr. Erstellung eines Kriegerdenkmals für die Gefallenen der Stadt und endlich eine Vorlage, die die Erstellung eines Postamts auf dem Sand vorsieht. Das Denkmal soll auf dem Bahnhofvorplatz zur Aufstellung kommen.

Jede elegante Dame pflegt ihren Körper.
Körperpflege beginnt mit Entfernung überflüssiger Härchen:
TAKY schafft es am schnellsten, angenehmsten und billigsten.
Preis: Kleine Tube M. 1.50 — Große Tube M. 2.50
Überall erhältlich. — Generalvertretung für Deutschland: A. Bornstein & Co., Berlin W 62.

Max Adalbert ist wieder da!

„Das Parfum meiner Frau"

Berlin, Lindendummel; der Blick fällt auf die Bilder vor einem Theaterchen in der Nähe der Friedrichstraßenkreuzung: Max Adalbert spielt in diesem verborgenen Winkel. Das Parfüm seiner Frau? Das wird nicht so sehr der Fabrik des Stückschreibers Leo Lenz als vielmehr der unversiegbaren Quelle des Adalbertschen Humors entstammen. Aber es geht weiter die Linden hinunter, bald ist das Parfüm der Ankündigung verflogen. Und siehe da, jetzt bringt es aus den Mannheimer G-Quadraten. Wie hübsch, daß man hier die Versäumnisse des Lindendummels nachholen kann! Wenigstens die theatralischen.

Also Max Adalbert; er ist nicht wie ein Parfüm, sondern, was viel besser ist, weil man es innerlich anwenden kann: wie ein Likör. Semper idem, immer die Nämliche. Stets der Gleiche; das kann nur bei einem Künstler erfreuen, der so sehr aus dem Vollen schöpft wie Adalbert, dank der Unsterblichkeit seines Mundwerks. Er ist der trockenste Humorist der deutschen Bühne, der Virtuos der Berliner Schnoddrigkeit. Trotzdem er eigentlich, wie die meisten Berliner von Ruf, aus Ostpreußen stammt.

Adalbert hat keine Rollen; sie sind ihm nur ein Anlaß, eine Gelegenheit, zu spielen, nicht der Inhalt seines Spielens. Der ist er selbst. Er ganz allein. Deshalb nimmt er in dem parfümierten Stück auch keinen Professor der Käferkunde, wie er im Textbuch steht. Was soll Adalbert auch mit so einem Käferfüller anfangen! Er spielt sich selbst, und deshalb spielt er gar nicht, sondern ist einfach da mitsamt seinem Mundstück.

Da wird der Dialog immer wieder in der Mitte durcheinandergeschnitten, so daß die Worte nur so herumkullern. Der Virtuos Adalbert nimmt sie auf, wirft sie dem Partner zu, schlägt sie ihm gleich wieder aus der Hand, alles mit einer beispiellosen Natürlichkeit, fabelfertig wie ein Berliner Schnauzenjunge.

Das Stück ist eine etwas anrüchige Verwechslungskomödie, ein wenig zu breit in den nicht unbedingt notwendigen Details ausgewalzt, aber von Adalberts Komik mit einem so köstlichen Oberer versehen, daß die ursprüngliche Penetranz des Parfüms völlig aufhebt. Fast am besten ist der erste Akt, wenn Adalbert die Geschichte mit dem Maskenball, auf den er gehen will — das Motiv stammt aus der „Fledermaus" — zunächst einmal ankurbelt. Er täuscht alle möglichen Dinge vor, um verschwinden zu können. Legt seinen Diener für sich ins Bett. Auch seine Frau tut Aehnliches mit ihrer Zofe. Ergebnis: quadratische Verwechslung, Szenen, Skandälchen, Aufklärung, Versöhnung. Max Adalbert versöhnt durch seine schlichte Keckheit ohnedies.

Alexander Moissi 50 Jahre alt

Alexander Moissi, der bekannte Schauspieler, ein gebürtiger Dalmatiner, dessen Wahlheimat Deutschland wurde, feiert am 2. April seinen 50. Geburtstag.

Das Ensemble ist gut, nicht die fünfte Provinzgarnitur. Annelise Würz sei als würzige Einzelheit daraus hervorgehoben. Das Publikum amüsiert sich köstlich. ch

⊙ **Vortragsabend der Klavierklassen Emma Maurer.** Der gegenwärtig sich vollziehende Umschwung im Musikunterricht hat zu einer beträchtlichen Hebung des Niveaus der musikalischen Unterrichtspraxis geführt. Insbesondere wird in einem früher kaum geahnten Ausmaß auch die moderne Literatur berücksichtigt. Auch wir wollen die heranwachsende Jugend von dem Schaffen der Gegenwart nicht hermetisch abgeschlossen sehen, sondern möchten befürworten, daß der Fassungskraft des Schülers entsprechend moderne Tonsetzer maßvoll in den Lehrplan einbezogen werden. Nach diesen Gesichtspunkten betrachtet, bot die Vortragsordnung des Schülervorspiels der Klavierklassen Emma Maurer viel des Anregenden. Es ließ sich feststellen, daß alle Schüler zu sauberem, adretten Spiel und korrekten Fingerbewegungen angehalten werden. Auch die grundlegenden Faktoren des Vortrags, sowie das Auswendig-Spiel finden gebührende Berücksichtigung. In einzelnen Fällen wird auf größere Lockerheit beim Akkord- und Oktaven-Spiel hinzuarbeiten sein. Die Auswahl des Lehrstoffes ließ den dem Zug der Zeit folgenden Hinweis auf Berücksichtigung des Schaffens moderner Tonsetzer deutlich erkennen, wobei wir nicht verhehlen wollen, daß wir manches in köstlicher Ausführung gebotene lieber einer späteren Unterrichtsstufe vorbehalten gesehen hätten. Der Gesamteindruck war der einer strengen, an die Schüler hohe Anforderungen stellenden pädagogischen Arbeit, deren volle Reichweite nur der selbst Unterrichtende und die entsagungsvolle Arbeit des Lehrers aus eigener Erfahrung kennende Beobachter ermessen kann. Frl. Maurer, die wir unlängst als geschickte Begleiterin gehört hatten, stellte sich in den im Verein mit Herrn Harbarth (Heidelberg) als Schlußnummer gespielten kontrapunktischen Variationen für 2 Klaviere des verdienten Theoretikers Dr. Friedrich Eckart, als gewiegte Pianistin mit geschulter Technik und reicher Auffassung vor. e.

Uraufführung des ersten Jannings-Tonfilms

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 2. April.

Im Gloria-Palast wurde gestern der neue Ufa-Tonfilm „Der blaue Engel" zum ersten Male gezeigt. Es wurde ein großer Erfolg. Vorausgegangen war der Aufführung ein heftiger publizistischer Streit für und wider Heinrich Mann, dessen Roman „Professor Unrat" die Hauptfigur des Films entnommen ist. Aber doch eben nur die Hauptfigur und etwas von dem Milieu. Im übrigen haben die Verfasser des Manuskripts, Karl Zuckmayer und Karl Vollmöller, frei geschaffen. Das stärkste aber kam von dem Wiener Joseph von Sternberg, der jetzt in Babelsberg bei der Ufa wirkend das Manuskript in Leben und Gebärde gebracht. Es gibt Kritiker, die nach dem, was wir gestern sehen durften, kurzweg erklären, „Der blaue Engel" ist „technisch verbessertes Theater". Zu dem starken Erfolg der gestrigen Uraufführung natürlich trug auch das wunderbare Ensemble bei. An der Spitze Emil Jannings in ungeheurer künstlerischer Kraft und neben ihm fast gleichwertig Marlene Dietrich.

Meyerhold in Berlin

* **Berlin,** 2. April. (Drahtbericht unseres Berliner Büros.) Im Theater in der Stresemannstraße begann gestern der Bolschewik Meyerhold sein Gastspiel mit Gogols „Revisor". Der „Revisor", immer noch eine der besten Komödien der Weltliteratur, wurde zerhackt, zerdehnt, und ins Grell und Agitatorische gezerrt. In einem Berliner Blatt wird heute früh festgestellt, daß „Berlins Publikum" sich den gestrigen Ovationen anschließen würde. Es kommt nur darauf an, was man unter „Berlins Publikum" versteht.

MARCHIVUM

Der unsterbliche Lump

Es geht vorwärts mit dem Tonfilm! Ganz sicherlich wird der von der Ufa gebrachte Ton-Großfilm „Der unsterbliche Lump" in die Reihe der Tonfilme eingereiht werden müssen, die nach den ersten Stadien des Tastens und Suchens bereits die Linie zeigen, die der weiteren Entwicklung des Tonfilmes den Weg begrenzen und doch auch erfolgversprechende Richtung geben. Eine liebenswürdige Handlung Hertel nach dem von Robert Liedmann und Karl Hart für den Film bearbeiteten Libretto dem Klangfilm alle Möglichkeiten, zu zeigen, welche Entwicklung in technischer Hinsicht der Tonfilm in der kurzen Zeit, da er in Deutschland ernsthaft gepflegt wurde, inzwischen genommen hat. Die Töne sind klangreicher und wenn die Wiedergabe der Sprache noch immer nicht ganz jene Vollkommenheit hat, die man erwartet, so zeigt doch dieser Film schon, daß die Lösung des Problems, namentlich der gleichzeitigen Lippen- und Tonwiedergabe einen erheblichen Fortschritt gemacht hat, daß aber auf der anderen Seite die Wiedergabe des Gesanges und musikalischer Partien bereits nahezu vollkommen gelöst ist. Das Bemerkenswerteste an diesem Film ist jedoch der ungeheure Fortschritt der Freiaufnahme, die bekanntlich bisher dem Tonfilm eine harte Nuß zu knacken aufgab. Und hier zeigt sich die Richtung, in der der Tonfilm sicherlich späterhin ganz besonderen Erfolg haben wird, nicht nur nach der künstlerischen Seite, sondern in besonderem Maße auch der volkskundlichen.

„Der unsterbliche Lump", ein Volkstück aus Steiermark, gibt in einfacher und darum begreiflichster Handlung die Konflikte und Kabalen menschlicher Menschen wieder. Ein Steiermärker Dorfschulmeisterlein liebt die reizende Tochter des Bauernlagers, deren vortrefflich gezeichneter Vater, der vortrefflich von Hans Heinz verkörpert wird, höher hinaus will und seine Tochter dem Großbauer (Adalbert Schlettow) verkuppelt. Der in aller Herzlichkeit und sympathischen Einfachheit von Gustav Fröhlich gemimte Dorfschulleher, in letzter Verfolgung genialer Komposition, erliegt zugleich mit dem Erfolg seiner romantischen Oper die Niederlage seiner Liebe und geht unter die Vagabunden. Dort, unter den Brandbriedern wird ihm sein Rock mitsamt seiner Papiere gestohlen, was ihn schließlich, da sein Rumpen erstinkt, zum unheimlichen Lump" macht. Jahrelang, als nach Jahren seine Vaterstadt dem großen Sohne aus seinen Tonlemen und der erfolgreichen Oper ein Denkmal setzt. Bei der Denkmalseinweihung ist der Namenlose selbst zugegen und hier finden er und die inzwischen verwitwete Jugendliebe wieder zueinander.

Wenn an der Handlung auch nichts besonderes ist, so ist es jedoch das Spiel der Darsteller, von denen Hans Heinz noch lobend genannt werden muß, das sich überaus glücklich der Linie des Volkstückes anpaßt. Die Photographie ist bemerkenswert gut und wir schon eingangs gesagt, sind es die Freiaufnahmen, die den Film weit über die Höhe bisher gesehener Tonfilme hinausheben. Die Wiedergabe des turbulenten steirischen Viehmarktes und die ergötzliche Denkmalsenthüllung sind schlechtweg vollkommen.

Man wird sich darum diesen Film ansehen müssen, um einen Maßstab für die weitere Entwicklung des Tonfilmes zu erhalten. Der Hauptdarsteller Gustav Fröhlich wohnte der gestrigen Premiere im Universum persönlich bei und wurde von den Besuchern aufs liebenswürdigste gefeiert. Gleich dem gestrigen Tage hat der frühere Direktor des ehemaligen U. T. in der (ragen) Heidelbergerstraße, Hans Cloß, die Direktion der beiden Ufatheater in Mannheim und Ludwigshafen (Universum und Pfalzbau) übernommen. Seine vorzügliche Kenntnis des Mannheimer künstlerischen Lebens darf erwarten lassen, daß er in den beiden Theatern, besonders auch in dem schönen Mannheimer Haus eine der vornehmen Filmkultur dienende Tätigkeit entfalten wird.

Dragonertag in Schwetzingen.

* **Schwetzingen**, 31. März. Aus Anlaß der vor achtzig Jahren erfolgten Gründung des ehem. badischen Dragonerregiments Nr. 21 findet am 6. Juli hier ein Regimentstag der früheren Angehörigen der „gelben Dragoner" statt, zu dem auch die Angehörigen anderer Kavallerieregimenter eingeladen werden. Gleichzeitig wird der Verein ehem. Kavalleristen in Schwetzingen sein 25jähriges Stiftungsfest feiern.

Evangelischer Kirchengemeinde-Ausschuß

In der Hauptsache waren es Vorlagen des Bau- und Rechnungsausschusses, mit denen es am Montag die Evangel. Kirchengemeindeversammlung zu tun hatte.

Ein Geländetausch mit der Stadtgemeinde

war der erste Verhandlungsgegenstand. Angeregt wurde der Tausch von der Stadtgemeinde, weil sie in allernächster Zeit zur Verlängerung der Augusta-Anlage und zur Anlage des künftigen Stadtgartens die Grundstücke benötigt, die zur Zeit noch dem Evangel. Kirchen- und Almosenfonds gehören. Der Evangel. Kirchengemeinderat suchte bei den Tauschverhandlungen naturgemäß nur solche Grundstücke zu erwerben, die für die jetzigen und späteren Interessen der Evang. Gemeinde wichtig sind. So gewinnt auf diese Weise die Kirchengemeinde ein Gelände in der Nähe der Kaserne, wo in Bälde ein Kinderschulgebäude errichtet werden kann. Außerdem erwirbt sie in der Verlängerung der Max-Josefstraße eine Grundfläche, auf der, wenn nötig, später eine Kirche erstellt werden kann. Die Gesamtwerte der beiderseits abzugebenden Grundstücke stimmen überein. Ein Aufgeld ist nicht zu zahlen. Nach kurzen Erläuterungen fand die Vorlage einmütige Zustimmung.

Auch die beiden anderen Vorlagen

Erstellung eines Gebäudes mit provisorischem Gottesdienstraum und Kleinkinderschule im Almengebiet, ferner die Einrichtung einer Kleinkinderschule im Hause T 6, 34

fanden einstimmige Annahme. Von Wichtigkeit wird hier die Feststellung sein, daß die Ev. Kirchengemeinde bei Durchführung des Bauprojekts im Almengebiet zur Erstellung von Wohnungen gezwungen ist. So sind es voraussichtlich 9 Zwei- bis Drei-Zimmerwohnungen, die hier im Auftrag der evangel. Gemeinde errichtet werden. Sie erhält hierfür von der Stadtgemeinde ein größeres Baudarlehen, wodurch die Finanzierung des Projekts wesentlich erleichtert wird. Außerdem beteiligt sich die Kirchengemeinde Neckarau mit einem Zuschuß, so daß das Ganze noch weiterhin verbilligt wird. Daß die Vorlage im Interesse der kirchlichen Versorgung des Almengebietes notwendig ist, leuchtete jedermann ein. Darum auch nach kürzeren Erörterungen die einstimmige Annahme.

Kritik fand nur die nächste Vorlage, bei der es sich um

Erwerbung eines Kirchenbauplatzes für die Erweiterung des Lindenhofstadtteiles

handelte. Der Kirchengemeinderat ist mit Recht der Meinung, daß die fortschreitende Bebauung auch des Lindenhofstadtteiles die rechtzeitige Erwerbung von Gelände im Interesse künftiger kirchlicher Versorgung zur unerläßlichen Pflicht macht. Denn zu den Gegenwartsaufgaben einer lebendigen Gemeinde wird es immer gehören, daß sie für die Zukunft sorgt. Da der inbetracht kommende Bauplatz von der Stadtgemeinde zum Preise von 5 Mk. für den Qm. erworben werden kann, ist denn auch die Vorlage begrüßt worden. Kritik übten nur die rel. Sozialisten. Gegen ihre Stimmen wurde der Gegenstand angenommen. Bemerkt sei noch, daß durch solche relativ kleine Anforderungen die Kirchensteuer weder erhöht noch — bei etwaiger Verweigerung — gesenkt werden kann.

Ein Novum, um nicht zu sagen Kuriosum, bildete den Schluß der Verhandlungen. Die rel. Sozialisten suchten in einer Beschwerde gegen den Kirchengemeinderat Hilfe und Unterstützung beim Kirchengemeindeausschuß. Der Kirchengemeinderat hatte nämlich erlaubt, daß im Wartburghospiz nicht nur kirchliche Gruppen, sondern auch andere, wie der Königin Luise-Bund und der Jungdeutsche Orden, ihre Zusammenkünfte abhalten können. Diese Erlaubnis wurde im Interesse der Erhaltung und des Bekanntwerdens des Hauses erteilt, natürlich in der Voraussetzung, daß der Charakter des Hospizes gewahrt bleibt. Die rel. Sozialisten nahmen Anstoß und forderten Aufhebung dieser Gepflogenheit. Bei der Aussprache über diese Dinge hatte man den Eindruck, daß es den Beschwerdeführern wieder einmal um politische Programmpunkte, also hier um Ablehnung und Bekämpfung der sogenannten Wehrverbände ging; sie waren offenbar der Meinung, daß alle anderen genau so denken müssen wie sie. Daß Kirche und Evangelium sich grundlegend um andere Dinge bewegen, als um die Dinge dieser Welt, dafür fehlt hier immer noch das Verständnis. Die Beschwerdeführer blieben denn auch mit ihrer Beschwerde allein, da alle anderen der Meinung waren, daß Kirche und politische Partei glücklicherweise nicht identisch sind.

Dr. B.

Aus dem Lande

Um die Einführung von Mufflewild

☞ **Weinheim**, 31. März. Ueber die Zweckmäßigkeit der Einführung von Mufflewild hat sich ein Für und Wider erhoben, weil angeblich das l. A. im Odenwalde in größerer Zahl eingeführte Mufflewild allerhand Wildschaden verursacht haben soll. Dazu wird aus Jägerkreisen gemeldet, daß ein durch Mufflewild im Odenwalde angerichteter Wildschaden bis jetzt nicht nachweisbar ist. Die Ursache des im Walde bei Hemsbach und Laudenbach vorgekommenen Baumschadens ist bis jetzt nicht aufgeklärt. Man neigt zu der Annahme, daß dieser Baumschaden durch einen Hirsch verursacht wurde, der aus den Rhein-Waldungen herüber gewechselt ist. Der Grund für die seinerzeitige Einführung von Mufflewild im Odenwalde hat gerade darin bestanden, daß es am wenigsten Wildschaden verursacht.

25 Jahre Café Haßler in Schwetzingen

* **Schwetzingen**, 1. April. Am heutigen Tage befand das allen Besuchern Schwetzingens bestens bekannte Café Haßler 25 Jahre. Konditormeister Wilhelm Haßler erwarb das Anwesen im Jahre 1905 von dem damaligen Hofkonditor Friedrich Bianchi. Das Café bestand aus einem kleinen Stübchen mit 6 Tischen. Das Unternehmen wurde von Jahr zu Jahr, wenn auch in bescheidenem Maße, erweitert und vergrößert. Eine grundlegende Umgestaltung erfolgte in den Jahren 1924/25 durch Anbau eines geräumigen Nebenzimmers und 1928 durch Schaffung eines dritten großen Gastraumes. Das Café Haßler gehört jetzt zu den am meisten frequentierten Gaststätten Schwetzingens. Es dürfte nur wenige Besucher der Spargelstadt geben, die bei Haßler nicht wenigstens einmal Einkehr gehalten haben. Man kann vergleichsweise behaupten, daß Haßler für Schwetzingen so viel bedeutet, wie Sacher für Wien: man kann sich beide Namen in Verbindung mit der Stadt nicht mehr wegdenken.

Tödlicher Unfall im Schauinsland-Bergwerk

* **Freiburg i. Br.**, 2. April. Im Schauinsland-Bergwerk ereignete sich ein tödlicher Unfall. Durch Gebrinsfall verunglückte der verheiratete Bergmann Johann Steiert, Vater von sechs Kindern, im Bergwerk so schwer, daß er nur als Leiche geborgen werden konnte.

Versicherungsbeiträger

* **Lörrach** (Kreis Freiburg), 1. April. Hier warb der Vertreter einer bayerischen Elektrofirma bei den Landwirten für den Beitritt zu einer Versicherung landwirtschaftlicher Motor-Anlagen. Der Vertreter versprach den Leuten gegen einen feststehenden Jahresbeitrag von 5 Mark die unentgeltliche Reinigung der Motore und bei Motorschäden die Uebernahme sämtlicher Reparaturkosten durch die Versicherung. Auch in den umliegenden Ortschaften warb der tüchtige Vertreter. In einer Reihe von Orten ließen sich fast sämtliche Landwirte aufnehmen. Die später ausgestellten Mitgliedsbescheinigungen enthielten aber wesentlich andere Bestimmungen. Darnach bedeutet der Beitrag von 5 Mk. nur einen Vorschuß. Die Versicherungsnehmer sind vielmehr verpflichtet, die der Firma entstehenden Gesamtkosten durch Umlage aufzubringen. Vor dem Abschluß derartiger Versicherungen muß gewarnt werden, da es natürlich nicht zu übersehen ist, wie hoch die Gesamtkosten der Firma sein werden.

Propaganda für badische Weine

* **Villingen**, 30. März. Zur Propaganda für badische Weine auf dem Schwarzwalde beabsichtigt der Badische Weinbauverband in Villingen eine Kostprobe von etwa 30 badischen Weinen zu veranstalten, um den Interessenten zu zeigen, daß die badischen Gewächse denen anderer Weinbaugebiete nicht nachstehen. Man hofft, hierdurch vor allem den Absatz in den Hotels und Gastwirtschaften der Schwarzwaldkurorte zu fördern. Wie aus dem Ausschreiben des badischen Weinbauverbandes hervorgeht, können sich alle badischen Weinbaugebiete mit ihren Erzeugnissen beteiligen.

*

□ **Weinheim**, 30. März. Hier fand im Stadtratssaale eine zweitägige Konferenz der Vertreter deutscher Eisenbahndirektionen statt. Die Verhandlungen waren intern. Zum Andenken an die blühende Bergstraße ließ Oberbürgermeister Huegel den Konferenzteilnehmern je einen blühenden Mandelzweig in einem mit den Stadtfarben geschmückten Karton überreichen.

* **Pforzheim**, 31. März. Im Pforzheimer Krankenhaus liegt seit vier Tagen noch ein dritter Trichinosekranker und zwar Steuerinspektor Gottlob Wieland.

Brände in Oberbaden

* **Tunsel** bei Freiburg i. Br., 30. März. Gestern morgen kurz nach neun Uhr brach in dem landwirtschaftlichen Gebäude des Robert Bing Feuer aus, das in kurzer Zeit den Dachstuhl bis auf die Stallmauern einäscherte. Das Vieh konnte gerettet werden. Da die Heu- und Strohvorräte um diese Jahreszeit sehr gering sind, fand das Feuer keine große Nahrung und konnte in kurzer Zeit von der Tunseler Wehr niedergekämpft werden.

* **Sumpfohren** (Amt Donaueschingen), 30. März. In der Scheuer des Landwirtes Friedrich Lauser brach Feuer aus, das schnell auf das Wohn- und Oekonomiegebäude übergriff. Dadurch fiel das ganze Anwesen den Flammen zum Opfer. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 7000 Mark, der Fahrnisschaden ist noch nicht abgeschätzt. Ein nicht unerheblicher Teil der Fahrnisse konnte geborgen werden. Die benachbarten Wehren und die Autospritze Donaueschingen verhinderten ein weiteres Umsichgreifen des Brandes.

* **Roggenbeuren** (Amt Ueberlingen), 31. März. Heute nachmittag brach in dem Anwesen des Landwirtes Josef Berger Feuer aus, dem in kurzer Zeit das Wohnhaus mit Stallungen zum Opfer fiel. Das Vieh konnte gerettet werden, ebenfalls ein Teil der Fahrnisse. Der Löschmannschaft von Roggenbeuren und der Feuerwehr von Wittenhofen gelang es, die etwas entfernt stehende Scheuer zu retten. Die Brandursache ist unbekannt.

* **Gretzgen** (Amt Schopfheim), 31. März. Heute früh brannte das große Anwesen des Johannes Glänkin in Gretzgen bis auf die Grundmauern nieder. Das alte, mit Stroh bedeckte Haus brannte in wenigen Augenblicken lichterloh. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Motorspritze von Zell i. W. war alsbald an der Brandstelle und verhütete ein weiteres Umsichgreifen des Feuers auf die Nachbargebäude. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Einweihung der St. Konradskirche in Freiburg

* **Freiburg i. Br.**, 31. März. Die im nördlichen Teil des Stühlingers gelegene St. Konradskirche wurde gestern feierlich geweiht. Am Abend vorher wurden durch Prälat Dr. Brettle die Reliquien der Märtyrer in die Kirche überführt. An der Einweihung, die von Erzbischof Dr. Carl Fritz vorgenommen wurde, nahmen der Klerus von Freiburg und an der Spitze einer großen Gläubigenschar die Vertreter des Landes, der Stadt und der Wirtschaft teil. Nachdem die Kirchenweihe von außen vollzogen war, hielt Geistlicher Rat Stadtpfarrer Rödelstab die Festpredigt, in der er auf die Sorgen der Kirche um die Zukunft des Volkes und für die Armen hinwies. Unter feierlichem Glockengeläute erfolgte gegen 10 Uhr der Einzug in die Kirche, wo von Erzbischof Dr. Carl Fritz die Altarweihe vollzogen wurde. Im Anschluß daran hielt er eine kurze Ansprache an die Gläubigen, in der er auf die Bedeutung der Weihe hinwies, bei der er u. a. gebetet habe: Es möge in dieses Haus kommen der Engel des Friedens, der Wahrheit, der Reinheit und der Liebe. Darauf wurde das erste levitierte Hochamt am neugeweihten Altar zelebriert. Am Schlusse des Hochamts wurde das Tedeum gesungen, worauf der Erzbischof den Segen erteilte.

*

y. **Ladenburg**, 2. April. In diesen Tagen ist ein Jahr verflossen, seit der Erfinder Carl Benz in Ladenburg seine Augen zur letzten Ruhe schloß. Einen eindrucksvollen Akt des Gedenkens widmete ihm am Sonntag der Benzische Männerchor aus Mannheim, mit dem der Verstorbene eng verbunden und dessen Ehrenmitglied er war. Der Chor, der vollzählig nach Ladenburg gefahren war und dem sich viele Angehörige angeschlossen hatten, zog gegen ½4 Uhr mit schwarzumflorter Fahne zum Grabe von Dr. Carl Benz auf dem Ladenburger Friedhof, das jetzt ein würdiges Monument mit dem Bronze-Relief des Erfinders schmückt. Hier sang der Chor das feierliche „Sanctus" von Schubert. Der Vorsitzende, Herr Kokes, gedachte in einer kurzen Ansprache des Toten und legte einen Kranz nieder. Mit dem Chor „Da unten ist Friede" schloß die Gedenkfeier. Die Herren des Vorstandes machten dann noch der Witwe und treuen Mitarbeiterin des Erfinders ihre Aufwartung. Der Chor verweilte noch einige Zeit in Ladenburg, wo er sich mit seinen Liedern unter der straffen Leitung von Fachlehrer Malsch die Anerkennung aller Zuhörer erwarb.

* **Haslach i. K.**, 1. April. Auf dem Hartsteinwerk zwischen Hausach und Haslach ereignete sich dadurch ein schwerer Unglücksfall, daß ein zum Auffladen bestimmter schwerer Steinblock sich loslöste und den Arbeiter Gottfried Roser aus Fischerbach so schwer traf, daß ihm das Genick gebrochen wurde. Der Arbeiter war sofort tot.

Chefredakteur: Karl Fischer
Verantwortlich für Politik: G. H. Wittmann — Feuilleton: Dr. Stefan Kanfer — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Bewegliches: Willy Müller — Handelsteil: Karl Schwarz — Geistiges und alles Uebrige: Franz Kircher — Kommunale und gerichtliche Mitteilungen: Julius Jacobs, sämtlich in Mannheim — Druckerei, Druck und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Sie ist mit Recht stolz auf ihre Kochkunst

Tausende von Hausfrauen verwenden Libby's Milch zur Herstellung ihrer Speisen.

Für jede Hausfrau besteht die Notwendigkeit, gute und nahrhafte Mahlzeiten aufzutischen unter Verwendung reiner, gehaltvoller Milch.

Für Schweizer Reis, Milchreis, Teegebäck, Kuchen aller Art, für Suppen, Saucen und Puddings sowie zum Kaffee und Kakao verwendet man Libby's Milch.

Libby's Milch, entsprechend verdünnt, kann wie frische Milch verwandt werden; sie ist gesund, gehaltvoll, bequem in der Handhabung und bekömmlich; sie hält sich stets frisch und rein in Ihrem Küchenschrank.

Libby's Milch stammt von ostfriesischen Kühen aus dem nähmlichst bekannten Weidegebiet Nordwestdeutschlands. Sorgen Sie dafür, daß immer Vorrat an Libby's Milch im Hause ist.

Das Etikett mit der Kuh im blauen Dreieck bürgt für beste Qualität

Libby's Evaporierte Milch

Deutsche Libby Gesellschaft m.b.H. Hamburg 1

MARCHIVUM

Aus Mannheimer Gerichtssälen

Erweitertes Schöffengericht

Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Schmitt. Beisitzender Richter: Amtsgerichtsrat Dr. Petters, Vertreter der Anklage: Erster Staatsanwalt Dr. Gerard

Auf der Landstraße tödlich verletzt

Zwischen Lampertheim und Hirschgarteshausen fand am 4. Oktober v. J., 7 Uhr, der Führer eines Tankwagens einen schwer verletzten Radfahrer auf der Straße liegen. Das vor ihm fahrende Lastauto mit dem 34 Jahre alten Kraftwagenführer Rudolf Schmidt von Schifferstadt am Steuer, das von dem Tankwagen auf dem Wege nach Sandhofen überholt wurde, hatte den Mann angefahren. Schmidt erhielt erst hier Kenntnis von dem Unfall. Der Radfahrer war der verheiratete Fabrikarbeiter Peter Weidenauer von Lambrecht, der von seiner Arbeitsstätte, der Chemischen Fabrik Weil von Waldhof, nach Hause fahren wollte. Dem Kraftwagenführer, der der fahrlässigen Tötung angeklagt ist, wird vorgeworfen, daß er vor der Kurve bei Hirschgarteshausen zu weit links gefahren ist und auch nicht abgeblendet hatte. Beides wird von ihm bestritten. Ein Radfahrer namens Göp, der hinter dem Auto herfuhr, behauptet, der Kraftwagenführer sei bis zur Landesgrenze ständig zu weit links gefahren. Jedoch der Zeuge sagt selbst, daß sein Denkvermögen seit einer Kopfverletzung leidet. Der Radfahrer hatte einen Schädelbruch erlitten und starb am Montag darauf im Krankenhause zu Lambrecht. Der Mann hatte von einem Zahltage 40 ℳ in der Tasche. Da er noch Zechschulden in der Kantine hatte, ist nicht anzunehmen, daß er betrunken war. Auch der Kraftwagenführer und sein Begleiter Gröpinger, der neben ihm saß (der Anhängerwagen hatte automatische Bremse) wollen in Frankfurt, wohin sie Oel geladen hatten, nur ganz wenig getrunken haben, unterwegs nichts mehr.

Auch diese Verhandlung bringt wieder kein klares Bild. Spuren waren nach der halben Stunde, als der Schutzmann am Tatort erschien, nicht mehr zu finden. Nach dem Gutachten des hessischen Bezirksarztes lag die Möglichkeit vor, den Verletzten zu retten, wenn er am Abend seiner Ablieferung sofort operiert worden wäre. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten bei Aufrechterhaltung der Anklage. Das Gericht sprach den Angeklagten von der Anklage der fahrlässigen Tötung frei und sprach nur wegen Uebertretung des § 21 der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen eine Geldstrafe von 150 ℳ aus.

Aus der Pfalz

Im Gefängnis gestorben

* Ludwigshafen, 2. April. Der wegen Jagdvergehens vor mehreren Wochen in der Grünstadter Gegend verhaftete 40jährige Arbeiter Jakob Müller aus Ludwigshafen wurde gestern in seiner Zelle tot aufgefunden. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Schwerer Autounfall

* Speyer, 1. April. Infolge Platzens eines Reifens überschlug sich am Sonntag vor dem ehemaligen Pionierübungsplatz das mit drei Personen besetzte Personenauto eines Schlossermeisters von Oppau. Der Führer des Wagens kam mit einigen Hautabschürfungen an den Händen davon, während seine Frau innere Verletzungen erlitt und sein Kind einen Arm brach.

Ein riesiger Milchfälschungs-Skandal

* Pirmasens, 30. März. Ein Fall von ungewöhnlich „ausgiebiger" Milchfälschung ist jetzt der Polizei zur Anzeige gebracht worden, der, wenn er in allen Teilen zutrifft, für die Beteiligten nicht unerhebliche Strafen einbringen würde. Es handelt sich um die Milch, die von dem Gutsbesitzer Emil Nafziger vom Wahlbacherhof in großer Menge nach Pirmasens geliefert wurde. Eine Untersuchung bei der landwirtschaftlichen Kreisversuchsstation in Speyer stellte einen Fettentzug bis zu 60 Proz. und einen Wasserzusatz bis zu 27 Prozent fest. Nafziger wurde zur Anzeige gebracht. Auch bei der Milch der Molkerei Scheffer in Marnheim, die gleichfalls verschiedentlich nach Pirmasens geliefert wird, wurde ein Fettentzug bis zu 50 Prozent festgestellt. In diesem Zusammenhang richtete die hiesige Polizei an die Milchhändler die dringende Aufforderung, von sich aus eine Untersuchung der ihnen gelieferten Milch zu veranlassen, da sie energisch durchgreifen wolle und verhütet werden solle, daß die Milchhändler selbst unter den schweren Verdacht der Milchfälschung kommen.

Vom Auto totgefahren

* Kaiserslautern, 2. April. Ein Lastauto der hiesigen Brauerei Marhofer fuhr in der Nähe von Bad Dürkheim einen des Weges daherkommenden Radfahrer an. Dieser stürzte so unglücklich, daß er unter die Räder kam und getötet wurde.

Konstituierende Sitzung der Kreisbauernkammer Pfalz

* Kaiserslautern, 30. März. Auf Veranlassung des Wahlleiters der Kreisbauernkammer fand am Freitag die konstituierende Sitzung der Kreisbauernkammer Pfalz statt. Zunächst wurde die Wahl des Präsidenten vorgenommen, als der durch Zuruf der bisherige Stelleninhaber Landesökonomierat Heck bestätigt wurde. Zu stellvertretenden Präsidenten wählte man den Abgeordneten Wüstel, Landesökonomierat Beck und Dr. Hilberth. Der Vertreter der Kreisregierung begrüßte den wiedergewählten Präsidenten und sprach die Hoffnung aus, daß die Kammer in der bisherigen Weise vertrauensvoll mit der Regierung zusammenarbeiten werde. Im Anschluß daran erfolgte die Wahl der sechs Mitglieder zur Landesbauernkammer und der Ersatzleute. Es wurden zwei Wahlvorschläge eingereicht mit den Kennworten „Vereinigte Pfälzer Bauern und Winzer" (Wahlvorschlag 1) und „Pfälzer Bauernvereinigung" (Wahlvorschlag 2), letztere vom Amerikanerverbandverband. Der erstere Vorschlag erhielt 27, der andere drei Stimmen. Die Verhältniswahl ergab für Wahlvorschlag 1 sechs Sitze, für Wahlvorschlag 2 keinen. Die gewählten Kammermitglieder sind: Präsident Heck, Herm. Hummel-Erpolzheim, Dr. Friedr. von Hassermann-Jordan-Deidesheim, Heinr. Janson-Alzey und Rud. Hamm-Weißerhof.

*

* Edenkoben, 30. März. Der 34 Jahre alte erwerbslose Fabrikarbeiter Ludwig Roth von hier hat sich in seiner Wohnung erhängt. Er hinterläßt eine Frau mit vier unversorgten Kindern.

Gerichtszeitung

Er war Beamter, ohne es zu wissen

Ein junger Mann von 19 Jahren aus Lampertheim sitzt auf der Anklagebank des Bezirksschöffengerichts Darmstadt. Er war ein Jahr in der Lehre, dann wurde er in Mannheim Kraftfahrer und kam war er daheim, bis er Gelegenheit hatte, als Aushelfer bei der Post anzukommen. In dieser Eigenschaft wurde er als Landbriefträger verwendet und mußte u. a. Briefe, Postanweisungen, Zahlkarten usw. nach und vom Hofgut Kirschgarteshausen besorgen. Der Verdienst des jungen Mannes war gering. Er lieferte das verdiente Geld daheim ab und erhielt für sich ein Taschengeld. Da er Verhältnis mit einem Mädchen hatte, reichte das Taschengeld nicht aus. Bald reihte sich eine strafbare Handlung an die andere. Er unterschlug Gelder, fälschte Postanweisungen und beseitigte Zahlkarten und Postanweisungen, wahrscheinlich auch zwei Briefe. Wegen all dieser Dinge hatte er sich nun zu verantworten. Nach § 359 St.G.B. war der junge Mann als Beamter anzusehen und der Staatsanwalt bedauerte, daß er hier nur Zuchthaus beantragen könne. Unter Berücksichtigung mildernder Umstände beantragte er eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus und zweimal 100 Mk. Geldstrafe. Der Verteidiger bekonte, es sei zu prüfen, ob der Angeklagte das Bewußtsein hatte, daß er Beamteneigenschaft besaß. Immerhin ist der § 359 so klar, daß das Gericht wegen Amtsverbrechen zur Verurteilung kommen mußte. Das Urteil lautet auf 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus und zwei Geldstrafen von je 25 Mk. Ein Gesuch um Umwandlung der Zuchthausstrafe in Gefängnis will das Gericht befürworten. Das Urteil ist rechtskräftig.

Ein mildes Urteil für einen ungeratenen Sohn

Vor dem Schwurgericht Rottweil stand der 20 Jahre alte Hilfsarbeiter Karl Laubis aus Schwenningen, der am 14. März seiner Mutter einen derartigen Faustschlag in die Hüfte versetzte, daß sie eine Zerreißung der Milz erlitt und der Tod infolge innerer Verblutung eintrat. Der Angeklagte ist ein arbeitscheuer Mensch, der schon verschiedene Male in Fürsorgeerziehung war. Bereits im Sommer 1929 hatte er seine Mutter mit Totschlagen bedroht. Es war ihm von der Polizei verboten worden, das Haus seiner Mutter wieder zu betreten und Geld von ihr zu verlangen. Der mißratene Sohn wurde zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren verurteilt.

*

§ **Schwere Zuchthausstrafen für Falschmünzer.** Das erweiterte Schöffengericht Pforzheim verurteilte den Goldschmied Rud. Lang, wegen Falschmünzerei und erschwerten Diebstahls zu 5 Jahren Zuchthaus, den Schlosser Karl Schaible wegen Münzverbrechens zu 4 Jahren Zuchthaus, außerdem bei beiden Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf je 5 Jahre. Lang hatte früher schon falsches Geld gemacht. Beide hatten sich in einer Strafanstalt kennen gelernt, falsche Fünfmarkstücke hergestellt und in Verkehr gebracht.

§ **Die vorgetäuschte Krankenversicherung.** Der Versicherungsagent Friedrich Wagner aus Kaiserslautern spiegelte mehreren Versicherungsnehmern höhere Leistungssätze als die des Tarifs und die Gewährung eines Krankengeldes vor. Er gab sich außerdem als Inkassobevollmächtigter aus und unterschlug einkassierte Beiträge in Höhe von 222 ℳ. Das Schöffengericht Kaiserslautern verurteilte ihn wegen Betrugs im Rückfall zu einem Jahr Gefängnis.

§ **Raddiebstahl — ein Jahr Gefängnis.** Der Schlosser Johann Karl von Cronheim, früher bei dem Karussellbesitzer Krämer in Kandel in Stellung, erschwindelte von dem Fahrradhändler Karl Ottmann in Roßbach ein Fahrrad, das er bald danach veräußerte und so den Ottmann um diesen Betrag schädigte. Wegen Betrug im Rückfall erhielt er unter Einrechnung einer Strafe des Amtsgerichts Kitzingen vom Amtsgericht Bergzabern ein Jahr Gefängnis.

SPORT DER NMZ

Um die süddeutsche Mannschafts-Meisterschaft

Germania Weingarten schlägt 1. A. K. Pirmasens 11:9

Der letzte Sonntag brachte wiederum zwei Begegnungen um die süddeutsche Mannschafts-Meisterschaft im Ringen. Dabei gab es ein ganz unerwartetes, sensationell anmutendes Ergebnis: Germania Weingarten, der Zweite des 4. Kreises, der zum ersten Male in die Vereinskämpfe eingriff, konnte den deutschen und südwestdeutschen Meister 1. AK. Pirmasens schlagen. Die Weingartener beweisen damit, daß auch sie gute Ringer sind. Der Ausgang dieses Kampfes ist wieder einmal der beste Beweis dafür, daß man sich auf die Parteiform auf keinen Fall verlassen kann, sonst hätte Weingarten gegen Pirmasens nicht das allergeringste zu bestellen gehabt. Pirmasens hing im Mannschaftskampf den württembergischen Meister Göppingen 15:4, Göppingen wiederum erledigte Weingarten in einem Freundschaftskampfe mit 14:5 Punkten. Und nun muß der deutsche Meister von Weingarten, das man Klassen zurückwirft, eine Niederlage hinnehmen, die gar nicht unverdient war. Die von den mittelbadischen Ringern erzielten Siege waren durchaus einwandfrei und auch die einmandfreien Entscheidungen des Kampfgerichts bestätigen dies in vollem Umfange.

Wie der deutsche Meister verlor

Der erste Kampf, das Treffen der Bantamgewichtler, nahm einen recht verheißungsvollen Anfang für Pirmasens. Nach kurzem Standkampf muß der Weingartener Geggus in die Bank, worauf es einen heißen Bodenkampf gibt. Nach 6,45 Minuten fällt Geggus dann einem Ueberraller zum Opfer. Damit hatte Pirmasens die ersten drei Punkte.

Das Federgewicht brachte die überraschende Niederlage des bewährten Pirmasenser Federgewichtlers Alt, der sich mit W. Streit auf der Matte traf. Vorwiegendes Standkampf, der plötzlich den Pfälzer nach 10 Minuten durch einen Schleuderer aus dem Stand auf den Schultern sieht.

Der erprobte Pirmasenser Leichtgewichtler Gehring konnte die Niederlage seines Klubkameraden recht bald rächen. Sofort nach Kampfbeginn bewirkt er gegen Gablenz seine kämpferische Ueberlegenheit. Der Mittelbadener kommt gegen den Pfälzer nicht auf. Nach 9,45 Minuten setzt Gehring zum Ueberwurf an und schon liegt Gablenz auf beiden Schultern.

Die Weingartener kommen sofort zum Ausgleich. Heinrich Bacher gelingt es, mit dem starken Pirmasenser Hartmuth nicht nur über die ganze Kampfdistanz von zwanzig Minuten zu gehen, sondern auch in abwechselnden Stand- und Bodenphasen jeweils ein klares Plus für sich herauszuarbeiten, so daß es dem tapferen Pfälzer trotz aller Bemühungen nicht gelingt, dem Ringer aus Baden den Punktsieg zu entreißen.

Im Mittelgewicht mußten die Pirmasenser wiederum die Niederlagenheit der Einheimischen anerkennen. Willi Bacher zeigt mit dem Pirmasenser Vogeler einen sehr ebenbürtigen Kampf, bis es ihm gelingt, nach 4,30 Minuten einen verbrochen Hüftschwung anzubringen, durch den Vogeler in die Brücke muß, die man gleich darauf eingedrückt sieht.

Noch einmal kommen die Gäste zu einem Sieg: im Halbschwergewicht. Hier ist es Bödmer, der sich über den Weingartener Linke die Punkte sichert. Nach lebhaftem Ringen im Stand, das kein Ergebnis zeitigt, muß der Weingartener durch Ueberschlag in die Bank. Wiederholt gelingt es nun hier dem Gast, Linke auf die Schultern zu bringen. Plötzlich legt er nach 12,30 Minuten zum seitlichen Kaufreiher an, Linke muß in die Brücke, kann sie aber nicht halten und verliert die drei Punkte.

Zum Abschluß soll es noch einmal den Einheimischen beschieden sein, die letzten drei Punkte zu gewinnen und damit den Ausschlag im Mannschaftskampf zu geben. Der erfolgreiche Pogentsch ist sich wohl bewußt, daß er durch einen Sieg auch zugleich den Mannschaftssieg sicherstellt, aber auch Holzmüller ist wachsam, so daß es hier zu einem ganz spannenden Kampfe kommt. Wiederholte Siegeschancen auf beiden Seiten, dann sieht man nach 12,50 Minuten Pogentsch in der Armkettel und noch abschließendem seitlichem Abwurf auf beiden Schultern blitzen.

Damit stand das Ergebnis 11:9 für Weingarten, das sich ganz hervorragend tritt und dem deutschen Meister die erste Niederlage während der Gruppenkämpfe beibrachte.

Sch.

Kraftsportverein Untertürkheim verliert in Göppingen 8:9

Die zweite Begegnung des Sonntag stieg in Untertürkheim, wo der Kraftsportverein den 1. Göppinger Sportverein zu Gast hatte. Mit großem Interesse sah man diesem Treffen entgegen, handelte es sich doch um die beiden besten Mannschaften des 6. Kreises; bei dem beiderseitigen Stärkeverhältnis ist ein jedes Ergebnis knapp und ist nur der Glücklichere Sieger geworden. Es wurden prächtige Kämpfe geliefert, doch erschwerte das Publikum die Arbeit des Kampfgerichts sehr. Die Gäste aus Göppingen ließen sich jedoch nicht beeinflussen und erkämpften einen einmandfreien Sieg über die in guter Verfassung befindlichen Untertürkheimer.

Hammer-Untertürkheim traf sich im Bantamgewicht mit Brecht-Göppingen. Der Göppinger zeigte einen schönen Kampf, den er bei taktisch richtiger Einstellung hätte gewinnen müssen. Nach 20 Minuten war er sicher durch Punktverlust erledigt.

Im Federgewicht stehen sich Steck-U. und der Göppinger Hesing. Hesing, zur Zeit in blendender Form, machte kurzen Prozeß und siegte in 1,8 Min. entscheidend.

Kopp-Göppingen hatte im Standkampf zahlreiche Aussichten, die der Leichtgewichtler von Untertürkheim, Steinhäuser, jedoch gut zunichte machte. Im angerichteten Bodenkampf zog dann Kopp den Kürzeren.

Kornmaier-Göppingen revanchierte sich dann im Weltergewicht an Krehl. In den ersten zehn Minuten war Kornmaier in großer Form und hatte sich in dieser Zeit die Führung. Die er während der ganzen Kampfdauer behielt und verdienter Sieger wurde.

Im Mittelgewicht war Wellhöfer-Göppingen der bessere Angreifer, sodaß er noch 20 Minuten zu einem verdienten Punktsieg über Hahl kam.

Auch der Halbschwergewichtler Häfner-Göppingen war in blendender Form und siegte verdient über Weinle-Untertürkheim nach Punkten.

Zum Schluß gab es noch einen Schultersieg für die Einheimischen. Der Schwergewichtler Vögele hatte wiederholt gute Momente, bis er in der siebenten Minute den Göppinger Wagner auf beide Schultern bringen konnte.

Sch.

Fußball im Kreis Südhessen

Die beiden Abkömmlinge haben endgültig fest. Tausende von Augen waren auf das entscheidende Spiel Pfiffligheim — Heppenheim gerichtet. Pfiffligheim war die glückliche Mannschaft. Selbst noch gefährdet gab sie alles aus sich heraus, um nicht selbst noch in den Strudel gezogen zu werden. Heppenheim und Herrnsheim müssen nach nur einjähriger Zugehörigkeit zur Kreisliga wieder in die A-Klasse abkehren. Doch bald wird die Lücke wieder aufgefüllt sein. Die beiden A-Meister haben schon darauf mit den Mannschaften der Kreisliga ihre Kräfte zu messen. In dem entscheidenden Spiel gab es reichlich Tore; viel Pech nicht gefehlt, wäre das Torverhältnis noch höher ausgefallen. In der Mitte der Schlußhälfte machte sich eine Nervosität unter den Spielern bemerkbar, die bei einem solch wichtigen Spiel nicht vorkommen darf. Der Beginn des Spiels lief an Spannung nichts zu wünschen übrig. Pfiffligheim war leicht überlegen. Mehrere Schüsse auf das Tor gingen daneben und Schüsse waren wirkungslos. Ausbeute, aber keiner konnte verwandelt werden. Sogar ein Elfmeter wurde ausgelassen. Bei besser verwertete Heppenheim seine Chancen. Ein Elfmeter fand sein Ziel. Nicht lange erfreute sich Heppenheim dieses Vorsprungs, in der 20. Minute stand die Partie schon 2:1. Nach der Pause lief Pfiffligheim zu großer Form auf. Nach einer 1/4 Stunde Spielzeit lautete das Resultat schon 3:1 für die Einheimischen. Heppenheim wurde ganz zurückgedrängt. 2 weitere Tore erzielt Pfiffligheim, bevor kam die Wendung in die Reihen des Siegers. In dieser Spielphase konnte Heppenheim ein Tor entgegenstehen. Nochmals erhöhte Pfiffligheim. Kurz vor Schluß gelang es den Heppenheimern ein drittes Tor zu schießen und somit das Spiel auf 6:3 zu drehen.

Nicht spannend verlief auch der Kampf in Lampertheim, zwischen dem dortigen VfR. und der Olympia Worms. Da es um kein großes Ziel ging, beschränkte man sich ein gutes Spiel vorzuführen, was aber nicht immer gelang. VfR. zeigte sich nicht von der besten Seite, die Elf hat schon bessere Spiele geschrieben. Bei einigermaßen mehr Eifer und Siegeswillen des VfR.-Sturmes, mußte Lampertheim den Sieg abgeben. So reichte es nur zu einem 4:4. Aber auch Worms konnte nicht überzeugen. Von einem Meister muß man mehr verlangen. Ueberhaupt darf hier registriert werden, daß alle Kämpfe mit Ausnahme des Spieles Pfiffligheim, gegen die VfR.-Mannschaft, die ersatzgeschwächt im Kreise waren. Das diesmalige Spiel war recht interessant. Schon in der 5. Min. landet Worms ein Ueberraschungstor. Dann wurde Lampertheim zusehends besser und belagerte des Gegners Tor. 3 Schüsse wurden ausgelassen, auch der Mittelstürmer von Lampertheim verdarb viel von dem Tor. Ein Kopfball erzielt den Ausgleich.

Nach der Pause war Worms wenige Minuten überlegen. 2 Tore wurden erzielt. Lampertheim zog mächtig los. Die Wormser Hintermannschaft mußte riesige Arbeit leisten, konnte aber nicht verhindern, daß Lampertheim ebenfalls 2 Tore erzielt. Nochmals geht Worms in Führung. Kurz vor Schluß kann Lampertheim das Resultat auf 4:4 bringen.

Ein hartnäckiges Spiel wurde in Horchheim gegen Bürstadt ausgetragen. Beide Mannschaften gleich stark, hielten sich in gleicher die Waage. Torlos verlief die erste Hälfte. Auch nach der Pause das gleiche Bild. Die beiden Hintermannschaften hielten ihr Tor rein. 5 Minuten vor Schluß verschuldete Bürstadt einen Elfmeter, der von Horchheim glatt verwandelt wurde.

—s—

Deutsche Davispokal-Vorbereitungen

Spielplan der Trainingsspiele

Der Deutsche Tennisbund hat nunmehr das Programm für die Trainingsspiele festgesetzt, die der Vorbereitung unserer Davispokalspieler für den Barrandenkampf gegen England dienen sollen. Der Spielplan sieht folgende Begegnungen vor:

Heute, 4. April (Blauweiß-Plätze im Grunewald, 8 Uhr): Prenn — Dr. Landmann, Dr. Deßart — Roman Najuch, Dr. H. Kleinschroth-Prenn — Mr. Deßart-Prenn.

Samstag, 5. April (Rotweiß-Plätze, 8 Uhr): Dr. Deßart — Dr. Landmann, Prenn — Najuch, Dr. Landmann-Prenn — Dr. Deßart-Prenn.

Sonntag, 6. April: Blauweiß-Plätze: Dr. Deßart — H. Hartelt, Prenn-Prenn — Dr. Kleinschroth-Najuch, Dr. Landmann-Prenn oder Najuch, Dr. Kleinschroth-Prenn — Dr. Deßart-Prenn.

Tageskalender

Mittwoch, den 2. April

Nationaltheater: „Der Kaiser von Amerika", 20.30 Uhr.
Mannheimer Künstlertheater „Apollo": Gastspiel Max Adalbert „Das Parfüm meiner Frau", 20 Uhr.
Rheinstadthalle „Libelle": 20 Uhr Tanztee, 20 Uhr Kabarett.
Deutscher Neugeistbund: „Genialismus und Neugeistlicher", Vortrag von Dr. med. Felix Sale, Heidelberg, in der Loge Carl zur Eintracht, I. 8, 8, 20 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Cat Tony". — Schauburg: „Mart, der Elefant". — Capitol: „Wenn Du einmal Dein Herz verschenkst". — Scala-Theater: „Möblierte Zimmer zu vermieten". — Rex-Theater: „I 218, der Eisenbrecher". — Palast-Lum: „Der unsterbliche Lump". — Gloria-Palast: „Die lustigen Vagabunden". — Palast-Theater: „Die Nacht gehört uns". — Odeon-Lichtspiele: „Hoch Hindenburg grüßt — von Menschen geküßt". — Lichtspiele Hans Müller: „Herrin und ihr Knecht".
Ufa-Palast — Pfalzbau Ludwigshafen: „Madrid" (Ein Tonfilm), 19.30 Uhr.

Sehenswürdigkeiten:

Kunsthalle: (außer Montags) tägl. 10—12 Uhr, 15—17 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12.30 Uhr und 15—17 Uhr.
Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—12 Uhr und 14—16 Uhr. Sonntags von 11—16 Uhr durchgehend. Ausstellungen: „Meisterwerke der Buchmalerei". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—13 Uhr u. nachm. von 15—17 Uhr. Dienstag 15—17 Uhr, Mittwoch 15—17 Uhr, Freitag 17 bis 19 Uhr. — **Planetarium:** 10 Uhr Beschäftigung, 17 Uhr Vorführung.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein Pegel	26.	29.	31.	1.	2.	Neckar-Pegel	27.	30.	1.	2.
Basel	0.44	0.35	0.15	0.11	0.30	Mannheim	1.06	0.97	0.86	0.43
Schusterinsel	1.10	0.96	0.77	0.74	0.79	Jagstfeld	0.80	0.62	0.66	0.60
Kehl	1.34	0.39	0.09	0.05	1.61	Stockingen	0.25	0.00	0.24	0.29
Maxau	4.13	4.04	3.82	3.75	3.70	Heilbronn	1.21	1.10	1.12	1.31
Mannheim	3.03	2.92	2.60	2.57	2.48					
Caub	1.89	1.86	1.79	1.80	1.45					
Köln	2.07	2.14	1.88	1.72	1.61					

Für Kinder nur Chlorodont

Ein Urteil von vielen: „. . . . Jung gewohnt ist alt getan! So heißt's im Sprichwort und so bin ich auch mit Ihrer Chlorodont-Zahnpaste gefahren. Als Knabe kaufte mir die Mutter schon immer obige Paste und ich weiß mich kaum jemals zu erinnern, eine andere gebraucht zu haben. — Nun möchte ich auch gern von Ihren anderen Präparaten die Ueberzeugung gewinnen, daß sie an Güte gleich Ihrer Chlorodont-Zahnpaste sind. . . . Wenn ich einige Worte dazu schrieb, so sollte es keine Schmeichelei sein, sondern lediglich nur das zum Ausdruck gebracht werden, was der Wahrheit entspricht. . . ." H., Bdn., J. Matthay. (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.) Ueberzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf. Große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürsten 1 Mk., für Kinder 60 Pf. Kindergeschenk-Karton 1.50 Mk., enthaltend: 1 kleine Tube Zahnpaste, 1 Kinderzahnbürste, 1 Kinder-Mundspülglas. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange **nur echt** Chlorodont in blau-weiß-grüner Originalpackung und weise jeden Ersatz dafür zurück.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 2. April 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 155

Protest bei „Eintracht"-Braunkohle

In der gestrigen o. HV. gaben Aufsichtsrat und Vorstand folgende Erklärung ab: In der letzten Zeit sind wiederholt in der Presse Nachrichten verbreitet worden, denen zufolge der Vorsitzende des AR., Ignaz Petschek, zum Nachteil der Gesellschaft gehandelt haben soll. Insbesondere wird der Vorwurf erhoben, daß die Gesellschaft Schaden erlitten habe durch einen ungerechtfertigten und den gesetzlichen Bestimmungen zuwiderlaufende Festsetzung des Verkaufspreises sowie Aufnahme von Darlehen zu ungünstigen Bedingungen. Gegenüber diesen Behauptungen wird festgestellt, daß die Gesellschaft ebenso wie jede andere Bergwerksgesellschaft ihre Produktion nur durch das Syndikat verkauft. Ein direkter Verkehr zwischen Bergwerksgesellschaft und dem Kohlenhandel kommt nicht in Frage. Es wird dem AR.-Vorsitzenden ferner der Vorwurf gemacht, daß er der Gesellschaft Schaden zugefügt habe durch eine im Jahre 1924 mit 10 v. H. beschaffte Auslandsanleihe im Gegenwert von 6 Mill. ℳ. Es ist zutreffend festzustellen, daß bei den damaligen Geldverhältnissen die Bedingungen dieses Kredits sogar besonders günstig waren.

Im Laufe der schließlich einsetzenden Diskussion wurde besonders bemängelt, daß der gewährte Rabatt von 1,20 ℳ je Tonne viel zu hoch sei und nicht in den Unkosten der Deutschen Kohlenhandelsgesellschaft als dem Zwischenhändler erster Hand begründet liege. Was die Publizität der Gesellschaft anlange, so müsse, wie Herr Pletschek in seiner Erwiderung ausführte, auf den Geschäftsbericht verwiesen werden. Die Rationalisierung habe sich bereits sichtbar ausgewirkt. In den Kreditoren seien Rückstellungen verbucht.

Ein Antrag der Opposition auf Vertagung der Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz verfiel bei insgesamt 34 848 vertretenen Stimmen gegen 1 040 Stimmen der Ablehnung, wobei ein Aktionär Protest zu Protokoll gab. Bei der Abstimmung über die Verwendung des Reingewinns stimmten 34 239 für und 78 Stimmen dagegen, bei 437 Enthaltungen. Die Entlastung des Vorstandes und AR. erfolgte mit 31 441 gegen 1 136 Stimmen bei 735 Enthaltungen. Nach Hierbei gaben zwei Aktionäre Protest zu Protokoll. Gegen die Wiederwahl der fünf ausscheidenden AR.-Mitglieder stimmte ein Aktionär.

---

* **Mehrheitswechsel bei der Effecten- und Wechselbank, Frankfurt a. M.** Die Bankfirma J. a. E. Wertheimber in Frankfurt a. M., die früher Majoritätsbesitzerin der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt am Main und seit deren Fusion mit der Effektenbank Großaktionärin der letzteren war, hat ihr Aktienpaket von fast 1 Mill. ℳ an die Verwaltungsgruppe Hahn veräußert. Der Kaufpreis soll über dem derzeitigen Börsenkurs (112½ v. H.) liegen.

* **Die Abfindung der Aktionäre der Janus.** Aufgrund des zwischen der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs AG. und den Mitgliedern ihres Aufsichtsrats abgeschlossenen Vergleichs sollen nunmehr die Aktien der Gesellschaft zum Preise von 60 ℳ netto die Aktie angekauft werden. Die Aktionäre werden aufgefordert, ihre Aktien mit laufenden Gewinnanteilscheinen bis 30. Juni 1930 gegen Zahlung des Kaufpreises einzureichen, wobei den Aktien jeweils die Erklärung beigefügt sein muß, daß der betreffende Aktionär auf alle ihm etwa gegen die derzeitigen oder früheren Mitglieder des AR. der Gesellschaft zustehenden Regreßansprüche verzichtet leistet. Börsenumsatzsteuer hat der einreichende Aktionär nicht zu zahlen.

* **Colonia Kölnische Feuer- und Kölnische Unfall-Versicherungs-AG.** Wie die Gesellschaft mitteilt, stieg die Prämiennetto-Einnahme 1929 auf 19,2 (1. V. 17,6) Mill. ℳ. Das Geschäft in der Feuer-, Unfall- und Haftpflicht-, Einbruch- und Transport-Versicherung war befriedigend. Die Fahrzeug-Versicherung schließt mit Verlust ab, ebenso das Kautions- und Kreditversicherungsgeschäft, welch letzterer Zweig bereits zum 1. Mai 1930 eingestellt wurde. Das finanzielle Ergebnis wurde ungünstig beeinflußt durch erhöhte Abschreibungen von 0,71 (0,11) Mill. ℳ, die neben den Abschreibungen auf Grundbesitz von 40 000 ℳ (wie 1. V.) erforderlich waren. Von den Abschreibungen entfallen 400 000 ℳ auf die Beteiligung an der Vaterländischen Kreditversicherungs-AG. und 0,35 Mill. ℳ auf Kursverluste. Der Reingewinn beträgt 1,03 (1,11) Mill. ℳ, woraus, wie schon gemeldet, wieder 90 v. H. auf das eingezahlte Stammaktienkapital und 12½ v. H. auf die Vorzugsaktien gezahlt werden.

* **Preußenger Versicherungs-AG., Berlin.** — Mitteilung gemäß § 240 HGB. Die Gesellschaft, an deren mit 30 v. H. eingezahltem Aktienkapital v. 3 075 000 ℳ die Nordstern und Vaterländische Allgemeine Versicherungs-AG. nach dem Uebergang der Vaterländischen an den Nordstern maßgebend beteiligt ist, beantragt jetzt die durch die Verschmelzung vorgenommene Sanierung. Es wird Mitteilung gemäß § 240 HGB. gemacht. Ueber die sich hieraus ergebende Zusammenlegung des Kapitals soll Beschluß gefaßt werden. Eine entschließende a. o. HV. soll die Genehmigung zur Geschäftsverzicherung erteilen und über die Umstellung der Gesellschaft beschließen. Außerdem soll die Firma der Gesellschaft geändert werden. (Bereits in der a. o. HV. vom 20. Dez. 1929 hatte die Verwaltung mitgeteilt, daß beabsichtigt sei, die Gesellschaft, die das Versicherungsgeschäft betreibt, in die Form einer Gegenseitigkeitsgesellschaft überzuführen. Damals war auch beschlossen worden, weitere Eingaben auf das Kapital einzufordern.)

Sozialpolitische Umschau

Haushalt der Reichsanstalt — Aenderung der Lohnpfändung — Krankenkassenwirtschaft — Bausparkassen

Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat am 20. März den Haushalt der Reichsanstalt für das kommende Jahr verabschiedet. Angesichts der politischen Auseinandersetzungen über die Arbeitslosenversicherung kommt diesem Haushalt besondere Bedeutung zu. Die Einnahmen werden durch die Beitragsleistungen der Versicherten bestimmt. Da der gegenwärtige Beitragssatz von 3½ v. H. bis Ende Juni 1930 befristet ist und von da an nach den jetzigen Bestimmungen wieder 3 v. H. beträgt, so rechnet man mit einer Einnahme von 920 Millionen ℳ. Dazu tritt eine geringfügige eigene Einnahme der Anstalt mit 2,3 Mill. ℳ. Mit 920 Mill. ℳ können die Ansprüche durchschnittlich von 800 000 Hauptunterstützungsempfängern befriedigt werden. Wird der Ablauf des Beitrags bis Ende März 1931 verlängert, dann betragen die Einnahmen 1,015 Millionen. Damit können durchschnittlich 900 000 Hauptunterstützungsempfänger erhalten werden. Nun weiß man aber bereits jetzt, daß der Durchschnitt 1,2 bis 1,3 Millionen Arbeitslose betragen wird. Es fehlen also unter diesem Gesichtspunkt 300 Millionen ℳ. Infolgedessen ist auch die Ausgabenseite des Haushalts auf Schätzungen angewiesen. Der Verwaltungsrat schätzt die Durchschnittshöhe der Hauptunterstützungsempfänger für 1931 auf 1,3 Millionen, er rechnet damit, daß die Regelung der Reparationsverpflichtungen des Reiches und die Jindsverbilligung eine Reihe Besserungsmöglichkeiten gibt. Ob diese Rechnung richtig ist, muß die Zeit lehren.

An Verwaltungskosten entstehen nach dem Haushaltsplan 91 Mill. ℳ. Davon entfallen 1,5 Mill. auf die Berliner Hauptstelle, 5,5 Millionen auf die 13 Landesarbeitsämter und 84,1 Millionen auf die einzelnen Arbeitsämter. Beschäftigt werden etwa 20 000 Beamte, Angestellte, Arbeiter und Hilfskräfte. Die Höhe des Personals wird durch die Höhe der Arbeitslosigkeit stark beeinflußt. Auf etwa 65 Hauptunterstützungsempfänger entfällt erfahrungsgemäß ein Angestellter.

Zur Verhütung und Beendigung der Arbeitslosigkeit, also in erster Linie zur Umschulung und Fortbildung, sind 6,5 Mill. ℳ in Ansatz gebracht worden. Die Krisenunterstützung, die als Durchgangsposten durch den Etat der Reichsanstalt geht, weil bei ihr ein Fünftel vom Reich getragen wird, beträgt 197,5 Mill. ℳ. Das reicht für etwa 200 000 Krisenunterstützte.

Man beschäftigt sich zur Zeit im Reichsjustizministerium mit einer Aenderung der Lohnpfändungsvorschriften. Das scheint um deswillen notwendig, weil vor kurzem ein Reichsarbeitsgerichtsurteil gefällt wurde, das die bisherige Auffassung über die Höhe des pfändungsfreien Betrages geändert hat. Nach dem Gesetz vom 27. Februar 1928 bleibt der Arbeitslohn bis zu 195 ℳ monatlich vollständig, der Mehrbetrag darüber zu einem Drittel pfändungsfrei. Sind unterhaltungsberechtigte Angehörige vorhanden, so wird dieses pfandfreie Drittel des Mehrbetrages bis zu Zweidritteln erhöht. Ueberhaupt das Einkommen 650 ℳ monatlich, dann wird jedoch nur ein Drittel freigestellt. Nun soll die pfandfreie Höhe auf 100 ℳ herabgesetzt, dafür aber von dem Mehrbetrag je nach dem Familienstand nur noch bis zu 50 v. H. gepfändet werden können. Ob allerdings diese Absicht im Parlament Erfolg hat, erscheint uns zweifelhaft. Zu dem bereits erwähnten Reichsarbeitsgerichtsurteil hält sich das höchste Gericht auf dem Standpunkt, daß bei der Berechnung der pfandfreien Beträge das Bruttoeinkommen maßgebend ist, während es bisher in der Rechtsprechung üblich war, das Nettoeinkommen nach Abzug der Sozialversicherungs- und Lohnsteuerbeiträge zugrundezulegen.

Ueber die Verschwendungssucht mancher Krankenkassen ist schon vielfach geklagt worden. Von sozialistischer Seite wird dann immer wieder der Versuch gemacht, Tatsachen abzustreiten. Aber es notwendiger ist es, konkrete Einzelfälle festzustellen. Dazu gehört auch neuester Zeit ein Vorfall in Breslau, der nicht nur Arbeitgeber, sondern auch die Christlichen Gewerkschaften Niederschlesiens auf den Plan gerufen hat, die in einem öffentlichen Aufruf gegen die Allgemeine Ortskrankenkasse in Breslau schwere Vorwürfe erheben. Das dortige Verwaltungsgebäude der Allgemeinen Ortskrankenkasse mußte umgebaut werden. Für den Um- und Erweiterungsbau und den Grundstückkauf waren 600 000 ℳ vorgesehen. Plötzlich hieß es im Juli 1929, die Baukosten würden 2,5 Millionen ℳ betragen. Als dann von den Arbeitgebern und christlichen Gewerkschaften Klarheit verlangt wurde, stellte sich heraus, daß der vorgenannte Millionenbetrag nochmals weit überschritten werden sollte. Nicht weniger als rund 4,5 Millionen ℳ wurden als voraussichtlich endgültige Bausumme genannt. Die scharfe Kritik, die daraufhin folgte, hatte einen gewissen Erfolg. In einer abgeänderten Vorlage wurden „nur" noch 3,9 Mill. ℳ vorgesehen. Das Honorar des sozialistischen Architekten wurde von 133 000 auf 120 000 ℳ ermäßigt. Anscheinend sind neben dem sozialistischen Architekten auch sozialistische Bauarbeiter mit Anteilen versehen worden. Daß solche Dinge nicht mehr weitergehen können, versteht sich von selbst.

Der Reichstag wird sich in der nächsten Zeit mit einem Gesetz über Bausparkassen beschäftigen müssen, das zur Zeit vor dem Reichsrat liegt. Es führt zwar den Namen Gesetz über Depot- und Treuhandgeschäfte, befaßt sich aber vorwiegend mit der gesetzlichen Regelung der Bausparkassen. Zuständig für das Gesetz ist das Reichswirtschaftsministerium. Vielleicht wäre es besser gewesen, in diesem Fall das Arbeitsministerium zur federführenden Behörde zu machen, denn hier liegen bereits schon reiche Erfahrungen über das kollektive Bausparen vor, und da sind viele Sparer ihr Geld verloren haben, sollte diese Erfahrung nicht außer Acht gelassen werden. In Deutschland gibt es zur Zeit etwa 100 Bausparkassen. Die Bewegung ist entwickelungsfähig, es ist aber notwendig, daß in dem Wirrwarr des kollektiven Bausparens Sicherheit und Ordnung geschaffen wird. Das tut der neue Gesetzentwurf nur. Er stellt das kollektive Bausparen unter eine Gewerbeaufsicht. Der Geschäftsplan jeder Bausparkasse muß vom Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung genehmigt sein und genaue Angaben über Spar- und Darlehnsbedingungen, Wartezeiten, Verzinsung der Leihung der Bausparer und der Bausparkassen, über die Anlegung der Verwaltungskosten, Baugeldzuteilungen, über die Verteilung der angesammelten Sparbeiträge unter Berücksichtigung des Zeitpunkts der Zuteilung enthalten. Allerdings wird bestimmt, daß nur solche Bausparkassen eine Konzession erlangen, die entweder als Aktiengesellschaft, als Kommanditgesellschaft auf Aktien oder als G. m. b. H. betrieben werden. Die Genossenschaftsform wird abgelehnt. Unseres Erachtens mit Recht, denn einmal können Genossenschaftsmitglieder, die über ganz Deutschland verstreut sind, keine genaue Kontrolle ausüben, andererseits können Mehrheitsbeschlüsse eine solche Bausparkasse leicht gefährden. Das gilt aber nicht für örtliche Bau- und Spargenossenschaften.

---

* **Keine Einflußnahme der Vereinigten Stahlwerke auf die Westfalia-Dinnendahl AG.** In einem Berliner Blatt ist die Behauptung gefunden worden, die Vereinigte Stahlwerke AG. würden sich an der Westfalia-Dinnendahl AG. in Bochum beteiligen. Von der Verwaltung der Vereinigte Stahlwerke AG. wird dem DHZ. gegenüber erklärt, daß eine Einflußnahme der Vereinigten Stahlwerke auf die Westfalia-Dinnendahl AG. nicht in Betracht komme. Die angeführten Kombinationen treffen somit nicht zu.

* **Société Métallurgique de Knutange.** Diese Gesellschaft, der französische Nachfolgekonzern im sequestrierten Eigentum des Deutschen Hüttenvereins Kunz-Friede, schließt das Geschäftsjahr 1929 nach Vornahme von Abschreibungen mit ungefähr 6 Mill. Fr. Reingewinn gegen 2 657 000 Fr. Reingewinn im Jahre 1928 und 9 884 207 Fr. Verlust im Jahre 1927 ab. Auch der letztjährige Reingewinn wird zur teilweisen Tilgung dieses Verlustvortrages verwendet. Dividende hat die Gesellschaft seit ihrer im November 1919 erfolgten Gründung nur einmal für 1920 verteilt.

* **Habermann u. Guckel-Eichholz AG., Berlin.** Das zum Interessenkreis der Mosig gehörende Unternehmen, das seinen Aktionären im Vorjahr eine Dividende von 8 v. H. und einen Bonus von 4 v. H. zukommen ließ, wird für 1929 eine Ausschüttung von 12 v. H. vornehmen. In der sehr kummerlichen Gewinn- und Verlustrechnung wird der Gesamtrohertrag aus Bauausführungen und sonstigen Einnahmen mit 1 339 974 (1 078 206) ℳ ausgewiesen. Nach Ablegung der gleichfalls in einem Posten ausgewiesenen Unkosten, Steuern usw. von 749 779 (917 296) ℳ und Abschreibungen von 260 080 (233 004) ℳ verbleibt ein Gewinn von 342 565 (326 912) ℳ. Nach der Dividendenvergütung und Zahlung der Aufsichtsratstantiemen von 37 418 (35 454) ℳ wird der Gewinnvortrag auf 17 150 ℳ erhöht. Der Umsatz hat den des Vorjahres beträchtlich überschritten. Ziffern werden leider wieder nicht genannt. Auch die Tätigkeit im Auslande wurde vermehrt. In der Bilanz haben sich Debitoren von 801 857 ℳ i. V. auf 1 209 445 ℳ erhöht. Dagegen sind Kassenbestände und Bankguthaben auf 150 171 (353 416) ℳ zurückgegangen. Auf der anderen Seite erscheinen Bankschulden von 215 009 ℳ und Kreditoren mit 556 411 ℳ gegen 214 214 ℳ i. V., Anlagen in Arbeit werden mit 226 901 (i. V. fertige Anlagen 136 002) ℳ ausgewiesen. Im laufenden Jahr ist die Entwicklung und der Auftragsbestand befriedigend.

* **Bachmann u. Ludwig AG., Chemnitz.** Das Unternehmen bringt bekanntlich nur eine Dividende von 10 gegen 16 v. H. i. V. in Vorschlag. In der wenig übersichtlichen Gewinn- und Verlustrechnung wird der Bruttogewinn nach Abzug aller Unkosten und Zinsen mit 276 279 (474 930) ℳ ausgewiesen. Nach Abschreibungen von 40 887 gegen 90 601 Mark i. V. verbleibt ein Gewinn von 235 396 (375 329) ℳ, der sich durch den Gewinnvortrag auf 264 788 (426 006) ℳ erhöht. Die Vorzugsaktionäre erhalten wieder 6 v. H., sodann noch der Stammaktienvergütung 65 547 ℳ vorgetragen werden. Der Umsatz in fertigen Fabrikaten konnte zwar ausgeweitet erhalten werden, dagegen blieb der Umsatz gegen die Halbfabrikate gegen das Vorjahr zurück. Der Export wurde erschwert und durch niedrige Preise teilweise unmöglich gemacht. In der Bilanz stehen Debitoren mit 1 129 085 (1 028 517) ℳ, Kasse mit 30 538 (39 717) ℳ, Bank- und Postscheckguthaben mit 38 108 (41 690) ℳ und Wechsel mit 113 514 (72 606) ℳ. Dagegen betragen Kreditoren einschl. Rückstellungen 227 797 (243 163) ℳ. Warenvorräte sind mit 631 977 (697 179) ℳ bewertet. (HB. v. 5.).

Zur Zeit läßt der Auftragsbestand zu wünschen übrig.

* **Gute Beschäftigung der ungar. Wagg. u. Fraggiat AG.** Wie gemeldet wird, hat die ungar. Lokomotivgesellschaft der Wagg. u. Fraggiat AG. in Budapest, an der bekanntlich die Deutsche Bank in Budapest beteiligt ist, von der ungarischen Regierung einen größeren Eisenbahnauftrag auf Herstellung von Betriebsmitteln im Werte von 2 Millionen Pengö erhalten. Ebenso hat die Gesellschaft den Neubau eines 600-Tonnen-Hochkranes in Eisenbeton im Zentrum der Hauptstadt Budapest im Werte von 1,8 Millionen Pengö in Angriff genommen.

* **Deutsche Silber-Cyanid-Gesellschaft.** Die Deutsche Silber-Cyanid-Gesellschaft für medizinische Glasherstellung AG. (Delag), Gelsenkirchen-Rotthausen, erzielte im Geschäftsjahr 1929 einen Fabrikationsüberschuß von 5,84 (i. V. 5,42) Mill. ℳ. Nach Abzug der Unkosten und Steuern in Höhe von 2,40 (2,30) Mill. ℳ und nach Abschreibungen von 2,67 (1,80) Mill. ℳ verbleibt einschl. des Vortrags aus dem Vorjahr ein Reingewinn von 1 270 999 (i. V. 225 905) ℳ, aus dem eine Dividende von 7,5 v. H. auf die Stk. und von 15 v. H. auf die VA. (i. V. 6 v. H.) verteilt, der gesetzliche Rücklage 62 900 ℳ und der besonderen Rücklage 207 546 ℳ zugeführt werden.

* **Kölsche Gesellschaft Porzellanfabrik Walkhalb.** Das abgelaufene Geschäftsjahr wurde insbesondere durch die Stillegung der der Gesellschaft gehörenden Elektro-Porzellanfabrik ungünstig beeinflußt. Die Verwaltung schlägt vor, zur intensiven Deckung der mannigfachen bestehenden Unkosten den aus der Auflösung vorhandenen Reservefonds II von 100 000 ℳ zu verwenden. Von dem einschl. des Vortrags aus dem Vorjahre sich ergebenden Bruttogewinn von 100 072 ℳ sollen 30 230 ℳ zu Abschreibungen verwendet und 7 v. H. Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt werden, während der Rest vorgetragen wird. Der ordentliche Reservefonds von 200 000 ℳ bleibt unberührt (i. V. 6 v. H. Dividende).

⊙ **Bad Wildungen Heilquelle AG. Königsquelle, Bad Wildungen.** Kassel, 1. April (Eig. Dr.) Die GV. genehmigte den Abschluß für 1929. Auf das AK. von 200 000 Mark wird eine Dividende von 20 (16) v. H. verteilt, nachdem reichliche Abschreibungen und Rückstellungen vorgenommen wurden.

Die Schulden von Reich, Ländern und Großstädten Ende 1929

Am Ende des abgelaufenen Jahres betrug, nach gewaltiger Zusammenstellung des Statistischen Reichsamts, die Reichsschuld insgesamt 9801,1 Millionen ℳ. Sie gerfällt in drei Abteilungen, von denen zwei ziemlich gleich groß sind. Einmal sollen auf die Ablösungsschulden 4593,7 Millionen ℳ (Anleihe-Ablösungsschuld mit Auslosungsrechten, dazu noch 745,3 Millionen ℳ Anleihe-Ablösungsschuld ohne Auslosungsrechte). Zweitens haben wir 770,4 Millionen ℳ sonstiger vor dem 1. April 1924 entstandener oder begründeter Schulden (wie z. B. Darlehen von der Rentenbank 500,0 Millionen ℳ und Schuld des Reichs an die Reichsbank 200,0 Millionen ℳ usw.) Drittens sind es 4097,1 Millionen ℳ Neuverschuldung. Innerhalb der Neuverschuldung machen die Auslandsschulden 1090,7 Millionen ℳ aus, deren Hauptanteil von 826,7 Millionen auf die deutsche innere Anleihe vom 1924, die Dawesanleihe 232 nach den 216,0 Millionen ℳ auf das Thyssen, Darlehen eines deutschen Bankenkonsortiums, das diese Millionen von amerikanischen Banken beschafft hat.

Von der Neuverschuldung sind ferner 2820,1 Mill. ℳ Inlandsverschuldung. Hauptposten dieser Inlandsverschuldung sind 500,0 Millionen ℳ Anleihe des Reichs von 1927, dann 497,9 Millionen ℳ Kriegsschädenschlußnachforderungen, weiter Tzrz. Schatzanweisungen des Reichs von 1928 im Betrag von 102,7 Millionen ℳ, Tzrz. Anleihe des Reichs von 1929 in Höhe von 188,0 Millionen Mark, sowie Tzrz. Schatzanweisungen des Reichs von 1929 in Höhe von 152,2 Millionen ℳ. Dazu treten 1444,7 Millionen ℳ kurzfristige Inlandsschulden, davon 902,0 Millionen ℳ unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs, 879,0 Millionen ℳ Reichswechsel, 117,1 Millionen Mark sonstige Darlehen.

Für die deutschen Länder ohne Hansestädte stehen wir Ende des Jahres 1929 eine Gesamtsumme der Schulden von 1982,0 Millionen ℳ. Im Einzelnen sind darunter Mehrverschuldung 28,1 Millionen ℳ, Fehlbetrag 31,5 Mill. Mark, an Neuverschuldung sind es Auslandsschulden 547,0 Millionen ℳ (darunter Einzelanleihe 366,4 Millionen ℳ) ferner Inlandsschulden 1295,8 Millionen ℳ (davon z. B. Schatzanweisungen 302,7 Millionen ℳ, verzinsliche Schatzanweisungen 90,8 Mill. ℳ, unverzinsliche Schatzanweisungen und Schatzwechsel 204,5 Mill. ℳ, sonstige mittel- und kurzfristige Schulden 213,0 Millionen ℳ, so daß wir für die Länder eine Gesamtsumme der Neuverschuldung von 1782,8 Millionen ℳ erhalten. Dazu treten noch 139,1 Millionen ℳ Schulden aus öffentlichen Mitteln (Reichskredite).

Die Verschuldung der Hansestädte (einschließlich Schulden der Gemeinden) belief sich Ende des Jahres 1929 auf 6962,2 Millionen ℳ, davon 67,8 Millionen ℳ Mehrverschuldung, 91,7 Millionen ℳ Fehlbetrag, 220,0 Millionen Mark Auslandsschulden, 706,6 Millionen ℳ Inlandsschulden, insgesamt also 926,6 Millionen ℳ Neuverschuldung, dazu noch 70,9 Millionen ℳ Schulden aus öffentlichen Mitteln (Reichskredite).

Die Großstädte oder Hansestädte zeigen eine Gesamtverschuldung von 4896,4 Millionen ℳ. Davon sind Mehrverschuldung (ohne Abfuhr von Neubesitz) 566,5 Millionen Mark, dann Fehlbetrag- und Valutaschulden 79,2 Millionen Mark. Bei der Neuverschuldung der Großstädte treffen wir einmal 600,1 Millionen ℳ Auslandsschulden (darunter 500,2 Millionen ℳ Einzel- und Gemeinschaftsanleihen und 501,9 Millionen ℳ Anteile an Sammelanleihen, zweitens Inlandsschulden im Gesamtbetrag von 2507,7 Millionen ℳ (davon 470,1 Millionen ℳ Schuldverschreibungen, 672,7 Mill. ℳ langfristige Tilgungsdarlehen, 209,3 Mill. Hypotheken, 1440,0 Millionen ℳ mittel- und kurzfristige Schulden), so daß die ganze Neuverschuldung der Großstädte sich auf 3000,7 Millionen ℳ beläuft. Dazu treten noch 340,0 Millionen ℳ Schulden aus öffentlichen Mitteln, insbesondere 79,4 Millionen ℳ Zwockkredite, Darlehen an Reich und Ländern insbesondere Wohnungsbau und Erwerbslosenkredite, ferner 179,6 Millionen ℳ Hauptsicherungsmittel.

—e—

Adam Opel AG. in Rüsselsheim

Absatzsteigerung im 1. Quartal 1930

Anläßlich einer Besichtigung der Werksanlagen der Adam Opel AG. durch die Presse wurden von der Verwaltung die Produktions- und Absatzziffern mitgeteilt, die für das erste Vierteljahr 1930 gelten, der gegen die gleiche Zeit des Vorjahres nicht unerhebliche Steigerungen aufweisen. Diese Ziffern sollen den Optimismus, den die Verwaltung hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung des Automobilgeschäftes in Deutschland hegt, rechtfertigen. Wie mitgeteilt wurde, haben die Ablieferungen der Händler an Kunden Januar-März 1930 5714 Wagen betragen gegen 3512 Wagen im 1. Vierteljahr 1929; das entspricht einer Zunahme um 62,7 v. H. Der Versand der Fabrik an die Händler erhöhte sich im 1. Vierteljahr 1930 auf 6638 (1. Vierteljahr 1929: 7508) Wagen, also um 13,7 v. H. Die Produktion stieg in der angegebenen Zeit auf 2819 (2450) Wagen, also um 15,5 v. H.

Gegenwärtig werden in den Opelwerken täglich 200 Automobile und 700 Fahrräder hergestellt. Die Belegschaft beträgt zurzeit 8200 Arbeiter und 1400 Angestellte. Der Anteil der Opelwerke an dem gesamten deutschen Umsatz an Personenwagen der 4 PS-Klasse habe im März 1930 die Höhe von 46 v. H. erreicht gegen 43 v. H. im Monatsdurchschnitt 1929. Der Anteil der Firma am Personenwagenumsatz im allgemeinen erhöhte sich im März dieses Jahres auf 29,5 v. H. gegen 24,4 v. H. im ganzen Jahre 1929, der Anteil an Lastwagen auf 37,8 (32½ v. H.)

Verständigung innerhalb der europäischen Tonfilm-Industrie

In Paris ist die Unterzeichnung eines Vertrags erfolgt, an dem eine Reihe führender Firmen der europäischen Tonfilmindustrie beteiligt ist. Deutschland wird durch die Klangfilm-Küchenmeister-Tobis-Gruppe vertreten, deren Führung in Händen der Klangfilm GmbH., der Muchschapil vor sprechende Filme und der Tonbild-Syndikat AG. liegt und der die AEG. und Siemens u. Halske nahestehen. Auf französischer Seite handelt es sich vor allem um Unternehmen, die bereits unter sich eine eigene Zusammenfassung eingeleitet haben (u. a. Gaumont, Aubert-Franco-Film, Continsouza, Radios-Cinema).

*

* **Deutsches Lichtspielsyndikat AG. Berlin.** In der vierten ordentlichen Mitgliederversammlung des Deutschen Lichtspielsyndikats e. V. Berlin wurde die Bilanz der Deutsche Lichtspielsyndikat AG. per 31. Juni 1929, die einschließlich des Verlustes von 92 674 ℳ aus dem Vorjahre mit einem Verlust von 151 929 ℳ abschließt, vorgelegt. Gleichzeitig wurde eine Zwischenbilanz v. 31. Jan. 30 vorgelegt, aus der hervorgeht, daß der Verlust in der ersten Hälfte des neuen Geschäftsjahrs nicht nur getilgt werden konnte, sondern ein Reingewinn von 2500 ℳ erzielt werden konnte.

---

* **Dividendenerhöhung der Continental Gummiwerke AG., Hannover.** Der AR. beschloß der GV. vorzuschlagen, von dem nach Vornahme reichlicher Abschreibungen und Rückstellungen verbleibenden Reingewinn in Höhe von 4 044 800 ℳ (i. V. 3 074 722 ℳ) eine Dividende von 9 (7) v. H. zu verteilen und 439 800 ℳ (456 722 ℳ) auf neue Rechnung vorzutragen.

* **Heidenauer Papierfabrik AG., Heidenau.** — **Wieder Dividendenlos.** Nach Abschreibungen von 120 007 (120 015) Mark und Tilgung des höher gebliebenen Aufwertungs-Ausgleichskontos für Papierbahn von 35 000 ℳ ergibt sich ein Reingewinn von 10 326 (14 990) ℳ, aus dem 10 000 ℳ (20 000 ℳ) der gesetzlichen Rücklage zugewiesen, 900 ℳ zur Zahlung der satzungsgemäßen Vorzugsdividende für 1929 verwendet und 47 588 (12 990) ℳ neu vorgetragen werden sollen. Eine Dividende auf die Stammaktien kommt somit wieder nicht zur Verteilung.

* **Neu-Guinea-Compagnie, Berlin.** — **Wieder 10 v. H. Dividende.** Das Geschäftsjahr 1928/29 schließt mit einem Gewinn von 69 866 (i. V. 68 577) ℳ, aus dem eine Dividende von wieder 10 v. H. vorgeschlagen wird. Die Verrechnung der Schlußrechnung des Reichs wird so erfolgen, daß 2,7 Mill. ℳ als Wiederaufhauerrücklage neben einer a. Rücklage von 300 000 ℳ in Erscheinung treten. Bei dieser Bilanzgestaltung ist der tatsächliche Verlauf der Beteiligung an der Guatemala Plantations Ltd. berücksichtigt, außerdem sind nicht unwesentliche Rückstellungen vorgenommen worden. Die Frage einer Kapitalerhöhung der Neu-Guinea-Compagnie wurde bis auf weiteres zurückgestellt.

* **Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun" in Bremen.** — **1,2 Mill. ℳ Abschreibungen.** Nach dem Geschäftsbericht erzielte die Gesellschaft im Geschäftsjahr 1929 einen Betriebsgewinn von 2 569 693 (i. V. 2 614 396) ℳ. Dazu kamen 27 849 (61 559) ℳ Gewinnvortrag aus dem Vorjahre. Demgegenüber erforderten Ausgaben für soziale Zwecke 342 572 (295 368) ℳ, Steuern 444 961 (395 911) ℳ, Unkosten 548 297 (589 495) ℳ und wurden die Abschreibungen mit 1 294 863 (915 704) ℳ um über 300 000 ℳ höher als im Vorjahre bewertet. Es verbleibt dann ein Reingewinn von 69 230 (361 760) ℳ, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. (Im Vorjahre wurden 50 801 dem Reservefonds zugeführt, 10 v. H. Dividende auf die Stammaktien verteilt und 27 849 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen.

---

* **Neue Mehlpreiserhöhung.** Der Preis für Weizenmehl Spezial 0 wurde heute um 25 Pfg. für die 100 Kilogramm erhöht.

* **Naturweinversteigerung in der Rheinpfalz.** Deidesheim (Pfalz), 1. April. Die Winzergenossenschaft Deidesheim brachte heute hier rund 40 000 Liter naturreine Weißweine der Jahrgänge 1928 und 1929 zur Versteigerung. Absatz und Preise sind den Verhältnissen entsprechend als zufriedenstellend zu bezeichnen. Von 53 Nummern gingen 3 zurück. Die 1000 Liter 1928er Deidesheimer, Ruppertsberger und Forster erzielten 1100—1200—2000 ℳ, durchschnittlich 1375 ℳ; 1929er kosteten 910—1000—1800 ℳ, durchschnittlich 1190 ℳ. Gesamterlös rund 44 000 ℳ ohne Fässer.

* **Hamburger Kaffee-Stockenbericht vom 28. März.** („Hebkafe" Hamburg 36). Der Kaffeemarkt geriet in dieser Woche eine ruhige, aber stetige Haltung. Preisliches ist z. Zt. nicht genauer festzustellen zu machen, da der Abschluß einer größeren Anleihe vor der Tür steht. Wenn diese Anleihe auch wahrscheinlich zustande kommt, so ist doch anzunehmen, daß sie Forderungen zu einem erheblichen Abbau der Riesenvorräte enthält. Das Kontingentgeschäft läßt sehr zu wünschen übrig. Die Umsätze beschränkten sich auf den notwendigsten Bedarf. Mittelamerikanische Kaffeesorten haben sich etwas verbessert, doch blieben die Preise noch gut behauptet.

* **Vom Hanfmarkt, Berlin,** 1. April. Italien: Käufe der Exporteure und Eindeckungen einiger Spinnereien haben das Geschäft angeregt, jedoch die Preise nicht unerheblich anziehen können. Auch die feste Haltung der Flachsmärkte mag zur Belebung des Marktes beigetragen haben. Gute Qualitäten sind knapp und gesucht. — Jugoslawien: Unverändert.

* **Die Umsätze an der Berliner Metallbörse.** Die Umsätze im Termingeschäft an der Berliner Metallbörse stellten sich im März 1930 für Kupfer auf 1 020 Tonnen (Februar 860 Tonnen), für Blei auf 1 000 Tonnen (320 Tonnen) und für Zink auf 9225 Tonnen (1 800 Tonnen).

Devisenmarkt

Der Londoner Devisenkurs notierte Pfunde gegen

New York	4.86,50	Schweiz	25,23	Frankfurt	20,39
Berlin	123,18	Holland	12,13	Mailand	96,96
Paris	24,37	Oslo	18,17	Madrid	34,16
Mailand	92,93	Kopenhagen	18,26	Athen	3,77

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort – 1. April

Das Geschäft an der heutigen Börse war wiederum äußerst still. Es waren nur vereinzelte Reisen am Markt. Die Frachten blieben berg- wie talwärts unverändert. Auch der Bergschlepplohn erfuhr keine Aenderung. Der Talschlepplohn ging etwas zurück. Es wurden 8 Pfg. für ersteres beladene Kähne ab Hier nach Rotterdam bezahlt.

MARCHIVUM

Nachbargebiete

Forderungen der hessischen Landwirtschaft

:: **Mainz**, 31. März. Gestern fand in Mainz eine Tagung der Bauern und Winzer Hessens statt. Auf ihr sprach Reichsminister a. D. Dr. Hermes über die gesetzgeberischen Maßnahmen zum Schutz der Landwirtschaft. Zum Schluß dieses Kongresses, der von mehreren tausend Landwirten besucht war, wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Trotz aller Hilfsmaßnahmen hat sich die Lage der Landwirtschaft im vergangenen Jahre weiter verschlechtert. Die katastrophale Lage des Getreidebaues, besonders des Roggen- und Gerstenbaues, erfordert zunächst alle Mittel zur Sanierung der Getreidewirtschaft. Der Schutz der Erzeugnisse der Viehwirtschaft muß in seinem Ausmaß in ein natürliches Verhältnis zur Rohstoffbasis gebracht werden. Weiter beschäftigte sich die Entschließung mit Forderungen des Obst- und Gemüsebaues. Hier wird die Förderung des Treibhausgemüse-Baues und die Bereitstellung von Krediten und größere Verbilligung der Eisenbahnfrachten gefordert. Zur Linderung der Weinbaukrise hält man eine Verstärkung des Zollschutzes für unerläßlich und fordert erneut schleunigste Verabschiedung eines Weingesetzes.

Falschmünzer-Werkstatt entdeckt

* **Wiesbaden**, 31. März. In einem Garten vor der Stadt wurde in einem Laitenverschlag eine komplette Einrichtung zur Herstellung falscher Einmarkstücke aufgefunden. Man fand dabei noch eingeschmolzenes Blei und Zinn. Von den Falschmünzern selbst fehlt jede Spur.

*

* **Rheinbischofsheim**, 31. März. Zwischen Rhein- und Oberbischofsheim ereignete sich bei der Kuler-Mühle ein gräßliches Unglück. Der 59 Jahre alte Besitzer der Mühle, Heinrich Kuler, wollte mit seinem Pferdefuhrwerk die abschüssige Straße zur Mühle hinunterfahren, als die Pferde scheuten und der schwere Wagen dem bedauernswerten Mann über Brust und Leib ging. Eine Stunde nach dem Unfall starb der Schwerverletzte.

* **Basel**, 31. März. Als am letzten Freitag Ch. Schäublin-Titterten (Baselland) vor dem Verlassen seines Hauses sich eine Zigarre anzünden wollte, explodierte diese plötzlich und verursachte schwere Brandwunden im Gesicht. Außerdem wurden ihm die vorderen Glieder dreier Finger abgerissen. Der Verunglückte hatte bei seiner Arbeitsstätte, der Elektrogenossenschaft, die Zigarre gefunden, die, wie die Untersuchung ergab, eine Sprengkapsel enthielt. Wie und zu welchem Zwecke die Zigarre an jenen Ort gelangte, konnte noch nicht festgestellt werden.

Fremdenlegionswerbungen in Ludwigshafen

* **Ludwigshafen**, 31. März. Eine Uebersicht über die im Jahre 1929 in Ludwigshafen zurückgehaltenen Personen, die auf dem Wege zur Fremdenlegion waren, gibt zunächst eine Gliederung nach Monaten, aus der hervorgeht, daß nicht etwa bestimmte Monate für den Zuzug zur Legion in Frage kommen, sondern daß andere Anläße, wie Vorträge, Lichtbilder und Vorspiegelungen in den Herbergen, die jungen Leute zu jeder Jahreszeit veranlassen, zur Legion zu gehen oder sich anwerben zu lassen. Im Januar wurden gefaßt neun, im Februar sieben, März sieben, April sechs, Mai 10, Juni sechs, Juli sieben, August einer, September zwei, Oktober sieben, November sieben und Dezember 8, also im ganzen 77 Anwerber. Das Hauptkontingent stellen die ungelernten Arbeiter mit 24 Mann, 13 gelernte Arbeiter der Metall- und Eisenwarenindustrie, 18 hand- und landwirtschaftliche Arbeiter, sieben kaufmännische Angestellte, neun Arbeiter aus Bergwerken, Holz- und Steinindustrie und 11 aus sonstigen Berufen. Gliederung nach Staatsangehörigkeit: 29 Preußen, 17 Bayern, 8 Württemberger, sechs Badener, vier Oesterreicher, drei Hessen, zwei Thüringer, zwei Braunschweiger, ein Sachse, ein Mecklenburger, zwei Tschechen, ein Italiener, ein Jugoslawe.

*

An Maßnahmen wurden getroffen: Strafrechtliche: 1. Dem Amtsgericht wegen Paßvergehens vorgeführt, 19; 2. dem Amtsgericht vorgeführt, weil von der Strafbehörde wegen anderer Delikte verfolgt sechs; nicht strafrechtlich behandelt 58. Fürsorgliche Maßnahmen: 1. Von den Eltern wurden abgeholt oder durch Fürsorgepfleger den Eltern überstellt 17 Mann. Mit Unterstützung des Fürsorgeamtes wurden sieben Personen heimbefördert. Sechs Mann wurden Arbeitsstellen verschafft. Bei 47 konnten Fürsorgemaßnahmen nicht durchgeführt werden. Es ist bereits eine hohe Zahl von Anwärtern zur Legion, die dank dem Eingreifen Ludwigshafener Polizei zurückgehalten wurden, aber weit größer ist die Zahl der doch Durchgeschlüpften. Aber mit einer gewissen Beruhigung hört man von dem tatkräftigen Eingreifen der Grenzbehörden, dem Zoll und der Gendarmerie, die eine große Zahl der den Ludwigshafenern entgangenen Anwärter abfangen und zurücktransportiert hatten. Von diesen 77 Mann haben sich 70 freiwillig bei den Franzosen gemeldet, sieben wurden durch Werber zum Eintritt in die Legion bewogen. Bei der französischen Kommandantur in Ludwigshafen meldeten sich 50 Mann, in einer Kaserne in Mainz 15, in einer Kaserne in Worms 12 und in einer Kaserne in Kreuznach 9 Mann. In der ganzen Pfalz wurden 1929: 489 aufgegriffen, wobei die Mitwirkung der französischen Besatzung bei 229 Fällen, also 45,4 v. H., festgestellt wurde. Nachdem die Werbungen in der zweiten Zone aufgehört hatten, zog sich der Zustrom in die dritte Zone und so auch nach Ludwigshafen. Es ist jetzt höchste Zeit, daß auch aus diesen Gründen die Besatzung bald dieses Gebiet räumt.

Organisatorische Aenderungen im Reichsbahnbezirk Ludwigshafen

* **Ludwigshafen**, 1. April. Mit dem 1. April sind im Bezirk der Reichsbahndirektion Ludwigshafen verschiedene Aenderungen in der Organisation der Reichsbahnämter eingetreten. Wesentlich ist dabei, daß in Zukunft die Angelegenheiten des Eisenbahnbetriebs- und -baues von den Betriebsämtern und die Angelegenheiten des Personen- und Güterverkehrs von den neuerrichteten Verkehrsämtern behandelt werden. In der Pfalz sind zwei Verkehrsämter errichtet und zwar Reichsbahnverkehrsamt Kaiserslautern mit den Strecken westlich Bilgartswiesen—Frankenstein—Harxheim—Zell und Morschheim und Reichsbahnverkehrsamt Ludwigshafen mit den östlich von diesen Stationen gelegenen Strecken. Reichsbahnbetriebsämter sind errichtet: Betriebsamt Landau Pf., Ludwigshafen a. Rh., Neustadt a. d. H., Zweibrücken und Kaiserslautern 1 und 2.

Wesentlich sind auch noch die Aenderungen, die hinsichtlich der Streckenzuteilung bei einigen Betriebsämtern eingetreten sind. So hat das Betriebsamt Landau Pf. für Renzuteilung der Strecken Schifferstadt ausschließlich Berg (Grenze) und Kandel-Maximiliansau eine wesentliche Vergrößerung erfahren. Die Bahnhöfe Speyer und Germersheim gehören jetzt zu diesem Betriebsamt. Das Betriebsamt Neustadt a. d. H. hat die Strecke Haßloch—Rheingönheim einschließlich dazu bekommen, dagegen die Strecke Freinsheim ausschließlich Frankenthal an Betriebsamt Ludwigshafen a. Rh. abgegeben, das für Verlust der Strecke Rheingönheim—Haßloch und Schifferstadt und Berg eine Verkleinerung erfahren hat. An sonstigen wichtigeren Aenderungen wäre noch die Zuteilung der Alsenztal-Bahn von Langmeil bis Ebernburg an das Betriebsamt Kaiserslautern 2 (bisher Kaiserslautern 1), die Strecke Godramstein einschließlich Bilgartswiesen an das Betriebsamt Zweibrücken (bisher Landau Pf.) zu erwähnen. In maschinentechnischen Angelegenheiten werden nach wie vor von den Reichsbahnmaschinenämtern in Kaiserslautern und Ludwigshafen bearbeitet.

Tagungen

Schwarzwaldvereins-Tagung in Staufen

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Badischen Schwarzwaldvereins findet am 15. Mai in Staufen im Breisgau statt. Das alte Amtsstädtchen rüstet sich bereits emsig für einen würdigen Empfang der Träger des goldenen Tannenreises, die aus dem ganzen Land in größerer Anzahl erwartet werden. Jetzt schon, sogar vor der Ausgabe der Einladungen eingehende Teilnehmer-Anmeldungen, auch von außerbadischen Ortsgruppen, lassen erkennen, daß Staufen seine alte Anziehungskraft ausüben wird und daß mit einem guten Besuch der Tagung des Schwarzwaldvereins gerechnet werden kann. Die der Hauptversammlung jeweils vorausgehende geschäftliche Vorberatung, die Hauptausschußsitzung, an der nur die Vertreter der Orts- und Bezirksgruppen des Badischen Schwarzwaldvereins teilnehmen, wird am 27. April 1930 in Freiburg i. Br. abgehalten.

Tagung des Deutschen Feuerwehrausschusses

:: **Darmstadt**, 31. März. Der Deutsche Feuerwehrausschuß trat am Samstag vormittag im Städt. Saalbau zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Nach einer Uebersicht über den Deutschen Feuerwehrverband durch den Vorsitzenden Ecker-München, wonach in dem Verband über zwei Millionen Feuerwehrleute und über 30 000 freiwillige Feuerwehren zusammengeschlossen sind, begannen die Referate. Stapusch-Berlin forderte, daß eine einheitliche Versicherung der Feuerwehrleute gegen Unfälle eingeführt werden müsse. Einstimmig wurde eine entsprechende Entschließung an den Reichsarbeitsminister gefaßt. — Ueber die Schaffung von Feuerwehrheimen referierte Branddirektor Gerstrich. Das Herumreisen einzelner Firmen mit Feuerlöschgeräten soll in Zukunft unterbunden werden. Ueber die Schaffung einer Nachrichtenstelle sprach Stapusch-Berlin. Eine solche Stelle soll eingerichtet und an die Hauptgeschäftsstelle München angegliedert werden. Vorsitzender Ecker berichtete dann noch über die Abhaltung einer „Feuerschutzwoche", die ähnlich wie die Unfallverhütungswoche gestaltet werden soll. Mit herzlichen Dankesworten schloß Vorsitzender Ecker-München die fruchtbar verlaufene Tagung.

Geschäftliche Mitteilungen

* **Die Zahn-Zwischenräume** als Sitz übelriechender Speisereste reinigt man zweckmäßig mit einer eigens dafür konstruierten Zahnbürste mit gezahntem Vorbenschnitt. Die Chlorodont-Zahnbürste von höchster Qualität, die in zwei Härtegraden in hygienischer Blauweiß-grüner Originalpackung in den Verkauf gelangt, dürfte daher bestens zu empfehlen sein. B387

Statt besonderer Anzeige

Heute schied sanft aus einem Leben voll froher Schaffensfreude und aufopfernder Pflichterfüllung, an der auch schwere Krankheit sie bis zuletzt nicht hindern konnte, meine liebe Gattin, unsere gute, immer sorgende Mutter, Großmutter und Schwester *2005

Frau Luise Riesterer

geb. Eyermann

Mannheim (Werderstraße 33), den 1. April 1930

Hermann Riesterer, Rektor i. R.
Dr. Trudbert H. Riesterer und Familie
Dr. Erika Ohlmer geb. Riesterer **und Familie**
Emma Eyermann
Wilhelm Eyermann und Familie

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 3. April 1930, vormittags 11.30 Uhr im Krematorium Mannheim statt. — Beileidsbesuche dankend verbeten

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin, unsere treubesorgte Mutter, Tochter, Schwester und Tante, Frau

Betty Bassler

geb. Herz

nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden im frühen Alter von 46 Jahren zu sich abzurufen

Mannheim (Waldhofstr. 8), den 1. April 1930

In tiefer Trauer:

Familie Philipp Bassler

Von Beileidsbesuchen bitte man abzusehen
Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle aus statt

Oeffentliche Versteigerung
im Versteigerungslokal E 3, 1
(Planken)

Mahagoni-Schlafzimmer, Betten, Sofa, Sessel, **Grammophon, Schreibmaschinen, Photo-Apparat**, Matratzen, Oelgemälde, Schreibzeug, **Brillantring**, Geige, Bücher.

Ferner: **Stühle, Schränke, Bücherschrank, Flurgarderobe**, 3 Nähmaschinen, Perser-Teppich 2×3 mtr., Kelim, Brücken, Standuhr usw.

Aus Konkursmasse: Büromöbel, eine große Partie gebrauchter, gut erhaltener **Kaffee-Tischdecken**.

Ferner verkaufe ich freihändig:

Große Menge Pfalzweine,
beste Lage, weiß und rot in Flaschen gefüllt.

Mindestabgabe: 5 Flaschen an jeden Kunden. — Günstige Gelegenheit für Konfirmation u. Kommunion, wie auch für Händler und Wiederverkäufer.

Vorverkauf: **Donnerstag**, den 3. und **Freitag**, den 4. April von 9-7 Uhr durchgehend. *2002

Versteigerung: Samstag, den 5. April ab ½10 Uhr.

Der beauftragte Versteigerer:
H. Haumesser, F 2, 16; Tel. 237 88

An die Aktionäre der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Auf Grund des zwischen der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft und den Mitgliedern ihres Aufsichtsrates abgeschlossenen Vergleichs stellen nunmehr die Aktien der Gesellschaft zum Preise von RM 60.— netto je Aktie angekauft werden. Die Aktionäre werden aufgefordert, ihre Aktien mit laufenden Gewinnanteilscheinen unter Beifügung eines Nummernverzeichnisses bis zum 20. Juni 1930 bei den nachstehend bezeichneten Stellen Zug um Zug gegen Zahlung des Kaufpreises einzureichen, wobei den Aktien jeweils die Erklärung beigefügt sein muß, daß der betreffende Aktionär bei Verkauf der Aktien zum Preise von RM 60.— netto je Stück auf alle ihm etwa gegen die derzeitigen oder früheren Mitglieder des Aufsichtsrates der Gesellschaft zustehenden Regreßansprüche Verzicht leistet. Börsenumsatzsteuer hat der einreichende Aktionär nicht zu zahlen. B870

Einreichungsstellen:

in Berlin: Berliner Bankinstitut Joseph Goldschmidt & Co., Französische Straße 37—38,
Commerz- & Privatbank A.-G., Behrenstraße 46,
Darmstädter & Nationalbank K.a.A., Behrenstr. 69/70
Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft, Mauerstr. 38,
Deutsche Effekten- & Wechselbank, Kronenstr. 73/74,
J. Dreyfus & Co., Französische Straße 32,
Herbig & Co. G. m. b. H., Markgrafenstraße 30;

in Frankfurt a. M.: Mitteldeutsche Creditbank, Niederlassung der Commerz- & Privatbank A.-G., K. Mainzerstr. 32/36,
Gebrüder Bethmann, Bethmannstraße 7/9,
Darmstädter & Nationalbank K. a. A., Filiale Frankfurt/Main, K. Mainzerstraße 30,
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Frankfurt/Main, Neumarkt 18,
Deutsche Effekten- und Wechselbank, Kaiserstr. 30,
J. Dreyfus & Co., Taunus-Anlage 8,
Jacob S. H. Stern, Große Gallusstraße 18.

Frankfurt a. M., im April 1930.

Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Meyer. Dr. Semler.

Neueröffnung

Auf vielseitiges Wunsch unserer Kundschaft eröffnen wir am Mittwoch, den 2. April 1930 in Mannheim, F 2, 15 ein

Thalysia-Hygiene-Reformhaus

in Frauengurte, Büstenhalter usw.
Reform-Lebensmittel
Ausnahmen auf alle Korsett-Artikel bis 15. April

10% Rabatt

Benützen Sie diese günstige Gelegenheit!
Thalysia-Reformhaus Lotte Klein, Mannheim, F 2, 15

Mein Ausverkauf
Ihr Vorteil
Teppiche
nur von
BRYM
Elisabethstr. 1
am Friedrichsplatz

Großwäscherei
mit Ia. Herren- und Handhaltungswäsche, vergibt B1400
Annahmestellen in allen Stadtteilen
bei Hub. Preußen, Angebote unt. D L 80 an die Geschäftsst. d. Bl.

Jg. Dame aus Frankfurt
sucht geb. l. Franzöin. Angebote unt. B B 110 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1070

Gartenbesitzer! Empf. s. Anpflanzg. Stauden Steinmützerei., Baumschulen etc. J. W. Bach, Gärtner, Seckenheimerstraße 106. *1017

Asthma, chron. Bronchitis ist heilbar
chron. nerv. Schnupfen, Kurzatmigkeit, nerv. Kopfschmerzen, alter Husten und alle Leiden der Atmungsorgane werden nachweisbar mit bestem Erfolg geheilt. 4960
Dr. med. R. Hoeffle's Asthma-Kurbeleistorium,
Mannheim, Parkring 4a, Telefon 528 12.
Sprechzeit 11—1 und 3—7, Sonntags 11—1 Uhr.

Gute Kegelbahn
von Kegelgesellschaft für Donnerstags gesucht. Angebote mit Preis erb. unter E W 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2059

Amtliche Bekanntmachungen

Nachdem der Antrag auf Durchführung des Vergleichsverfahrens über das Vermögen der Firma Lud. Oppenheimer Söhne K.G. in Mannheim, Hellenstraße 2, zurückgenommen ist, wird das Vergleichsverfahren aufgehoben. Der Termin vom 3. 4. 30 wird aufgehoben. 133
Mannheim, den 31. März 1930.
Amtsgericht B. G. 4.

Zwangsversteigerung
Donnerstag, den 3. April 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Büfetts, 2 Sofas, 4 Schreibmaschinen, 1 Schreibtische, 2 kleine Kassenschränke und anderes mehr. Ferner an Ort und Stelle: Ein großer Kassenschrank, 1 Lastwagen und 1 Betonschneidemaschine. 3112
Mannheim, den 1. April 1930.
Lindenfelser, Gvl.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 3. April 1930, nachm. 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 vollständige Herrenzimmer, neu, zwei Büfetts, 1 Kleider u. verschied. Möbel. 3120
Mannheim, den 2. April 1930.
Trämer, Gerichtsvollzieher-Anwärter.

Leihgeschirre
Glas - Porzellan - Bestecke
für alle Festlichkeiten. — Billige Preise.
Weickel
C 1, 3. *

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Versteigerung.
In unserem Versteigerungslokal — C 5, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:
a) für Geld, Silber, Uhren, Fahrräder u. dergl. am Mittwoch, den 9. April 1930;
b) für Kleider, Weißzeug, Betten, Briefel u. dgl. am Donnerstag, den 10. April 1930.
Beginn jeweils 14 Uhr (Lokaleröffnung 13½ Uhr). Stundungen aus Kindern nicht gestattet.
Die Auslösung der Pfandscheine vom Monat September 1929 kann nur noch bis Montag, den 7. April erfolgen.
Städt. Leihamt.

Bestrahlungs-Institut „Zeileis-Gallspach"
Medizinalrat Dr. Wölflinger
Telefon 247 00 Mannheim, A 3, 6 Telefon 247 00
Eingang gegenüber der Jesuitenkirche
Täglich geöffnet: 9—12 und 2—7 Uhr
Sonnabends 9—1 Uhr
Neuanmeldungen nachmittags erbeten
Honorar: Jede kombinierte Bestrahlung RM 3.—

MARCHIVUM

Schuhe aus Räuberhaut

Der Fremde, der sich in des Museum der Pacific-Bahn in Omaha im Staate Nebraska verirrt, kann dort ein seltsames Schaustück bewundern — ein Paar Schuhe, die aus menschlicher Haut angefertigt sind. Der Museums-Führer wird ihm dabei eine garantiert echte Wild-West-Geschichte erzählen. Die Geschichte von George Parott, der den Spitznamen „große Nase" führte und als berüchtigter Bandit im ganzen wilden Westen in der 70er Jahren weit und breit bekannt war. Er stand an der Spitze einer Bande von Raubmördern, die ein Gebiet von mehreren tausend Kilometern unsicher machten. Er überfiel Geldtransporte, setzte Farmen in Brand und wagte sich sogar an Eisenbahnüberfälle. Eines schönen Tages umringte seine ganze Bande eine Eisenbahnstation, um sich eines Postzuges zu bemächtigen. Es entstand ein erbitterter Kampf zwischen dem Personal und den Räubern, wobei das Personal Sieger blieb. Parott mußte die Flucht ergreifen und wurde später im Salovm der Stadt Butte erkannt und verhaftet. Damals machte man kurzen Prozeß mit Leuten vom Schlage Parotts. Der Bandit wurde an der nächsten Telegraphenstange aufgehängt. Ein zufällig anwesender Arzt nahm die Totenmaske des Räubers ab, während ein Schuster ein Stück Haut abschnitt, um daraus Schuhe zu machen. Beide grausamen Gegenstände werden im Museum der Pacific-Bahn aufbewahrt.

Der kaiserliche Sommerpalast in Peking zu vermieten

Die Wandelbarkeit alles Irdischen spricht deutlich aus der folgenden Anzeige, die in einer englisch geschriebenen Zeitung Pekings erschienen ist: „Zu vermieten schöne Wohnung in dem Sommerpalast, mitten in prachtvoller Umgebung gelegen. Einige Häuser auf dem Hügel und einige am See gelegene Häuser können sofort bezogen werden. Nähere Auskunft erteilt die Stadtverwaltung von Peking." Der Sommerpalast bildete den langjährigen Residenzort der tyrannischen Kaiserinmutter Tsu Hsi, die von dort aus das Land etwa vierzig Jahre lang regierte. Sie verwendete Millionen, die für die chinesische Flotte bestimmt waren, zur Erbauung und Ausschmückung des Sommerpalastes. Sie entfaltete hier alljährlich mehrere Monate lang eine glänzende Hofhaltung, die den Palast mit lautem Leben füllte. Dann geriet die Mandschudynastie in Verfall. In diesem Trauerspiel ist die Vermietung des Sommerpalastes an reiche Ausländer eine besonders bezeichnende Szene. Der Palast liegt etwa eine Stunde Fahrt von Peking entfernt in einem riesengroßen Park, der von einer hohen Mauer eingeschlossen ist. Die Häuser des Palastes liegen zum großen Teil an einem künstlichen See.

Ein neuer Trick der Rauschgiftschmuggler

Ein englischer Lord, der kürzlich mit seiner Gemahlin von einer Reise nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt ist, wurde bei seiner Ankunft in Newyork ohne sein Verschulden in eine ganz unangenehme Schmuggelgeschichte verwickelt. Vor dem Verlassen des Dampfers „Majestic" bemerkte die Frau des Lords unter ihrem Gepäck einen großen Koffer, der mit den Gepäckstücken ihres Mannes eine gewisse Aehnlichkeit aufwies, ihr aber doch etwas fremd vorkam. Er war mit dem Namen des Lords gezeichnet, jedoch war der Name des Dampfers „Majestic", also unkorrekt geschrieben. Das englische Paar glaubte zunächst an eine Verwechslung und wollte an das Pariser Hotel telegraphieren, in dem es vor der Abreise gewohnt hatte. Der Lord erstattete dann aber doch der Zollbehörde Anzeige, die den Koffer öffnete und feststellte, daß er Morphiumtabletten in zuckerähnlicher Verpackung im Werte von einer halben Million Mark enthielt. Der Lord konnte seine Reise erst fortsetzen, nachdem er vor einem Newyorker Gericht seine Aussage gemacht hatte. Kurz darauf erschien ein Mann im Zollamt, der sich als Sekretär des Lords ausgab und den Koffer abholen wollte. Er wurde verhaftet. Die Schmuggler hatten den Koffer unter das Gepäck des Lords gestellt, in der offenkundigen Absicht, ihn nach der zollamtlichen Abfertigung wieder in ihren Besitz zu bringen. Die Schmuggelware stammte aus der Schweiz.

Das Schiff der 1000 Freuden

Ein Abenteurerleben der Gegenwart — Mr. Bollons Erlebnisse unter Menschenfressern und Whiskytrinkern

Soeben ist Mr. Jack R. Bollon, ein Bürger Birminghams, aus Amerika nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt. Es ist keine ganz freiwillige Rückkehr; vielmehr ist Mr. Bollon ein Jahr und einen Tag aus Amerika ausgewiesen worden. Die moralische Schändlichkeit bestand darin, daß er den Bürgern der freien Vereinigten Staaten Alkohol verkauft hatte.

Dieser Mann nun hat ein sehr bewegtes Leben hinter sich, das teilweise wie ein wilder Roman klingt. Im Jahre 1919 hatte er sich in den amerikanischen Marinedienst gestellt und dabei der amerikanischen Regierung sehr große Dienste geleistet, so daß man es jetzt bei der verhältnismäßig milden Ausweisung von einem Jahr und einen Tag bewenden ließ. Im besagten Jahre wurden Marinetruppen nach Haiti geschickt, um den dort herrschenden Kannibalismus und die Menschenopferung zu unterdrücken. Dabei zeichnete sich Bollon dermaßen aus, daß er schnell vom gewöhnlichen Soldaten zum obersten Feldwebel avancierte.

*

Bollon erzählt nun aus jenen Tagen, daß es seine Aufgabe war, mit Hilfe eines vom amerikanischen Geheimdienst angestellten Negers in das Innere von Haiti vorzudringen. Es dauerte zwei Monate, ehe er den ersten Fall eines Menschenopfers entdeckte. Und zwar beobachtete er die Szene mit Hilfe von Ferngläsern aus den Aesten eines Baumes.

Etwa vierhundert Haitianer, bemalt und mit Blumen und Blättern geschmückt, tanzten im Kreis um ein großes Feuer. In der Nähe des Feuers hatten sich die „Hexenbeschwörer" versammelt. Als die Tänzer ermüdet waren, warfen die Frauen die Kinder von sechs Monaten bis zwei Jahren bei sich hatten, diese kleinen Wesen in die Arme der Hexenbeschwörer, die sie mit ihren Machetten töteten und die Körper in einen langen Backofen schoben, der sich unterhalb des Feuers befand. (Eine Machette ist eine Art schweres spanisches Messer.) Dann tanzte der Stamm den Todestanz, worauf die Körper der Kinder von den Hexenbeschwörern und den Häuptlingen des Stammes aufgegessen wurden.

Am 15. Juni eines jeden Jahres wurde ein weißes Mädchen aus einer der spanischen Städte entführt und in ähnlicher Weise geopfert.

Bollon hat zwanzig bis dreißig derartige „Festlichkeiten" mit angesehen, die den Zweck hatten, die Götter der Sonne und des Regens dem Stamm günstig zu stimmen. Bollon erklärt, es sei der amerikanischen Regierung nie gelungen, diese gräßlichen Dinge gänzlich zu beseitigen. Nur geschah die Opferung nicht mehr so häufig.

Die amerikanische Regierung versuchte die Stämme dadurch zu zivilisieren, daß sie die jungen Männer nach Amerika sandte, wo sie in den Universitäten aufgenommen wurden und Rechte oder Medizin usw. studierten. Aber selbst im vergangenen Jahr ist in Philadelphia ein Haitianer verurteilt worden, der eine Anzahl von Mädchen getötet und ihre Körper unter seinem Haus vergraben hatte. In seiner Verteidigungsrede sagte er: „Ich befolge nur die Gesetze meiner alten Religion. Vor dem Tode habe ich keine Angst."

*

Ueber die amerikanische Whisky-Industrie und seinen Anteil daran hat er überhaupt viel zu erzählen.

Während seines Aufenthaltes in Haiti hatte er bemerkt, daß die Haitianer gern Whisky gegen Feuerwaffen eintauschen. Für alles, was nur einigermaßen wie ein Gewehr oder Revolver aussah, wurden große Quantitäten Whisky hergegeben, und je größer und klobiger die Waffe, desto höher der Preis in Alkohol.

Also suchte sich Bollon ein paar Amerikaner, die Geld hatten, und zusammen kauften sie 15 Automobile und eine 65 Fuß lange Yacht, die sie „Das Schiff der 1000 Freuden" nannten. Zuerst brachten sie Whisky von Havanna nach Florida, und es gelang ihnen bis 18 000 Kisten in der Woche loszuschlagen, wofür sie 2½ Dollar pro Kiste „an gewisse Leute für die Erlaubnis" zahlten. Das heißt zu deutsch, 2½ Dollar pro Kiste Bestechungsgelder.

Manchmal ging es gut und manchmal schlecht. Einmal, zu Weihnachten 1928 lag das Schiff der 1000 Freuden außerhalb des Hafens von Miami mit 700 Kisten Whisky an Bord. Zwei Tage hindurch war es wegen stürmischen Wetters unmöglich, die Kisten zu landen. Und als Smith am darauffolgenden Morgen erwachte, lag er mit dem Boot auf Ufersand und eine Menge Menschen war damit beschäftigt die Kisten in ihre Automobile zu verstauen und davonzufahren. Im ganzen wurden 241 Kisten gerettet, aber die 2½ Dollar Bestechungsgelder mußten für jede der ganzen 700 Kisten bezahlt werden.

*

Das Ende kam in der letzten Weihnachtsnacht. Bollon wollte gerade mit einem Kargo Whisky im Hafen einlaufen, als ein Regierungsdampfer auf der Bildfläche erschien, dessen dreipfündiger Schuß einen Teil des Kargos sowohl wie einen Teil des oberen Verdeckes des Schiffes der 1000 Freuden hinwegraffte.

Bollon und seine Leute antworteten aus ihrem Maschinengewehr. Als dann das „Schiff der 1000 Freuden" am Ufer anlief, ließ seine Besatzung kein Gras unter den Füßen wachsen, sondern rannte so schnell wie möglich nach ihrem Hotel.

Aber die Besatzung des Regierungsdampfers folgte ihnen. Bollon erzählt den Schluß mit folgenden Worten: „Ich griff nach meinem Revolver, aber ich war nicht schnell genug und erhielt eine Kugel in die Hüfte. Nach dieser Episode blieb dann nichts weiter übrig als meine Ausweisung".

Aber über Jahr und Tag — wörtlich über Jahr und Tag — wird Bollon seine alte, geliebte Tätigkeit wieder aufnehmen.

Wie man Magenkrebs feststellt

In der Ortschaft Krieschl, einem Dörfchen in der Neumark, hat sich ein Vorfall ereignet, der wie ein Geschehnis aus dem Mittelalter anmutet. In dem Bericht des „Sonnenburger Anzeigers", der diesen unglaublichen Vorfall bringt, wird ein Heilkünstler W. erwähnt, und es liegt die Vermutung nahe, daß der „berühmte" Weißenberg hiermit gemeint ist.

Der Vorfall ist folgender: Frau Kunze, eine Dame, die schon über den ersten Lenz hinaus ist, erkrankt, und der Arzt des Heimatdorfes stellt Gallensteine fest. Aber — wie es nun einmal so vielen Menschen geht — sie glaubt an diese Krankheit nicht und fuhr nach Berlin, um sich dort von dem Heilkünstler W. untersuchen zu lassen. Aus den Gallensteinen wurde Magenkrebs. Um aber dieser Feststellung ganz sicher zu sein, empfahl der Herr „Heilkünstler" der Frau Kunze, sich einen lebenden Krebs zu kaufen und diesen auf die Magengegend aufzulegen. Wenn das Tier sterben würde, dann sei die Krankheit bestimmt Magenkrebs. Frau Kunze dachte, daß drei Krebse immerhin besser seien als einer; kaufte sich drei Krebse, fuhr nach Hause, legte sich ins Bett und legte die drei Krebse — fein nach der Größe geordnet — der Vorschrift nach auf die Magengegend und schlief dann ein. Als sie sich nun im „Reich der Träume" befand, wurde es den Krebsen infolge der Körper- und Bettwärme etwas ungemütlich, und jeder begab sich nach seiner Art auf Reisen; der größte von ihnen gelangte an eine besonders empfindliche Körperstelle. Frau Kunze erwacht, das Lächeln verschwindet von ihrem Antlitz und laut schreit sie um Hilfe. Der Krebs glaubt an einen Angriffskrieg und beißt sich fest. Da nur der Schwiegersohn von Frau Kunze allein im Hause anwesend ist, eilte dieser zu Hilfe und machte angestrengte Versuche, Frau Kunze von dem Krebs zu befreien. Da dies nicht gleich gelingt, versucht er, die Schere des Krebses durchzubeißen. Aber der Kampf mit einem Krebs ist nicht immer leicht, und dieser — in Abwehr des Angriffes — erfaßte mit seiner Schere auch noch die Unterlippe des Schwiegersohnes. Eine Viertelstunde müssen Schwiegermutter und Schwiegersohn nun in dieser Stellung verharren, bis endlich die Tochter von Frau Kunze erscheint und mit einer Schere die Schere des Krebses durchschneidet. Zur Strafe für ihre Untaten werden nun alle drei Krebse gefesselt und erneut auf den Magen gelegt. Sie sterben. Magenkrebs bei Frau Kunze steht nun also fest!! Acht Tage später trug man Frau Kunze zum Friedhof hinaus.

Und so etwas geschah im Jahre 1930. Man sollte glauben, dem „Sonnenburger Anzeiger" sei ein Druckfehler unterlaufen, und es müßte in Wirklichkeit 1830 heißen. Aber, wie sagt man doch so schön: „Die Dummen werden nicht alle!"

Eine mißglückte Hundehinrichtung

Wegen Mangels an Mördern wird die „Todeskammer" im Staatsgefängnis von Indiana zur Hinrichtung — — — herrenloser Hunde benutzt. Der städtische Hundefänger Simon Summers ist mit der neuartigen Methode der Beseitigung seiner Opfer jedoch nicht ganz einverstanden. Nach der in Indiana gebräuchlichen Methode werden die zum Tode Verurteilten nicht durch Hängen, nicht durch elektrischen Stuhl, sondern auf die modernste Weise, durch Giftgas, vom Leben zum Tode befördert. Durch Oeffnungen in den Wänden wird ein besonderes Gas in die Kammer gelassen, durch das der Delinquent betäubt und getötet wird. Der Hundefänger hat jetzt aber trübe Erfahrungen mit dieser Methode gemacht. Summers sperrte einen ganzen Transport aufgegriffener Hunde in die Kammer. Am nächsten Morgen wollte er sich den Erfolg der humanen Tötungsart ansehen und die Leichen der Hunde entfernen. Als er jedoch nach längerer Zeit nicht wieder aus der Kammer herausgekommen war, wurden Gefängnisbeamte mißtrauisch. Als sie die Tür zur Todeskammer öffneten, sprangen ihnen die Hunde schweifwedelnd und laut bellend entgegen, der Hundefänger aber lag bewußtlos am Boden und kam erst im Gefängnislazarett wieder zu sich.

Die Bergungsarbeit im Nemisee beendet

Die italienischen Blätter berichten, daß die Entwässerungsarbeiten am Nemisee eingestellt worden sind und daß man auf die Freilegung und Bergung der zweiten altrömischen Galeere verzichtet hat. Damit wird ein Unternehmen, das mit großer Reklameentfaltung begonnen worden ist, ziemlich kleinlaut abgeschlossen. Mussolini selbst hat die Trockenlegung des Nemisees angeordnet und das Pumpwerk, das den See leeren sollte, durch einen Druck auf den Knopf der elektrischen Leitung in Bewegung gesetzt. Jetzt schließt man das Werk ab, ehe es vollendet ist. Die erste Galeere ist geborgen worden, die zweite aber läßt man im Sumpf stecken, weil sie angeblich der ersten vollständig gleicht und deshalb kein besonderes Interesse mehr bietet. Die Hoffnung auf dieser Galeere viele und wertvolle Altertümer vorzufinden, hat getrogen. Die Märchen, die man sich von den Wunderschiffen auf dem Boden des Sees erzählte, haben der Wirklichkeit nicht standgehalten, worüber die italienische Oeffentlichkeit begreiflicherweise enttäuscht ist. Die Bergungsarbeiten wurden im Oktober 1928 in Angriff genommen.

Sterbende Vögel

Pinguine, die durch Krankheit derart geschwächt sind, daß sie sich beim Schwimmen nicht über Wasser halten können, ertrinken zu Zehntausenden bei den Guano-Inseln, welche in Höhe des Mamasuanlandes der Küste vorgelagert sind. Auf diese Nachricht ist sofort Dr. Gill, der Chef des Kapstadt-Museums mit mehreren anderen Sachverständigen nach diesen Inseln abgereist, ohne jedoch den Krankheitserreger feststellen zu können. Nach den Mitteilungen der Leuchtturmwächter, die auf diesen Inseln stationiert sind, setzt anscheinend bei diesen Vögeln, sobald sie sich in das Wasser begeben, eine Lähmung der Beine ein, welche sie daran hindert, an die Küste zurückzugelangen. Diese Inselgruppe ist erst vor 30 Jahren formell von der britischen Regierung annektiert worden und bildete bis zu dieser Zeit einen beliebten Zwischenlandungsplatz von Schiffen, die sich dort mit den als Delikatessen sehr geschätzten Eiern der Seevögel versorgten. Nach der Annektion wurde die Eierausfuhr behördlich geregelt und auf eine halbe Million beschränkt. Die Abbaurechte für den Guano aber wurden an eine Gesellschaft verpachtet

Gandhi auf seinem „Feldzug ohne Waffen"

Gandhi (Mitte) auf seinem berühmten Marsch zum Meer,

an dessen Küste er mit Zehntausenden seiner Anhänger, entgegen dem englischen Monopolgesetz, Salz sieden will, als Symbol der wirtschaftlichen Unabhängigkeit Indiens von England.

Griechenlands Exdiktator vor Gericht

Verhandlung gegen den ehemaligen Diktator Pangalos (im Kreise rechts)

Vor einem von der griechischen Regierung gebildeten Sondergericht wurde gegen den ehemaligen griechischen Diktator Pangalos verhandelt, der nach seinem Sturz versucht hatte, auf einem Kriegsschiff zu entkommen.

MARCHIVUM

ALHAMBRA

zeigt die bildschöne, faszinierende Chinesin

ANNA MAY-WONG

in ihrem ersten, deutschen

TON- und SPRECHFILM

Hai Tang (Der Weg zur Schande)

Regie: Richard Eichberg

Volksstimme: ... ein Wiedersehen und Wiederhören mit Anna May-Wong bleibt Erlebnis. Man wird es nicht versäumen.

Neue Badische: Anna May-Wong ... sie weiß auch in den beiden Liebesliedern ihrer dunklen, klangvollen Stimme Töne abzugewinnen, die aufhorchen lassen ..

Alles in allem ein Ereignis, die

tanzende, deutsch sprechende und singende

ANNA MAY-WONG

Anfangszeiten: 3, 5, 7, 8.20 Uhr

SCHAUBURG

Heute: Letzter Tag!

Ein LOLA-KREUTZBERG-Film:

Nuri, der Elefant

Ein Film aus Indiens Urwäldern, über den die Presse nur das Beste sagt!

Hierzu: **HARRY PIEL** in:

Das verschwundene Haus.

Anfang: 3, 5,30, 8 Uhr.

ROXY

Ab heute:

Man schenkt sich Rosen, wenn man verliebt ist ..

mit Grit Haid — Ema Morena
Oskar Marion — Ernst Rückert usw.

Ferner:

LUX — der König der Abenteurer in dem mit Spannung geladenen Abenteuer:

Der Mann im Dunkel

!! Die ausgegebenen Vorzugskarten haben Gültigkeit !!

Verkäufe

Kompl. Schlosserei-Einrichtung
zu verkaufen. Zu erfr. Lameystr. Nr. 28. *1904

Piano
Marke Ullem, sehr gut erhalten, billig abzugeb. Jean J. Schmitt, Pianofbrik., D 2, 12. *1901

Flügel
Markenfabrikat, fabrikneu, sehr billig, auch gegen Raten, zu verkaufen. *1921
W. Ohnesorg, Musikhaus, O 1, 14

Schlafzimmer
mit Spiegelschrank M 380.—, zu verkaufen. *1884 G 7, 3, 3 Eingf.

Reformküche
lackiert, Stellg. weiß lackiert, sehr billig abzugeben. *1923
W. Ohnesorg, Musikhaus, O 1, 14

Einige neue Küchen
neu, sehr schöne Ausführung, bill. zu verk. U 1, 1, Grünes Haus. 1711

1 Ladentheke
m. 9 Schubl., 1,80 m lg., 1 kompl. Bett m. Nachth. 2 Waschtische mit Marm., 1 Vitrine, 1 Ledersessel, 1 schwerer eichener Tisch m. 2 Schubladen usw. günstig zu verkaufen. *1836 H 7, 28, Gef.

1 Ecksofa
mit Umbau u. Spiegel (Mahagoni) für Café geeignet, günstig zu verkaufen. *1930 H 7, 28, Gef.

Heute

der neue Ton-Großfilm der UFA, welcher von der begeisterten Presse als Spitzenleistung, Tonfilm-Triumph und als Sieg auf der ganzen Linie bezeichnet wurde ....

LIANE HAID / GUSTAV FRÖHLICH
in dem Meisterwerk deutscher Tonfilmkunst

Ein Groß-Tonfilm der Joe May-Produktion der Ufa.
Manuskript: Robert Liebmann und Karl Hartl; Produktionsleitung: Joe May; Musik: Ralph Benatzky; Regie: Gustav Ucicky.
In den Hauptrollen:

LIANE HAID / GUSTAV FRÖHLICH
HANS ADALBERT SCHLETTOW, CARL GERHARDT
und der bekannte Komiker **Ferdinand Weiß** vom Münchner „Platzl"

GUSTAV FRÖHLICH

der Hauptdarsteller und Träger der Titelrolle ist heute in jeder Vorstellung

persönlich anwesend

und gibt Autogramme.

Jugendliche haben Zutritt!

Ehren- und Freikarten sind bis auf weiteres für die Abendvorstellungen ungültig.

Anfangszeiten: 4.00 | 6.10 | 8.20

Wir bitten im Interesse unserer Gäste höflichst, die Anfangszeiten beachten und zum Besuch möglichst einhalten zu wollen.

UNIVERSUM

National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 2. April 1930
Vorstellung Nr. 289. Miete D Nr. 29

Der Kaiser von Amerika (Die mpie uri)
Eine politische Komödie in zwei Akten und einem Zwischenspiel von Bernard Shaw
Deutsch von Siegfried Trebitsch
In Szene gesetzt von Francesco Stoll
Anfang 19.30 Uhr — Ende nach 22.15 Uhr

Personen:

König Magnus	Willy Birgel
Mathilde, seine Frau	Lene Blankenfeld
Orsetta	Annemarie Schradiek
Alice, seine Tochter	Karin Vielmetter
Proteus, Premierminister	Ernst Langheinz
Nicolbar, Minister des Aeußern	Wilhelm Reimar
Bonnegrace, Handelsminister	Raoul Aster
Pinn, Schatzkanzler	Hans Godeck
Crassus, Kolonialminister	Karl Heinzenreiter
Balbus, Minister des Innern	Josef Reichert
Annavia, Ministerin f. Verkehrswesen	Eva Fiebig
Lycinnia, Wirtschaftsministerin	Elisabeth Stieler
Sempronius, Sekretär des Königs	Erich Musil
Pamphilius, Sekretär des Königs	Hans Simshäuser
Vanhattan, amerik. Botschafter	Hans Fischer

Verkäufe

D.K.W.-Motorrad
mit Gespann, mit Tachometer und tiefin. Uhr zu verkaufen. Preis 850 Mark. Ein. laut Geschäftsstelle Mh. Bl. *1914

2 Flächen-Lautsprecher
Klangerin, à 35 u. 30 ℳ zu verkaufen. B1420 Werftstr. 21, 4. St.

Staubsauger
(Wohnelektra) tadellos erhalt., preisw. zu verk. *1945 L 7, 6, 3 Tr.

Gut gearb. Chaiselongue und Diwan
billig zu verkaufen bei Ch. Otto, Tapezierermeistr., Dalbergstr. 8. B1421

Eine gebrauchte große Wanduhr
mit Gewichtsantrieb (ohne Schlagwerk), evtl. für Büro u. 1 kleineren Regulator mit Schlagwerk zu verkaufen. Gaber, Grabenstr. Wilhelmstr. 47. *1942

Ein Kristall-Leuchter
1 Nachttischchen mit Marmor-Platt, bill. zu verkaufen. Besichtig. 10 bis 4 Uhr bei Weil, Bismarckstr. 3. *1907

100 Klassiker
Meyers Ausgabe, wie neu, evtl. in Raten preiswert abzugeben. Angebot unter F E 70 an die Geschst. *1909

Weißes weiß. kompl. Bett
preiswert zu verkaufen. *1960 S 6, 1, part.

Schöner Garten
m. Gartenhaus, sonnig, f. Kleingartenbau, transportabelhalber abzugeben. Angebote unter F E 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2014

2 Federrollen
gut erhalt., 80—85 Ztr. Tragkraft, Gebot 90 ℳ, zu verkaufen. *2001
Huthorstweg 28
Rockenhofstr.

Sehr gut erhaltene Ideal-Schreibmaschine
für 100 ℳ zu verkauf. Angebote unter F P 30 an die Geschst. *2000

Der Senking-Normen-Gasherd

Modell 1930

setzt seinen Siegeszug fort.

Treffen Sie keine Entscheidung, ehe Sie sich von seiner **Wirtschaftlichkeit, Preiswürdigkeit** und seinen **genialen Verbesserungen** überzeugt haben.

Interessenten steht der neue Senking-Normenherd-Katalog unentgeltlich zur Verfügung.

Kohlenherde führender Fabrikate in reichster Auswahl

Hirsch Schuster

F 3, 19, 20 und 21

Mannheims altbekannte Eisenwarenhandlung

Verkäufe

Gebr. D.K.W.-Dreirad
Neuerlt., zu verk. oder gegen Motorrad zu tauschen. B1412 W. Geibler, M.-Sandhofen Siedlungsbrücke 144.

Schöner gearb. Kleiderschrank, pol. hohe, Brit. Waschtisch, eich. Nachttisch mit Marm., Federmatt., Sofaschaf u. a. billig zu verkauf. *2007
H 2, 11 Hof

Geschäftsübernahme u. Empfehlung

Bitte höflichst davon Kenntnis zu nehmen, daß ich das Konditorei-Kaffee Neuthardt **N 3, 13** übernommen habe und am **3. April**, vollständig neu eingerichtet, unter dem Namen

Konditorei-Kaffee Bauer

eröffne und wird es mein Bestreben sein, meine sehr geschätzten Kunden auf das Beste zu bedienen. Bestellungen werden entgegengenommen. Hochachtungsvoll

Wilhelm Bauer

*1937 Telephon 530 88 u. 239 89

Bestellungen für Brot und Brötchen nehme ich entgegen

Bodenöl	Ltr. -.40
Leinöl, doppelt gekocht	„ 1.05
Terpentinöl, rein Pfd. -.56	„ -.95
Terpentinöl, Ersatz Pfd. -.30	„ -.45
Stahlspäne	Pfd. -.55
Putzwolle, weiß	„ -.65
Bodenwachs, weiß u. gelb 2 Pfd.-Dose	1.10
Bodenbeize 1 Pfd.-Dose	-.90
Schmierseife, gelb, offen	Pfd. -.32
Soda 10 Pfd.	-.50
Putztücher	Stück -.35

Erste Mannheimer **Oel-Zentrale**
Georg Knapp **C 1, 15**
Telephon 221 04

TANZ-Schule Heim
4. April neuer Kurs
Privatstunden jederzeit. — D 6, 5. Tel. 21917

Ia. Bestecke

zu außergewöhnlich vorteilhaften Preisen
Gar. 100 Gr. Silberauflage
30 Jahre Garantie

6 Stück Eßmesser	Mk. 18.—
6 Stück Eßgabeln	Mk. 12.—
6 Stück Eßlöffel	Mk. 12.—
6 Stück Dessertgabeln	Mk. 11.—
6 Stück Dessertmesser	Mk. 12.—
6 Stück Kaffeelöffel	Mk. 6.—
36 Teile kompl.	Mk. 67.—

Große Auswahl in
Konfirmations- und Oster-Geschenke
Silberwaren-Vertrieb
G. m. b. H. (an der Planken) **D 3, 10**

Keine großen Aufmachungen deshalb die **billigen Preise!**
Zirka
30 Küchen-Einrichtungen
Mk 248.- 278.- 338.- 358.-
Mk. 378.- 388.- 418.- usw.
Binzenhöfer
Möbelgeschäft, Augartenstraße 38/39
Eigene Werkstätten!

Heute u. folgende Tage
Der akustisch beste deutsche 100% Ton- u. Sprechfilm
„Die Nacht gehört uns"
Der Herzensroman der Rennfahrerin Bettina Bank
Die Sensation dieses
Tonfilm
ist die
TARGA-FLORIO
Das schwerste Auto-Rennen des Kontinents
Schreiende Menschen, nervenprickelndes Surren der Rennwagen, Spannung
Anfang: 3.45 1.00 8.30 Uhr
Kleine Preise: 80, 1.00, 1.20
Palast-Theater

CAPITOL

Nur noch heute und morgen der Ufa-Gesangsfilm

Lilian Harvey — Harry Halm
Igo Sym — Karl Platen

Wenn Du einmal Dein Herz verschenkst

Achtung! Achtung!
Kaffee Schleuer jetzt T 3,10
früher P 2, 10
Heute Polizeistundeverlängerung.

Moderne Schweizer Uhren

mit einem genaugehenden Schweizer Werk erhalten Sie bei geringer Anzahlung

auf bequeme Teilzahlung in wöchentl. Raten von **Mk. 1.—** an

Große Auswahl in silbernen und goldenen Herren-Armband-, Taschen- und Damenuhren. — Verkauf zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 14 Karat goldene Herren-Armband u. Taschenuhren mit Sprungdeckel. 14 Karat goldenen Damen-Armbanduhren. Für jede Uhr leiste ich drei Jahre Garantie. — Verlangen Sie die portofreie Zusendung des reichillustrierten Kataloges. Ich sende Ihnen unverbindlichst jede Uhr franko

8 Tage zur Ansicht. Diskr. eingeschrieben. s46

Uhrenversand „Helvetia" August Dinger, Kehl a. Rh.

Verkäufe

Für Baugeschäfte!
Wegen Aufgabe meines Baugeschäftes verkaufe ich mein ganzes Werkzeug, Gerüstzeug, Schuppen, alte und neue Materialvorräte (s. u. Verz.). — NB. Der gemietete Lagerplatz kann, wenn gewünscht, mit übernommen werden.
Näheres bei
J. Hammerschmidt, Baumeister, R 4 Nr. 1.

Dunkelblauer *1958
Kinderwagen
bill. zu verk. Fr. 18 ℳ. Uhlandstr. 14, pt. rechts.

Guterhalt. Kinderwagen zu verkaufen. Zu erfragen S. Schmitt, Gr. Wallstadtstr. Nr. 50, IV. *1962

Ladeneinrichtung
billig zu verkauf. *1960 Windeckstraße Nr. 59, Ecke Windeckstraße.

Gerch. gebraut. 1313
Anzüge u. Ueberzieher billig zu verkaufen.
Gardt
Rheingartenstr. 18, II.

Das **Holzbaugeschäft**
Albert Merz, Inh. Franz Spies
hat **Büro und Werkplatz**
verlegt von Böckstraße 29 nach
Fruchtbahnhofstr. 4 (Nähe Rheinlust)
3216

Basler Oel Oleum Basilium **hat die** nachweisbar und ärztl. anerkannte **größte körperreinigende, bazillentötende, heilende Wirkung!**

Gebrauchtes Bülow-Piano
dunkel, Eiche gebeizt preiswert abzugeben.
Pianolager Fr. Siering
C 7, 6 *1
Direkt aus der Fabrik
Damen-Markenräder
mit Torp.-Frl.-Sitz, Sitzbehelfstasche, 6 J. Garantie nur 78 Mark. Meisel, Qu. 7, 23 III. *1094

Auto-Verleih
für Geschäfts- u. Ausflugsfahrten bei billigst. Berechnung. *1500
Telephon 534 62.

Neue Frühjahrs-Stoffe
in schöner Auswahl und hervorragend preiswürdig!

Tweed die große Mode, für Kleider Mtr. 2.10, 1.95, **1.25**
Tweed 130 cm breit, für Kleider und Mäntel, neuartige Dessins ..... Mtr. 4.50, 3.75, **2.95**
Mantelstoffe im engl. Geschmack, für flotte Sport- u. Touren-Mäntel, 140 br. .. Mtr. 6.50, 4.95, **3.75**
Neuheiten im Herrenstoffgeschmack, 140 cm breit, für gediegene Mäntel- u. Jackenkleider, 7.90, 5.90, **4.90**
Woll-Georgette doppelbreit, moderne Farben ... Mtr. **3.90**
Georgette-Carré reine Wolle, 130 cm breit, in schönen Farben ..... Mtr. **7.50**
Woll-Georgette reine Wolle, 130 cm breit, unsere bekannte Stamm-Qualität ..... Mtr. **8.90**

Fuchs
Jacken- u. Mantelfutter beschädigte Qualitäten, in neuen Dessins, besonders billig!

Crêpe-Charmeuse marineblau, 130 cm breit, mit Satin-Schuh, f. elegg. Mäntel, Mtr. **8.90**
Feine Mantelstoffe in marine und schwarz 130/140 cm br., mit Satin-Absatz ..... Mtr. 14.50, **10.80**
Waschseide in schönen Foulard-Dessins, echtfarbig ..... Mtr. 1.10, 1.—, -.90, -.85, **-.68**
Bemberg-Foulards echtfarbig, in neuen modernsten Dessins ..... Mtr. 3.50, 2.95, **2.50**
Satin-Liberty in schönen neuen Dessins, 80 cm breit ..... Mtr. 5.75, **4.75**
Aparte Foulards reine Seide, für elegante Kleider, 90 cm breit ..... Mtr. 5.50, **4.75**
Chiffonette u. Panette Kleidseide, für aparte Nachmittags-Kleider, neue Dessins 5.90, **3.25**

Offene Stellen

Erstes Laboratorium der chem.-pharm. Branche am Platze
sucht für mehrere seiner anerkannten Arzneimittel
(pharm. Spezialitäten für Apotheken)
noch strebsame fleißige Herren als
Alleinvertreter
auf grundsolider verträglicher Basis.
Erford. Kapital 2–5000 Mark. *1996
Wohnsitz: Mannheim-Ludwigshafen oder Vororte.
Reisen: kommt nicht in Betracht.
Angebote unter F N 18 an die Geschäftsstelle.

D. K. W.-Kühlanlagen
suchen *1998
Vertreter
für Mannheim und Umgebung.
Gleiches Recht G. m. b. H., Mannheim, Augusta-Anlage 3.

Führend. Spezialh. in echtl. IGE. Haarwasch-Seifen (Cocktail m.) sucht bei den Friseuren sehr gut eingeführt., bestens, beliebigen *1993
Vertreter
gegen Höchstprovision. Angebote unt. M B 216 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Großhandelsfirma
sucht zum sofortigen Eintritt
jüngeren Kontoristen
Handschriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen usw. unter E T 99 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1948

Für unser
Gardinen-Dekorations-Atelier
suchen wir per sofort oder später einen
Dekorationsmeister
als LEITER.
Nur Herren mit reicher Erfahrung, die ähnliche Positionen inne hatten, wollen sich melden.
M. Hirschland & Co.

Hiesige Großhandelsfirma
sucht zum baldigen Eintritt intelligenten
LEHRLING
mit besten Schulzeugnissen. Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf unt. B D 117 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Tüchtige Radio-Werberinnen
zum Besuch von Privaten gegen hohes Gehalt u. Provision per sofort gesucht. Angebote unter A Z 113 an die Geschäftsstelle bis. Bl. *1929

Anfängerin
für kaufm. Büroarbeiten gesucht. *1930
Technisches Büro Hildebrandt, C 7, 12.

Fabrik plastisch. Massen sucht sauberen, farbenkundig. **Mann**, welcher bereits i. einer Färberei-Abteilung praktisch tätig war. Mit Angabe der bisherigen Tätigk. unter Beigabe von Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter R. M. 650 Rudolf Mosse, Mannheim. *1

Lehrling
mit guter Schulbildung per sofort gesucht.
Deutscher Herold
Deutsche Lebensversicherungs-A.-G., Direktion Mannheim, P 3, 14. *1909

Fleißiges
Lehrmädchen
a. gutem Geschäft gesucht. Angeb. unter E K 80 an die Geschäftsstelle. *1977

„Alberia", C 2, 18. Tel. 252 48, sucht für sofort Kontoristin *1996

Serviererinnen
Jg. nett. Servierfrl.
gesucht. *1947
H. L. M. Tel. 201 44.

Jg. tücht. Servierfrl. sofort gesucht. *1911
Weinhaus Eichenberg M 4, 6.

Dienstmädchen
gesucht. 1958
S 6, 19, 2 Treppen.

Gutbürg. rühriges
Alleinmädchen
welch. über gute Zeugnisse verfügt in Kinderlosen gutem Haushalt gesucht. 1909
Näheres
Karl-Ludwigshafen, Bismarckstraße Nr. 5a.

Stellen-Gesuche

Erstklassiger **Dekorateur Plakatmaler**
sucht noch einige gute Geschäfte, zwecks zugeneigter, sauberer Schaufenster-Dekorationen Veranstaltungen und Außenreklamen
Mannheim und auswärts. *1
Angebote u. E U 60 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Stung! Stung!
Das bestbekannte
Stimmungs- und Konzert-Duo
Eberhard-Wagener ist frei ab 15. April. Auch größere Besetzung wird akzeptiert. Angeb. an die Kapelle des Weink. Illesien U 4, 16. Tel. nach 20 Uhr 20506. *1

Junge Dame (Akademikerin) sucht Posten als
Auslandskorrespondentin
(Französisch, Englisch, perfekt Schreibmasch.)
Anfragen erbeten unter E J 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1929

BUCHHALTERIN
durchaus perfekt in der Bedienung der Burroughs Premier und Elliott Fisher-Maschine, sucht sich zu verändern. *1479
Angebote unter B U 45 an die Geschäftsstelle.

Vertretung
od. Auslieferungslager gleich welcher Branche, von erfahrenem Kaufmann gesucht. Angebote unter E M 52 an die Geschäftsstelle. *1900

Propagandistin
sucht Haus- od. Ladenpropaganda. Angebote unter E G M an die Geschäftsstelle. *1907

Fremdsprachliche
Stenotypistin
20 J., 1. Kraft, franz. u. engl. sprech., sucht sich per 1. 5. oder 1. 6. zu verändern. Angeb. u. B A 134 an die Geschäftsst. *1940

Tüchtige Friseuse sucht sof. Stellung.
Angebote unt. E L 51 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *1939

Junge saubere Frau
mit gut. Zeugn., sucht Stelle zum Putzen; vormittags ev. halbe Tage Gefl. Angeb. u. D R 58 an die Geschäftsst. 1937

Schülerin k. k. Realschule, 14½ Jahre, gute Zeugnisse,
sucht Lehrstelle
als Friseuse. Angebote unt. F M 77 an die Geschäftsstelle. *1981

Mädchen
28 Jahre, perfekt im Haushalt, **sucht sofort** Stellung. Angeb. unt. F G 72 an die Geschäftsstelle. *1972

Mädchen
mit. i. Haushalt, etwas Nähen, sucht Halbtags- od. Stundenstellung, bevorzugt Kinder. (Waldhof bevorz.) Geht auch zu Kindern. Angeb. u. E X Nr. 63 an die Geschäftsst. *1990

Tüchtige *1956
Friseuse
in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern, gern in ähnlichem Fächern. Angeb. unter D E 90 an die Geschäftsstelle bis. Bl.

Miet-Gesuche

Gesucht wird von kleiner Beamtenfamilie (2 erwachs. Personen) eine schöne *1974
4 Zimmer - Wohnung
mit Bad (evtl. 3 große Zimmer), parterre od. 1. Stock, in guter, freier Lage (kein Vorort). Angebote unter F H 76 an die Geschäftsstelle.

Lagerschuppen
mit elektr. Licht, Wasser, Tore *1978
kleiner Nebenraum sofort gesucht.
Meerfeldstraße Nr. 60, 3. Stock, Frank.

3 Zimmer-Wohnung
u. Kammer (3 erwachs. Personen) bel. ob. leer
zu mieten gesucht.
Angebote unt. E E 12 an die Geschäftsst. dieses Blattes. 1907

2 Zimmer u. Küche
sucht bezahlt. Ruhe-Mieter. Dringlichk.-Karte vorh. Angeb. unt. D T 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 1926

Wohnungs-Gesuch
Solides, gebild. Ehepaar, mit 1 Kind, sucht
1-2 Zimmer, Küche
und Zubehör, in gutem Hause, auf 1. Mai, in der Innenstadt zu mieten. Miete kann i. Voraus bezahlt werden, ev. auch Mietersatz. Dringlichk.-Karte vorhanden. Angebote unt. D R 1 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *1958

Junge, ältere Frau sucht sofort oder 15. April
gut möbl. Zimmer
mit Küche od. Küchenbenutzung. (Nähe Tattersall, Bahnhof od. Stadtmitte) Angeb. u. A L 120 an die Geschäftsst. 1950

Miet-Gesuche

Laden
mit
verschied. Räumen
für Geschäftsstelle auf 1. Juni zu mieten gesucht. Lage Mitte der Stadt. Angebote mit Preisangabe nur von Christen unter E E 15 an die Gesch. *1911

Höhere Beamtenwitwe sucht auf 1. Juli oder früher *1952
3 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, in guter Lage und gutem Hause, ev. Verzehrung. Angebote unt. D X 78 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

In Neckarau
Schöner Laden mit Zimmer u. Küche gegen 1–3 Zimmer u. Küche zu tauschen gesucht. Stadt bevorzugt. Angebote unt. E N 83 an die Geschäftsst. *1987

1-2 Zimmerwohnung
von ruhigem Ehepaar
zu mieten gesucht.
Angebote unter F J 74 an die Gesch. *1988

Junge, kinderlos. Ehepaar sucht
1-2 Zimmerwohnung
mit od. ohne Dringlichkeitskarte. Nach Vereinb. u. D D 79 an die Geschäftsst. *1935

Berufst. Fräul. sucht per sofort oder 15. 4.
groß. leeres Zimmer
leer., oder 1 Zimmer mit Küche, am liebsten Nähe Bahnhof. Angeb. unter E F 16 an die Geschäftsstelle. 1926

Leeres Zimmer
zum Lagern von neuen Möbeln gesucht. Bindenhof bevorzugt. Angebote mit Preis unter F B 67 a. d. Geschäftsstelle bis. Bl. *1965

2 schöne Zimmer und Küche gegen 1 Zimmer und Küche zu tauschen gesucht. Angebote unt. E G 17 a. d. Geschäftsstelle bis. Bl. *1933

Schöne 2 Zimmer
mit Küche, 2. Stock (Werkerhaus), gegen 3 bis 5 Zimmer, Innenstadt zu tauschen gesucht. Angebote unter F Q 81 an die Gesch. *2000

Vermietungen

Großes Büro
mit Badnutzung, zu vermieten. 1962
Luisenring 12, parterre.

Neue Garage
im Hause Eichendorffstraße 41, für Personenauto, sof. zu vermieten. Näheres 1948
Peter Jakob Stehner, Telephon 210 35.

Schöne
7 Zimmer-Wohnung
reichlich. Nebengelaß, Dampfheiz., erste Lage, zu vermieten. *1980
Anfragen
Telephon 201 77.

Zu vermieten: Herrschaftliche
4-6 Zimmerwohnung
neuzeitl. eingerichtet, in Dachtürmen, Nähe Brunnen, Preis 100 bezw. 120 ℳ monatl. Angeb. unt. T B 197 an die Geschäftsstelle. 1953

2 Zimmer
große Küche, Schlafgelegenheit, mit Brause u. Nebenraum, in best. Lage der Rheinstadt, 1 Treppe, geeignet für Zahnarzt oder Büro, zu vermieten. Angebote unter D U 5 an die Geschäftsstelle. *1958

Vermietungen

Wohn- u. Geschäftshaus
mit Seiten- und Hinterbau
in guter Lage, mit sofort beziehbaren hellen Fabrikationsräumen und Büro zu vermieten oder unter günstigen Beding. zu verkaufen. Anfragen unter Z A 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4700

Büro zu vermieten
3 schöne Zimmer nach b. Straße, 1 Zimmer nach dem Hof, auch für Archit., Anwälte u. dergl. geeignet, sofort zu vermieten. Anfragen an 4980 J. G. Hofmann, S 6, 33.

Nähe Marktplatz
4-5 Räume
für Geschäftszwecke, auch geteilt, in ruhigem Geschäftshause mit Einfahrt sofort zu vermieten. Angebote unter E P 55 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1984

5 Zimmer - Wohnung
mit Bad, Diele, Mädchenz., Plankes, 2 Tr., sof. zu vermieten. Angebote unter F C 68 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1966

Für Arzt, Anwalt, Büros oder dergl.
3 Zimmer (Straßenfront) u. Diele
schöne, helle Räume, in gutem Hause
in bester Lage der Breitestraße
am Paradeplatz u. Marktplatz preiswert zu verm. Ang. unt. D X 8 an die Gesch. *1985

2 Büroräume
od. für anderen ruhig. Betrieb zu vermieten. Anfr. D 1, 9, 2 Tr. und Telep. 302 87. *1943

2 Zimmer
mit Küche
zu vermieten.
Miete 40 ℳ im Monat. Angeb. u. E D 54 an die Geschäftsst. *1951

2 Zimmer u. Küche
mit Zubeh., Neubau, 3. Stock, Lindenh. an ruh. Familie auf 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen in der Gesch. 1951

1 Zimmer und Küche geg. Umzugsüberg. Verzählung per sofort zu vermieten. Dringlichk.-Karte erforderlich. Angebote unter D O 1 an die Geschäftsst. *1960

Schöne *1996
1 Zimmer u. Küche
etc. M. — zu vermieten Näh. Krüger, S 6, 39 II.

1 Zimmer u. Küche
Beschlagnahmefrei sofort zu vermieten. *2000
Große Wallstadtstraße 7 3. Stock.

2 schöne Zimmer
beschlagnahmefrei, evtl. als Zimmer und Küche zu vermieten. Angebote unter F L 70 an die Geschäftsstelle. *1980

Groß. leeres Zimmer
mit Kochgel., el. L., evtl. Bad, an Ehepaar, kinderlos, auch schönes, sonniges möbl. Zimmer zu vermieten. Lenaustraße 22 4. Stock links. *1959

Schön, leer, Zimmer
sof. zu vermieten. Angeb. mit zw. 2–5 U. Riedfeldstraße 36, *1917 2. St. links.

Im Zentrum schönes leeres Zimmer an berufst. Frau zu vermiet. bei Reiter, P 5, 1, 2 Tr. *1977

Leeres sep. Zimmer
elektr. Licht, an kinderl. Ehep., ob. eing. Person zu vermiet. Augustaanl. 5, Ecke Waldhofstr. 83, 4. Treppen lks. *1984

1 gut möbl. Zim. m. 1 Bett, 1 gut möbl. Zimmer 2 Bett., per sof. zu vermiet. Bad vorhand. D 3, 4, IV. r. *1968

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer
an 1 od. 2 Herren zu vermieten. B1407
Rich. C 4, 7.

Gut möbl. Zimmer
m. el. Licht, 1 u. 2 Bett., zu vermieten. Ab 5 Uhr anzuh. U 4, 11, 1 Tr. l. *2010

F 3, 1, 4 Treppen:
Hell, möbl. Zimmer an sol. Herrn sof. zu verm. *1961

Gut möbliert., sonniges
Zimmer
mit 2 Bett., sof. zu verm. B1401 R 7, 38, 3 Tr.

F 5, 22, 3. Stock:
Wohn- u. Schlafzim.
sep. Eing., für normalsich 50 Mark zu verm. *1970

Zimmer
mit Schreibtisch, Tisch, Kleiderr., an sol. Herrn zu verm. O 4, 7, 4 Tr. *2015

Gut möbl. Zimmer
in bester Lage, el. Licht, zu vermieten. B1400
Näheres L 10, 6, 1.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *1980
J 7, 1, 4. St. rechts

Möbliertes Zimmer
Preis 25 ℳ, elektr. Licht, zu vermieten. B1488
U 5, 5, 1 Tr. links.

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. *1998
Qu. 5, 18, 1 Treppe.

Gut möbl. Zimmer
Bing. ohne Gegenüber, sep. Eing., Schreibtisch, Telephonanschl., zu verm. Lanzer, K 3, 14. B1400

Einf. möbl. sep. Zimmer
sofort zu verm. *2000
Baade B 7, 11.

Bellenstr. 15 pt. rechts sep. gut möbl. Zimmer an Geschäftsfrl. sofort zu vermieten. *1921

Frdl. Mansarde mit elektr. Licht, heizb. möbl., an einzelne Person zu verm. *2013
Verm.Str. 19, 2 Tr., l.

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, Schreibt. an Herrn od. D. sof. zu vermiet. L 4, 8, 1 Treppe. B1310

Friedrichsring-Terrassenhl.
T 6, 27, 3 Tr, r.:
Hell u. freundl. möbl.
Wohn- u. Schlafzim.
sofort zu verm. B1484

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. B1482
D 4, 2, 1 Treppe.

Gut möbl. Zimmer
mit Schreibt., el. L., zu verm. N 4, 4, 2 Tr. r. B1481

Eleg. möbl. Herren- u. Schlafzimmer, m. Tel. i. ruh. Haus zu verm. Bei Musik Genehm. D 4, 4, II, 1Tr. B1490

Gut möbl. Zimmer
mit Bad u. Tel.-Ben., i. ruh. Hause, Nähe Ring, an ber. Herrn zu verm. Q 1, 2 u. 3, 2 Tr. l. B1489

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. *1987
J 2, 16 b, 2 Tr.

G 7, 25, 2 Tr., Ring
Gut möbl. Zimmer, el. Licht, sof. zu vermieten. *1975

G 7, 26, 2 Treppen,
a. Dalbergring: Gut möbl. Zimmer, m. el. L. u. Tel.-Ben., in gt. Hause sof. zu vermiet. *1973

Möbliertes Zimmer
zu verm. Eing. Lenaustr. el. Licht. Meßplatz 23, 4. Stock, Linkenheil *1984

Saub. möbl. Zimmer
sof. billig zu vermiet. F 5, Nr. 1, 2 Treppen, bei Delle *1985

Möbliertes Zimmer
mit el. Licht sof. zu vermiet. *1981 R 4, 13 2 Tr.

Schön möbl. Balk.-Z.
mit od. ohne Pens., sof. zu vermieten. *1983
F 5, 15, 2 Tr., rechts.

Schöne möbl. Zimmer
i. 1 od. 2 Bett., zu verm. (Auch f. längere Zeit.) L 14, 2., 3. St., Wohnh. *1944

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. *1940
O 5, 7, 1.

Gut möbl. Zimmer
m. 1 od. 2 Bett., zu verm. *1918 F 1, 7a, 2 Tr.

Möbliertes Zimmer
mit 2 Betten, zu verm. G 5, 13, 2 Tr. lks. *1925

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, zu verm. Rheinstr. 2a, 2 St. *1919

Gute Schlafstelle
an ruhigen Herrn zu vermieten. *1971
H 2, 11, III.

Automarkt

ADLER „Standard 6" Limusine /5054
viertürig, gebr. . . . . Mk. 2050.—
CHRYSLER-Limusine „52"
viertürig, komplett ausgestattet, sehr gut erhalten . . Mk. 2250.—
CHRYSLER-Limusine „70"
zweitürig, neu überholt . Mk. 3250.—
„AKREMA" M 7, 9a—10 Telephon 19180/87

Essex, 11/45 PS
Super Sx, 4 türig, ca. 5000 Kilomet. gelaufen, fast fabrikneuwertig zu verkaufen. Angebote unter B E 118 an die Geschäftsstelle. 1917

Opel - Limousine 4/16 PS
30 000 km gefahren, billig zu verkaufen.
B1482 **Tel. 405 98**

Immobilien

Prima Existenz
Hochrentabler Fabrikbetrieb
seit 10 Jahren best. eingeführt, mit gut. Exportverbindung, 18 ganz Deutsch. Unendliche Aufträge zu verkaufen. Branchekenntn. nicht erforderl. Langjähriger Betriebsleiter vorhand. Erforderliches Kapital 25–40 000 RM. Angebote unter B C 116 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1970

Einfamilienhaus
8000 RM garantierte Baukosten, massive Bauart, Nutzwohnraum 80 qm. Näheres durch den Architekt. unt. E Y 61 an die Geschäftsstelle d. Bl. *1952

Ein- und Zweifamilienhäuser
(Neubau) in schönster Lage Seckenheims gelegen, bis 1. Juli beziehbar, preiswert zu verkaufen.
Fritz Hermann, Baugeschäft, Seckenheim, Hauptstraße 5.

Frühjahrs-Neuheiten
in
HERREN-STOFFEN
bei
St. Eisenhauer
Auf Wunsch Maßanfertigung
K 1 Nr. 4 Stoff-Stage Breitestr.

Vermietungen

Möbliertes Zimmer
an solides Frl. sof. zu vermieten. *1980
P 4, 4 Treppen.

Im Zentrum! F 3, 1, 2 Treppen: Gut möbl. Zimmer zu vermieten. *2018

Möbliertes Zimmer
sofort zu verm. *1968
S 3, 1, 4 Treppen.

Schön möbl. Zimmer
(Nähe d. Park), an bess. Herrn zu verm. *1995
N 3, 12a, Hinterh.

Möbl. Zimmer
1 mit Klavier u. 1 mit 2 Betten, auch 1. Ehepaar zu vermiet. Bach, Schwetzingerstr. 99, II. *1967

Immobilien

Haus
in Bester Mannheim, mit Laden, 1 × 2 Zimmer und 2×3 Zimmer u. Küche, zu verkaufen. Preis 15 000 ℳ, Anz. 5–6000 ℳ. *1958
Immobilienbüro
Th. Schmitt, N 4, 7

Haus
mit Einfahrt, gr. Hof, mod. Hintergeb. (Werkstatt), Gutenauschr. 18, ist billig verkäuflich. Interessenten werden sich unter E S 58 an die Geschäftsstelle. *1941

Wohnhaus
für 1–6 Familien, mit Garten, Werkzeugschuppen, in gutem Zustand, auch Neubau, gegen hohe Anzahlung, ev. Ratenzahlg. zu kaufen gesucht. Angebote unt. F A 68 an die Geschäftsst. *1964

Kauf-Gesuche

BMW Motorrad
gut erhalten, gesucht. Deutsche Angeb. unt. F D 66 a. d. Geschäftsstelle bis. Bl. *1968

Betreuchter *1969
Zweisitzersportwagen
zu kaufl. ges. Frau Anna Bast, Kaiserring Nr. 40

Kleiner, moderner, guterhaltener
Kindersportwagen
zu kaufen gesucht. Angebote unt. E Z 65 an die Geschäftsst. *1961

Gebr. Faltboot
(Klepper)
zu kaufen gesucht. Angebote unt. B Q 36 an die Geschäftsst. *1936

Geldverkehr

1500 Mark
sofort gesucht.
Gute Sicherheit vorhanden.
Angebote unt. C S 69 an die Geschäftsst. dieses Blattes. B1420

2–3000 M.
für 5–4 Monate gegen hohe Zinsen u. mehrf. Sicherheit gesucht.
Angebote unt. F O 70 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *1997

Kleinbetriebe Dame sucht einige
100 Mark
zu leihen. *2003
Angebote erbeten unter B F 119 an die Geschäftsstelle bis. Blattes.

Vermischtes

Privat-Mittagstisch
Nähe Hbhf. ges. *1959
Schlegel, D 7, 18.

Heirat

Kathol. jetzt. Mädchen 23 J., sucht ebensolchen Bernf zwecks gemeinsam. Spaziergg., Radfahren u. später Heirat kennen zu lernen. Bilder, mit Ehrlichkeit nicht ausgeschl. Zuschrift. unt. E Y 64 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1960

MARCHIVUM